

Ein bemerkenswerter Fall

Joseph, Sebnitz und die Presse

Inhalt

Ein bemerkenswerter Fall	III
Vorwort des Herausgebers	
Chronik der Ereignisse	V
Joseph, Sebnitz und die Presse	1
Studie von Anja Willkommen	

Herausgeber: Sächsische Staatskanzlei; 01095 Dresden
Postanschrift: Archivstraße 1, 01097 Dresden
Verantwortlich: Michael Sagurna, Regierungssprecher
Redaktion: Gundula Sell
Druck: albatec Dresden

1. Auflage Mai 2001
6000 Stück

Verteilerhinweis:

Diese kostenlose Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass sie als Parteinahme der Herausgeber zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchen Wegen und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist es jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Weitere Broschüren über Sachsen erhalten Sie bei

Sachsenwerbung
Formular Druck Dresden GmbH
Dornblüthstraße 14
D-01277 Dresden
Telefon: 0351/433-1510
Telefax: 0351/433-1511

Außerdem können Sie sich im Internet informieren:



Ein bemerkenswerter Fall

Sebnitz: der Name dieser Stadt ist vermutlich durch die Ereignisse im November 2000 ein erwähnenswerter Teil der Geschichte geworden – der **Pressegeschichte**.

Die hier vorliegende Untersuchung von gedruckten Veröffentlichungen zum Fall des im Schwimmbad in Sebnitz zu Tode gekommenen jungen Joseph stützt jedenfalls diese Vermutung.

Anja Willkommen, eine junge Kommunikationswissenschaftlerin aus der Talentschmiede der TU Dresden, hat im Auftrag der Sächsischen Staatskanzlei knapp 500 Veröffentlichungen zum Fall Sebnitz in besonderen Augenschein genommen. Es handelt sich um Berichte und Kommentare, die zwischen dem 23. November 2000 und dem 12. Januar 2001 in den Blättern erschienen sind, welche üblicherweise für den Pressespiegel der Sächsischen Staatsregierung ausgewertet werden. Die Analyse ist ein erster, rascher und auf einen gewissen Ausschnitt begrenzter Versuch, die in der Berichterstattung über den Tod des kleinen Joseph erkennbaren Phänome zu greifen und zu erklären.

Ich bin sicher, dass diesem Versuch weitere, vertiefende Versuche folgen werden. Diplomarbeiten werden sich ebenso mit „Sebnitz“ befassen wie Dissertationen.

Was sind aus heutiger Sicht die bemerkenswertesten Befunde? Was sind die herausragenden Abweichungen im Vergleich zu ähnlichen Fällen? Hier eine Auswahl:

1. Die Berichterstattung über den Fall Joseph hat am 23. November 2000 mit einer **bemerkenswerten Vorverurteilung** begonnen, als die „Bild-Zeitung“ ohne jede Relativierung berichtete: „Neonazis ertränken Kind“. Zu einem Zeitpunkt, als lediglich Haftbefehle ergangen waren, also noch keine abgeschlossenen Untersuchungen, kein Prozess, keine Verurteilung von Schuldigen stattgefunden hatten, wurde das Urteil bereits gesprochen. Der geradezu klassische Fall einer Verletzung journalistischer Grundpflichten. Denn die zu beachtende journalistische Sorgfaltspflicht, die eine Vorverurteilung ausschließen soll, setzt ganz regelmäßig und üblicherweise besonders bei der Ausstellung eines Haftbefehls ein. Haftbefehle sind so etwas wie Alarmlampen, die dem umsichtigen Journalisten sagen: Achtung! Jetzt bis zum Abschluss des Prozesses von „mutmaßlichen Tätern“ und nicht von „Tätern“ reden!

Warum wurde der Alarm nicht ausgelöst? Vielleicht deshalb, weil der „Bezugsrahmen“ so gut passte für das Klischee vom Rechtsextremismus und einer schweigenden Unterstützer-Mehrheit im Osten? Oder vielleicht weil die Vorverurteilung in diesem Fall zwar direkt die drei jungen Verhafteten betraf, eigentlich aber nicht auf diese zielte, sondern auf eine ganze Stadt oder eine ganze Region, deren Schutzinteresse den journalistischen Sorgfalts-Reflex nicht auslösen konnte?

2. Die Berichterstattung einer wichtigen Zeitung über einen angeblichen Mord hatte eine **bemerkenswert unkritische Übernahme** durch andere Zeitungen zur Folge. Die Blätter, die zweifelnd nachrecherchierten und vorsichtig berichteten,

waren in der Minderheit. Gerade auch deshalb gebührt den betreffenden Journalisten dieser Blätter hoher professioneller Respekt.

3. Die plötzliche **Wendung des Falles**, weg von der „Mord“-Version, **erfuhr eine bemerkenswerte Verbreitung**, das heißt: jeder, der von dem angeblichen Mord erfahren hatte, hatte eine gute Chance, auch die ganz andere Version der Ereignisse zu erfahren. Das ist nicht der Normalfall: Das Dementi, die Richtigstellung, die Rehabilitation, die andere Sicht erreicht meistens nur einen Bruchteil der Rezipienten der zunächst berichteten knalligen Sensation. Was war der Grund? War es hier ausnahmsweise einmal auch die Kehrtwende in der Betrachtung des Falles, die, journalistisch betrachtet, eine knallige Sensation war?
4. Das **Ausmaß an journalistischer Selbstkritik war bemerkenswert**. Weit über den hier untersuchten Zeitraum hinaus, quasi bis heute, findet sich Berichterstattung, die die Frage zu beantworten sucht, wie es zu einer solchen „Stampede“ kommen konnte und wie so viele ohne journalistische Gegenprobe in die gleiche falsche Richtung schreiben konnten.
5. Die **Reaktionen im Sebnitzer online-Gästebuch waren überaus bemerkenswert**, um es ganz vorsichtig auszudrücken. Eigentlich waren sie eher erschreckend. Zwar soll die nähere Untersuchung dieser Reaktionen erst noch folgen, aber man kann sagen: In der noch jungen weltweiten Tradition kommunaler online-Gästebücher hat der Fall Sebnitz eine traurige Marke gesetzt und unfreiwillig einen weiteren Beweis erbracht, dass die Kommunikation in der online-Welt zwar eine beachtliche Verkürzung der Reaktionszeiten bewirkt, aber ebenso auch eine Verkürzung der Zeit zum Nachdenken über die angemessene Art der Meinungsäußerung.

Trotz so vieler bemerkenswerter Befunde bleibt, nach Ansicht der Autorin dieser Studie, auch in diesem Fall „immer etwas hängen“, und zwar an Sebnitz. Und das, obwohl jedermann die Abkehr von dem zunächst Berichteten mitbekommen konnte. Elisabeth Noelle-Neumann sagte zu solchen Fällen: „Eine falsche Nachricht kann kaum noch getötet werden. Auch wenn sie berichtigt wird, widerlegt, taucht sie immer wieder von neuem auf. Von diesem Bild des Unter- und Wiederauftauchens ist die Bezeichnung **Ente** (Zeitungssente) für Falschmeldung abgeleitet.“

Michael Sagurna
Regierungssprecher
April 2001

Zusammenstellung der Ereignisse von Sebnitz (Fall Joseph) in chronologischer Form:

I.

13. Juni 1997 Feststellung des Todes des Kindes im Dr.-Petzold-Bad in Sebnitz; „Wichtige Ereignismeldung“ an die Staatsanwaltschaft Dresden, Zweigstelle Pirna, und Einleitung eines Todesermittlungsverfahrens
17. Juni 1997 Obduktion des Kindes im Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums „Carl Gustav Carus“ der Technischen Universität Dresden
11. August 1997 Anhörung der Schwester des Verstorbenen in Anwesenheit der Eltern, die hierbei auf einen rechtsextremen Hintergrund des angeblichen „Mordkomplotts“ hinwiesen, wobei sie auch auf Vorhalt hierzu keine Tatsachen mitteilten
26. August 1997 Schreiben des Abgeordneten Joachim Richter an den Staatsminister des Innern, in dem es hieß, dass die Mutter des Jungen den „Verdacht auf eine vorsätzliche Tötung aus fremdenfeindlichen und wirtschaftlichen Gründen“ erhebe, wobei auch hier Tatsachenangaben hierzu nicht vorgetragen wurden
22. September 1997 Beantwortung des Schreibens des Abgeordneten Joachim Richter durch die Abteilung 3 des Staatsministeriums des Innern mit dem Inhalt, dass für eine vorsätzliche Tötung aus fremdenfeindlichen und wirtschaftlichen Gründen bisher keine Anhaltspunkte vorlägen, das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren aber noch nicht abgeschlossen sei
- bis
27. Februar 1998 Weitere Ermittlungen durch die Staatsanwaltschaft Dresden, Zweigstelle Pirna, so Vernehmung – teilweise wiederholt – von Zeugen und mehrfache Akteneinsicht an den Bevollmächtigten der Eltern des verstorbenen Kindes
7. Mai 1998 Einstellung des Todesermittlungsverfahrens durch die Staatsanwaltschaft Dresden, Zweigstelle Pirna, mangels zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte für eine Straftat
3. und 8. Juni 1998 Beschwerde gegen die Einstellungsverfügung durch den Bevollmächtigten der Eltern des Kindes

30. Juni 1998 Zurückweisung der Beschwerde durch den Generalstaatsanwalt des Freistaates Sachsen
- 23./24. März 2000 Gleich lautende Schreiben der Eltern des verstorbenen Kindes an den Bundesminister des Innern und das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend und Familie
3. und 5. Mai 2000 Eingang der vorbezeichneten Schreiben vom 23./24. März 2000 im Staatsministerium der Justiz
10. Mai 2000 Schreiben des Staatsministeriums der Justiz an die Generalstaatsanwaltschaft des Freistaates Sachsen mit der Bitte um Bericht unter Vorlage der Akten
5. Juni 2000 Eingang des Berichts des Generalstaatsanwalts des Freistaates Sachsen mit 17 Band Akten beim Staatsministerium der Justiz; anschließend Überprüfung der vorgelegten Akten
25. Juli 2000 Eingang der „Fallanalyse“ des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e. V., dem erstmals die „eidesstattlichen Versicherungen“ von Zeugen beigelegt waren, beim Staatsministerium des Innern
8. August 2000 Übergabe der „Fallanalyse“ des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e. V. durch das Staatsministerium des Innern an das Staatsministerium der Justiz
22. August 2000 Schreiben des Staatsministeriums der Justiz an die Generalstaatsanwaltschaft mit der Bitte um Prüfung, ob die Ermittlungen in dem Todesermittlungsverfahren wieder aufzunehmen seien
30. August 2000 Schreiben der Generalstaatsanwaltschaft an die Staatsanwaltschaft Dresden mit der Bitte, die Ermittlungen wegen des Verdachts eines Tötungsdelikts wieder aufzunehmen
22. September 2000 Einleitung eines Ermittlungsverfahrens durch die Staatsanwaltschaft Dresden gegen drei Beschuldigte wegen Verdachts des gemeinschaftlichen Mordes
26. September 2000 Beantragung der richterlichen Vernehmung von drei nach den vorgelegten „eidesstattlichen Versicherungen“ als „Hauptbelastungszeugen“ eingestuftem Zeugen durch die Staatsanwaltschaft Dresden beim Amtsgericht – Ermittlungsrichter – Dresden

9. Oktober 2000 Festsetzung des Termins zur richterlichen Vernehmung der drei „Hauptbelastungszeugen“ durch das Amtsgericht – Ermittlungsrichter – Dresden auf 16. Oktober 2000
16. Oktober 2000 Richterliche Vernehmung eines „Hauptbelastungszeugen“ durch das Amtsgericht – Ermittlungsrichter – Dresden; unentschuldigtes Nichterscheinen der beiden anderen „Hauptbelastungszeugen“; Festsetzung eines neuen Vernehmungstermins auf 1. November 2000; Beantragung eines Glaubwürdigkeitsgutachtens durch die Staatsanwaltschaft Dresden hinsichtlich des richterlich vernommenen Zeugen
6. November 2000 Festsetzung eines weiteren Termins zur Vernehmung der auch am 1. November 2000 unentschuldig nicht erschienen beiden anderen „Hauptbelastungszeugen“ durch das Amtsgericht Dresden auf den 29. November 2000 und Anordnung der Vorführung
17. November 2000 Vorverlegung des Termins zur Vernehmung der beiden weiteren „Hauptbelastungszeugen“ auf Antrag der Staatsanwaltschaft Dresden durch das Amtsgericht – Ermittlungsrichter – Dresden auf 21. November 2000
21. November 2000 Vorführung der beiden mehrfach unentschuldig nicht erschienenen „Hauptbelastungszeugen“ und richterliche Vernehmung
21. November 2000 Nach der richterlichen Vernehmung dieser „Hauptbelastungszeugen“ Bejahung eines dringenden Tatverdachts gegen drei Beschuldigte durch die Staatsanwaltschaft Dresden wegen gemeinschaftlichen Mordes und Beantragung eines Haftbefehls gegen die drei Beschuldigten beim Amtsgericht – Ermittlungsrichter – Dresden; vorläufige Festnahme eines der drei Beschuldigten
22. November 2000 Erlass eines Haftbefehles durch das Amtsgericht – Ermittlungsrichter – Dresden gegen die drei Beschuldigten; Vorführung des vorläufig festgenommenen Beschuldigten; Festnahme der anderen beiden Beschuldigten aufgrund des erlassenen Haftbefehls in Braunschweig
23. November 2000 Vorführung der beiden anderen aufgrund des Haftbefehls festgenommenen Beschuldigten vor den Ermittlungsrichter des Amtsgerichts Braunschweig und Aufrechterhaltung des Haftbefehls

- 24./25. November 2000 Überprüfung des von einem der Beschuldigten angegebenen Alibis und Vernehmung weiterer Zeugen
26. November 2000 Freilassungsanordnung der drei Beschuldigten durch die Staatsanwaltschaft Dresden und Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls aufgrund des bestätigten Alibis eines der Beschuldigten und der weiteren Zeugenvernehmung
27. November 2000 Förmliche Aufhebung des Haftbefehls gegen die drei Beschuldigten durch das Amtsgericht – Ermittlungsrichter – Dresden
11. Dezember 2000 Einstellung des Ermittlungsverfahrens gegen die drei Beschuldigten wegen Verdachts des gemeinschaftlichen Mordes durch die Staatsanwaltschaft Dresden; Fortführung des Ermittlungsverfahrens gegen Unbekannt wegen Verdachts des strafbaren Verhaltens zum Nachteil von Joseph Abdulla
- bis
19. Januar 2001 Vernehmung von 239 Zeugen, darunter alle 23 Personen, die gegenüber den Eltern des verstorbenen Kindes „eidesstattliche Erklärungen“ abgegeben hatten, und nochmalige Vernehmung der „Hauptbelastungszeugen“; Beiziehung des von den Eltern in Auftrag gegebenen rechtsmedizinischen Gutachtens und Beauftragung eines bislang noch nicht mit der Sache befassten dritten Rechtsmedizinischen Instituts, das am 18. Januar 2001 bei der Staatsanwaltschaft Dresden eingegangen ist

II.

29. November 2000 Eingang der Strafanzeige des Verteidigers eines der drei Beschuldigten gegen die Mutter des verstorbenen Kindes wegen Verdachts der falschen Verdächtigung u. a. sowie die drei richterlich vernommenen Zeugen wegen Verdachts der uneidlichen Falschaussage u. a. und Einleitung entsprechender Ermittlungsverfahren – auch gegen den Vater des verstorbenen Kindes
30. November 2000 Durchsuchung der Wohn- und Geschäftsräume der Eltern des verstorbenen Kindes in dem gegen sie eingeleiteten Ermittlungsverfahren aufgrund gerichtlichen Beschlusses
7. Dezember 2000 Sichtung des am 30. November 2000 bei der Durchsuchung der Wohn- und Geschäftsräume der Eltern des verstorbenen Kindes sichergestellten/beschlagnahmten und versiegelten Beweismaterials, dessen endgültige Auswertung noch bevorsteht

III.

ab Ende November 2000
Staats-
bis heute

Einleitung weiterer Ermittlungsverfahren durch die

anwaltschaft Dresden wegen Verdachts der Bedrohung und Verdachts des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen im Zusammenhang mit Vorfällen vor dem Grundstück der Eltern des verstorbenen Kindes am 26. November 2000 sowie wegen Volksverhetzung im Zusammenhang mit Eintragungen im Internet-Gästebuch der Stadt Sebnitz;

Eingang von zwei Strafanzeigen von Privatpersonen gegen die Hauptredaktion der „BILD-Zeitung“ wegen falscher Verdächtigung und Volksverhetzung bei der Staatsanwaltschaft Dresden, die an die örtliche zuständige Staatsanwaltschaft Hamburg gegeben werden sollen, und

Einleitung von Ermittlungen durch die Kriminalpolizeiinspektion Pirna, Dezernat Staatsschutz, wegen Verdachts der Beleidigung, der üblen Nachrede, der Bedrohung und des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen durch Schreiben an die Familie Dr. Kantelberg-Abdulla, die von Frau Dr. Kantelberg-Abdulla am 20. Dezember 2000 übergeben worden sind.

1. Einleitung

1.1 Problemstellung

Die nachfolgende Analyse ist eine Zusammenfassung der Presseberichterstattung zum Fall Joseph im Herbst und Winter 2000/2001, der zu einem Fall Sebnitz wurde. Ziel ist, diese Berichterstattung in ihrer Entwicklung nachzuzeichnen. Dabei geht es einerseits um eine quantitative Untersuchung. Im Mittelpunkt steht jedoch die inhaltliche Entwicklung. Dieser Teil der Analyse soll zusammenfassen, ein wie negatives Bild durch die Presse von Sebnitz gezeichnet wurde, und in welchem Umfang sich die Printmedien bemühten, dieses wieder zu korrigieren.

Zudem wird untersucht, ob einzelne Gattungen der Presse, wie ostdeutsche Zeitungen, westdeutsche Zeitungen und überregionale Zeitungen oder Boulevardpresse, die Ereignisse unterschiedlich darstellen.

Die Darstellung soll zugleich als Einführung in das zahlreich vorliegende Material dienen.

1.2. Analysiertes Material

Grundlage der Analyse sind 496 Artikel aus verschiedenen Medien. Untersucht wurden Artikel aus deutschen Tages- und Wochenzeitungen, Magazinen und Illustrierten. Zudem gingen einige Mitschriften von Fernseh-Interviews in die Analyse ein. Bei den Beiträgen handelt es sich überwiegend um Nachrichten und Berichte (72 Prozent). Meinungsbetonte Stilformen, also Kommentare, Leitartikel oder Glossen, machen 16 Prozent der Beiträge aus. Bei sieben Prozent der Beiträge handelt es sich um Interviews. Die übrigen Beiträge sind Reportagen, Leserbriefe oder andere Stilformen (Tabelle 17, Anhang).

Das Material wurde durch das Referat Dokumentation der Sächsischen Staatskanzlei (SK) gesammelt. Berücksichtigt wurden Beiträge, die im Zeitraum zwischen dem 23. November 2000 und dem 12. Januar 2001 erschienen sind. Dies sind Artikel aus sächsischen beziehungsweise ostdeutschen Abonnementzeitungen, aus der Boulevardpresse, aus

westdeutschen Tageszeitungen, aus Wochenzeitungen und Magazinen sowie aus überregionalen Zeitungen.

Bei dem vorliegenden Material handelt es sich nur um einen Bruchteil der tatsächlich zum Thema erschienenen Beiträge. Während Artikel aus sächsischen Printmedien nahezu vollständig in die Analyse eingingen, floss nur ein Teil der in westdeutschen Zeitungen erschienen Artikel in die Untersuchung ein.¹ Somit kann die vorliegende Analyse auch nur einen Ausschnitt der Presseberichterstattung zum Fall Joseph beleuchten. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss dies in Betracht gezogen werden

2. Vorgehen

Zunächst erfolgte eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Beiträge. Eine nach dem Erscheinungsdatum geordnete Übersicht über das vorliegende Material befindet sich im Anhang (Tabelle 12).

Die vorhandenen Artikel wurden zu Beginn der Untersuchung einer qualitativen, das heißt, einer eher interpretativen Analyse unterzogen. Hauptaugenmerk lag besonders auf den Überschriften und auf Formulierungen.

Die Artikel wurden zudem einer quantitativen Inhaltsanalyse unterzogen. Dadurch wurde das Auftreten einzelner Tendenzen, Begriffe oder die Art der Darstellung bestimmter Sachverhalte statistisch erfasst. So konnten die Artikel auf bestimmte, vorher festgelegte Gesichtspunkte hin systematisiert und objektiviert werden.

3. Agenturberichterstattung

Zu Beginn wird ein kurzer Überblick über die Berichterstattung der Nachrichtenagenturen zum Thema Sebnitz gegeben.² Es handelt sich um Meldungen der Agenturen ddp, dpa und AP, die zwischen dem 23. November und dem 5. Dezember 2000 veröffentlicht wurden.

¹ Bei dem vorliegenden Material handelt es sich damit nicht um eine repräsentative Stichprobe.

Erwartungsgemäß spiegelt die Berichterstattung der Nachrichtenagenturen die rasche Wende der Ereignisse wider. Das Hauptaugenmerk der Agenturberichterstattung am 23. November 2000 liegt bei der Darstellung der Vorwürfe im Zusammenhang mit dem Tod des kleinen Joseph. Am 24. November 2000 formulieren die Agenturen vor allem Vorwürfe gegenüber Polizei und Justiz zu deren Vorgehen bei den Ermittlungen im Sommer 1997. Den Behörden wird vorgeworfen, den Fall damals mit Desinteresse behandelt und die Ermittlungen vorschnell beendet zu haben.

Auffallend an den Meldungen vom 24. November 2000 ist, dass nunmehr das Verhalten der Sebnitzer Badegäste in die Kritik gerät. Ihnen wird vorgeworfen, die Vorgänge tatenlos beobachtet zu haben. Damit wird ihnen gewissermaßen eine Mitschuld am Tod des Jungen unterstellt. Der überwiegende Teil der am 24. November veröffentlichten Meldungen vermittelt daher ein sehr negatives Bild von den Sebnitzer Bürgern.

Die Meldungen des 25. November widmen sich vor allem Äußerungen aus der Politik (Sächsischer Ministerpräsident, verschiedene Landtagsabgeordnete) zum Fall Joseph. Weiterhin wird eine Mitschuld der Sebnitzer dargestellt. Ein negatives Bild von der Stadt und ihren Bürgern wird gezeichnet (Tabelle 2).

Allerdings erscheinen auch erstmals Meldungen, in denen das Fehlen von Anzeichen für einen rechtsextremistischen Hintergrundes für den Tod von Joseph auftaucht. Bestätigt werden diese Zweifel in der Berichterstattung vom 26. November. In fast allen Meldungen werden die von Frau Kantelberg geäußerten Verdachtsmomente angezweifelt oder als falsch dargestellt. Bereits am 26. November 2000 kommt es zu einer ersten Kritik am Vorgehen der Medien im Fall Joseph.

Ab dem 27. November finden sich verschiedene Schwerpunkte in der Berichterstattung. Die Klarstellung der Geschehnisse und die Ermittlungen zum wahren Hergang rücken ins Zentrum der Beiträge. In zahlreichen Artikeln werden die negativen Folgen der Ereignisse für die Stadt Sebnitz thematisiert. Berichtet wird über verbale Hassorgien und Hetztiraden auf der Homepage der Stadt, über wirtschaftliche und immaterielle Verluste für Sebnitz und

²15 Prozent der Beiträge basieren auf Agenturmeldungen (Tabelle 20, Anhang).

die dort ansässigen Unternehmen. Zudem wird Kritik am Vorgehen der Medien geäußert (Tabelle 15, Anhang).

Insgesamt lässt sich die Agenturberichterstattung in drei inhaltliche Phasen teilen (Tabelle 1): In Phase 1 wird der *Mord-Verdacht*, in Phase 2 erste *Zweifel* geäußert. In Phase 3 beschäftigen sich die Medien mit der *Klarstellung* der Ereignisse, mit den Folgen für Sebnitz und mit Medienkritik.

Tabelle 1: Thematische Schwerpunkte der Agenturberichterstattung

Phase	Datum	Thematische Schwerpunkte der Berichterstattung
1: <i>Mord- Vorwurf</i>	23. 11. 00	?? vermeintlicher Mord an Joseph
	24. 11. 00	?? vermeintlicher Mord an Joseph ?? Mitschuld der Bevölkerung ?? Versäumnisse der Behörden (Polizei, Justiz)
	25. 11. 00	?? Politikeräußerungen zu den Vorgängen in Sebnitz ?? Versäumnisse der Behörden (Polizei, Justiz)
2: <i>Zweifel</i>	26. 11. 00	?? Zweifel an rechtsradikalem Verbrechen
3: <i>Klarstellung</i>	27. 11. 00	?? Zweifel an rechtsradikalem Verbrechen ?? Klarstellung (Ermittlungen zum wahren Hergang) ?? Folgen für Sebnitz
	28. 11. 00	?? Klarstellung (Ermittlungen zum wahren Hergang) ?? Medienkritik ?? Folgen für Sebnitz
	29. 11. 00	?? Klarstellung (Ermittlungen zum wahren Hergang) ?? Medienkritik ?? Folgen für Sebnitz ?? Politikeräußerungen ?? Versäumnisse der Behörden (Polizei, Justiz)
	30. 11. 00	?? Klarstellung (Ermittlungen zum wahren Hergang) ?? Medienkritik ?? Folgen für Sebnitz
	1. 12. 00	?? Medienkritik ?? Lösungen für Sebnitz ?? Konsequenzen für Familie
	2. 12. 00	?? Klarstellung (Ermittlungen zum wahren Hergang) ?? Folgen für Sebnitz
	3. 12. 00	?? Klarstellung ?? Folgen für Sebnitz
	4. 12. 00	?? Klarstellung
	5. 12. 00	?? Klarstellung ?? Medienkritik

Die Agenturberichte vermitteln im betrachteten Zeitraum insgesamt ein negatives Bild von Sebnitz und seinen Einwohnern (Tabelle 2, Anhang). Etwa zehn Prozent der Beiträge erwähnt, dass den Sebnitzern und vor allem den Besuchern des Bades eine Mitschuld am Tod Josephs zukomme (Tabelle 14, Anhang).

4. Presseberichterstattung

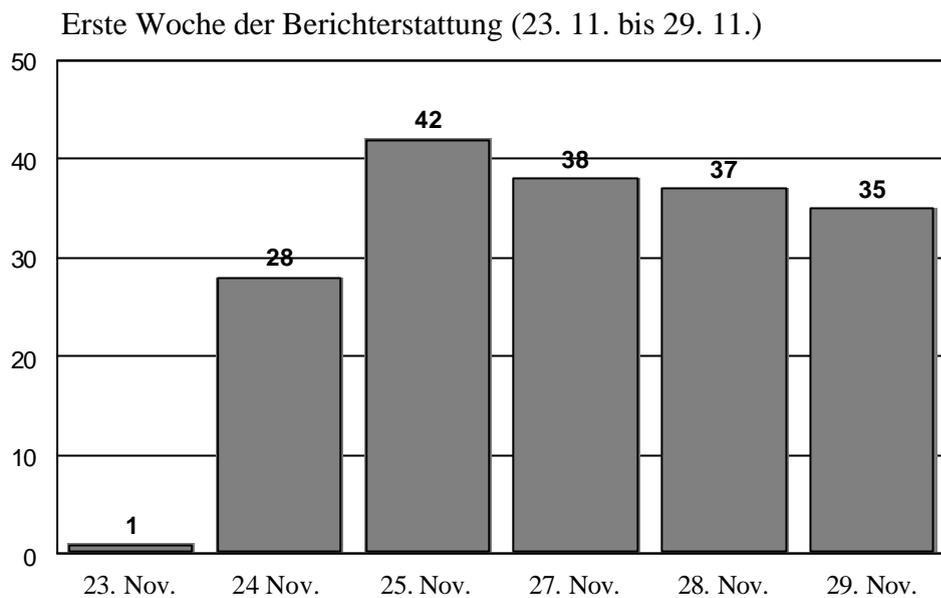
4.1. Umfang³

Die Berichterstattung zum Fall Joseph und zu den Geschehnissen in Sebnitz beginnt am 23. November mit einem Beitrag der „Bild-Zeitung“. Bereits auf dem Titelblatt dieser Ausgabe wird die Aufmerksamkeit der Leser mit der Schlagzeile *„Neonazis ertränken Kind. Am helllichten Tag im Schwimmbad. Keiner half. Und eine ganze Stadt hat es totgeschwiegen.“* auf das Thema gelenkt. Der ausführliche Artikel zu diesem Fall trägt die Überschrift *„Kleiner Joseph – gegen 50 Neonazis hatte er keine Chance“* und bildet den Aufmacher der Ausgabe vom 23. November 2000. Mit diesem Beitrag wird ein reges Medieninteresse an diesem Fall und an den Vorgängen in der Stadt Sebnitz ausgelöst.

Am Folgetag beschäftigen sich bereits 28 Beiträge mit diesem Thema. Nicht nur sächsische Tageszeitungen widmen sich diesem Thema. Der Fall Joseph rückt auch sofort ins Interesse überregionaler und westdeutscher Tageszeitungen. Das Interesse an Sebnitz und an den Vorgängen um den Tod des kleinen Joseph steigt sprunghaft (Abbildung 1). Bis zum 1. Dezember 2000 beschäftigen sich täglich mehr als 30 Beiträge mit den Geschehnissen in Sebnitz.

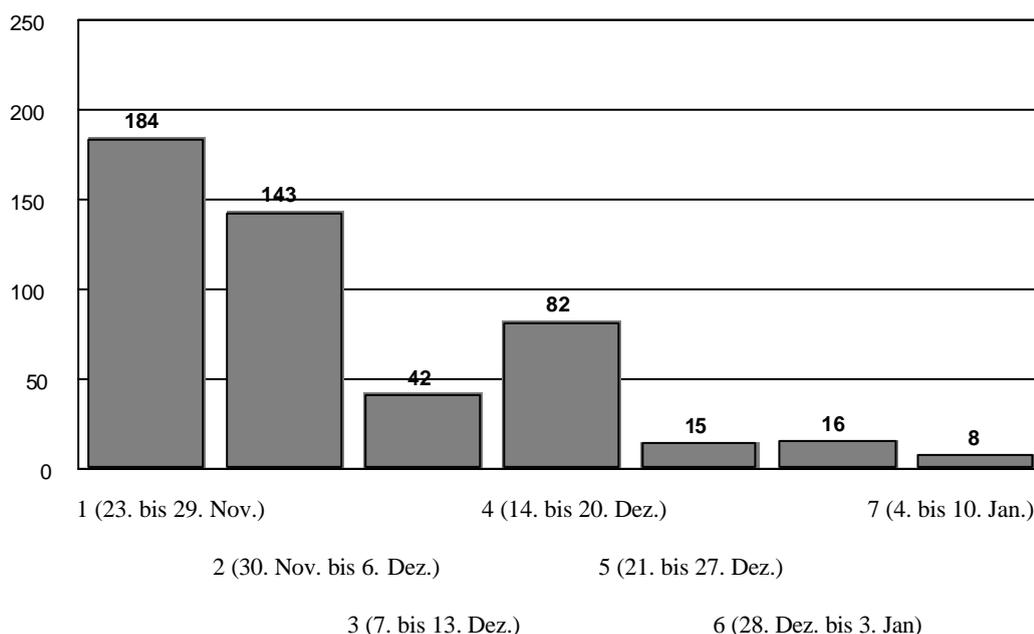
³ Besonders bei diesem Punkt der Analyse muss in Betracht gezogen werden, dass das vorhandene Pressematerial nur einen Bruchteil der Berichterstattung darstellt und es sich bei diesem Material auch nicht um eine repräsentative Auswahl handelt. Daher ist hier nur andeutungsweise eine Darstellung der Entwicklung möglich.

Abbildung 1: Anzahl der Beiträge zum Fall Joseph (im Pressespiegel der SK)



Bereits in der zweiten Berichterstattungswoche ist eine leichte Abnahme des Medieninteresses zu verzeichnen. Befassen sich in der ersten Woche insgesamt 184 Beiträge mit dem Fall Joseph, sind es in der folgenden Woche 143. Ab Weihnachten 2000 wird dem Thema nur noch geringes Interesse entgegen gebracht. Es verschwindet allerdings nicht vollständig aus der Berichterstattung. (Abbildung 2, vgl. auch Tabelle 18, Anhang).

Abbildung 2: Vergleich der Artikelanzahl pro Woche (Pressespiegel SK)



4.2. Inhaltliche Entwicklung der Berichterstattung

Die Presseberichterstattung zum Fall Joseph lässt sich inhaltlich in mehrere Phasen unterteilen (Tabelle 3):⁴ Die *Phase des Mord-Vorwurfs*, die *Phase des Zweifels*, die *Phase Klarstellung, Medienkritik und Folgen*, die *Phase des Besuchs des Bundespräsidenten* und die *Phase der Medienkritik* sowie die *Phase Folgen für die Familie*.

In der ersten Phase (*Phase des Mord-Vorwurfs*), die vom 23. bis zum 24. November 2000 andauerte, werden schwere Anschuldigungen zum Tod des Jungen Joseph und zum Verhalten der Sebnitzer Bürger vorgebracht. Das öffentliche Interesse wird ausgelöst durch einen Beitrag der „Bild-Zeitung“ vom 23. November 2000. Bereits das Titelblatt der Ausgabe löst mit der Schlagzeile „*Neonazis ertränken Kind*“ das Interesse der Leser am Fall Joseph aus. Der Fall Joseph ist der Aufmacher des Tages. Der Artikel zum Thema trägt die Schlagzeile „*Kleiner Joseph – Gegen 50 Neonazis hatte er keine Chance*“. Im Artikel wird ausführlich dargestellt, wie der kleine Joseph 1997 im Sebnitzer Schwimmbad getötet worden sein soll: „*Es passierte am helllichten Tag in einem belebten Freibad. 50 Neonazis überfielen den kleinen Joseph (6). Schlugen ihn, folterten ihn mit einem Elektroschocker, dann warfen sie ihn ins Schwimmbecken, ertränkten ihn [...]*“. Der Vorwurf der Mutter des Jungen, Frau Renate Kantelberg-Abdulla, bei dem es sich um einen unbestätigten Verdacht handelt, wird im Artikel der „Bild-Zeitung“ als feststehende Tatsache dargestellt. Darauf, dass es sich um einen Verdacht handelt, wird nicht hingewiesen. Detailliert werden die Aussagen von drei Zeugen wiedergegeben. Der Vorwurf wird erhoben, 300 Badegäste hätten tatenlos zugesehen und den Vorfall drei Jahre lang verschwiegen: „*Fast 300 Besucher waren an jenem Tag im ‚Spaßbad‘ im sächsischen Sebnitz. Viele hörten seine Hilferufe, keiner half.*“

Für den Leser entsteht der Eindruck, der Vorfall habe sich tatsächlich wie geschildert ereignet. Der Artikel stellt zudem Sebnitz als „*Zentrum dumpfbrauner Umtriebe*“ dar. Es wird ein sehr negatives Bild von der Stadt gezeichnet: „*Aber viele Bürgerhäuser wirken heruntergekommen, viele Geschäfte sind aufgegeben*“. Die Beiträge vom

⁴ Zur Anzahl der Beiträge pro Berichterstattungsphase Tabelle 21, Anhang.

24. November 2000 folgen weitestgehend dem Vorbild der „Bild-Zeitung“. In den Beiträgen wird geschildert, dass Joseph 1997 im Sebnitzer Bad „Dr. Petzold“ von Rechtsradikalen ermordet worden sei, und dass etwa 300 Badegäste dies beobachtet hätten. Zahlreiche Beiträge veröffentlichen als Beleg für die Tat detaillierte Zeugenaussagen. Etwa die Hälfte der Beiträge gibt die Anschuldigungen unkritisch wieder, stellt die Geschehnisse als Tatsache dar. In 14 der 25 Beiträge wird zumindest angedeutet, dass es sich bei den Geschehnissen bisher nur um einen Verdacht handele (Tabelle 22, Anhang, vgl. auch Kapitel 4.3.4.).

Zweiter thematischer Schwerpunkt der *Phase des Mord-Vorwurfs* sind die Anschuldigungen gegen die sächsischen Ermittlungsbehörden erhoben. Diesen wird vorgeworfen, die Ermittlungen im Sommer 1997 vorschnell abgeschlossen zu haben. Auffällig ist, dass die „taz“ bereits am 24. November erste Zweifel an den von Familie Kantelberg vorgebrachten Anschuldigungen äußert.

Die zweite Berichterstattungsphase, die *Phase des Zweifels* vom 25. bis zum 27. November 2000, ist gekennzeichnet durch die Parallelität von Anschuldigungen und Zweifeln. Während in 20 Artikeln noch die Version vom Mord an Joseph dargestellt wird, rücken in 24 Beiträgen die ersten Zweifel an der Mordversion in den Mittelpunkt (Tabelle 3). Beispielsweise wird die Ansicht von Herrn Abdulla wiedergegeben, der einen rechtsradikalen Hintergrund für zweitrangig hält. So beschäftigt sich zum Beispiel ein Artikel der „Sächsischen Zeitung“ vom 25. November 2000 ausführlich mit dem Apothekerstreit, den Herr Abdulla für das Tatmotiv hält („*Verschwörung unter weißen Kitteln?*“). Weiterhin wird dargestellt, dass die drei festgenommenen Verdächtigen jegliche Tatbeteiligung leugnen.

Ab dem 25. November rücken auch die Folgen des Ereignisses für die Stadt Sebnitz ins Zentrum der Berichterstattung. In den Artikeln wird dargestellt, welche negativen Auswirkungen die Anschuldigungen und die Darstellungsweise der Ereignisse in den Medien für die Stadt haben. Hautaugenmerk liegt dabei auf der Stimmung unter den Sebnitzern, die sich zu Unrecht beschuldigt fühlen. Weiterhin konzentriert sich die Berichterstattung auf den Ansturm auf das virtuelle Gästebuch der Stadt.

Eine Reihe von Artikeln befasst sich mit den Folgen der Ereignisse für die Familie Kantelberg. Dazu zählt zum einen die konstante Medienpräsenz im Haus der Kantelbergs, zum Anderen die Bedrohung durch rechte Jugendliche, die vor dem Haus der Familie Parolen grölen.

Auch in der *Phase des Zweifels* wird die Ermittlungsarbeit von Justiz und Polizei im Sommer 1997 scharf kritisiert. Aber am 27. November rückt erstmals die Kritik am Verhalten der Medien ins Zentrum der Berichterstattung. An diesem Tag werden erstmals in sechs Beiträgen die Anschuldigungen von Frau Kantelberg klar zurückgewiesen.

Am Ende dieser Phase, etwa am 27. November, erscheinen zahlreiche Beiträge, die die Rolle und Haltung der Sebnitzer Bürger in diesem Fall neu darzustellen versuchen. Die Sebnitzer wehren sich gegen die Anschuldigungen in den Medien, gegen die pauschalen Vorverurteilungen und gegen das negative Bild, das von ihrer Heimatstadt gezeichnet wird.

In der *Phase der Klarstellung*, die vom 28. November bis zum 16. Dezember dauert, berichten die Medien insbesondere über sieben Themen: Klare Zurückweisung der Anschuldigungen, Folgen der Ereignisse für Sebnitz, Folgen für die Familie Kantelberg, Kritik am Verhalten der Medien, Kritik an Justiz und Behörden, Ost-West-Konflikt sowie Rechtsradikalismus.

Im Zentrum der Berichterstattung steht die Klarstellung der Ereignisse. In 92 Beiträgen werden die ursprünglichen Anschuldigungen zurückgewiesen (Tabelle 3). Zahlreiche Beiträge sprechen von einer „*überraschenden Wende der Ereignisse*“ („Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Frankfurter Rundschau“, „Die Welt“, „Der Tagesspiegel“, 28. November 2000). Bereits die Überschriften der Beiträge wie „*Kein Zeuge sah Skinheads im Bad*“ („Süddeutsche Zeitung“, 29. November) oder „*Vieles bleibt rätselhaft, undurchsichtig – War der ungeheuerliche Verdacht, Joseph sei ermordet worden, nur eine Konstruktion der verzweifelten Eltern?*“ („Frankfurter Rundschau“, 29. November) deuten das Abrücken von der Mordversion an.

In den Beiträgen wird dargestellt, dass die Zeugen von ihren Aussagen zurücktreten und die Hauptverdächtigen wieder frei gelassen werden. Außerdem mehren sich die Berichte darüber, dass einige Zeugen Geld von Frau Kantelberg für ihre Aussagen erhalten hätten: Die Version von rassistisch motivierten Mord an Joseph erweist sich als haltlos.

Den zweiten thematischen Schwerpunkt dieser Phase bildet die Darstellung der Folgen für Sebnitz. Dargestellt werden unter anderem die negativen Folgen für die Stimmung in der Stadt, der Imageschaden, der für die Stadt entstanden ist, aber auch die erhöhte Polizei- und Medienpräsenz in Sebnitz. Zahlreiche Beiträge beschäftigen sich mit dem Fürbittgottesdienst in der Sebnitzer Peter-Pauls-Kirche sowie mit der zunächst anberaumten und dann abgesagten Lichterkette gegen Gewalt. Einige Artikel geben den Ansturm auf das Internet-Gästebuch der Stadt und die darin hinterlegten Hetztiraden gegen Sebnitz und Sachsen wieder.

In dieser Phase rückt zudem die Kritik an den Medien in das Zentrum der Berichterstattung. 50 Beiträge widmen sich schwerpunktmäßig der Medienkritik. Bei der vorgebrachten Medienkritik handelt es sich sowohl um äußere Kritik an den Medien als auch um journalistische Selbstkritik (vgl. Kapitel 4.3.3.).

33 Artikel befassen sich mit den Folgen der Geschehnisse für die Familie Kantelberg. Dazu gehört beispielsweise die Flucht der Familie in ein Kloster im Allgäu und die Hausdurchsuchung am 30. November 2000.

In 24 Beiträgen wird das Verhalten von Justiz und ermittelnden Behörden kritisiert. Ins Zentrum der Kritik rückt dabei das Kriminologische Forschungsinstitut in Hannover und dessen Leiter, der heutige niedersächsische Justizminister Christian Pfeiffer. Durch ein Gutachten seines Instituts waren erneute Ermittlungen im Fall Joseph angeregt worden. Dem Institut wurde insbesondere vorgeworfen, die vorliegenden Zeugenaussagen ungenügend geprüft zu haben.

In der *Phase der Klarstellung* werden zudem die Themen Ost-West-Konflikt und Rechtsradikalismus/Ausländerfeindlichkeit angesprochen. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen zieht sich durch die gesamte dritte Berichterstattungsphase.

Am 16. Dezember beschäftigen sich zahlreiche Artikel mit der Regierungserklärung des sächsischen Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf zum Fall Joseph und der Debatte im Sächsischen Landtag.

Der vierte Berichterstattungszeitraum (*Phase des Rau-Besuches*) ist zwischen dem 17. Dezember und dem 21. Dezember anzusiedeln. Die Beiträge beschäftigen sich jetzt überwiegend mit den Themenkomplexen Folgen für Sebnitz (25 Beiträge), Besuch Johannes Raus in Sebnitz (28 Beiträge) und Kritik an den Medien (14 Beiträge). Am 20. Dezember widmen sich zudem drei Beiträge den Folgen der Ereignisse für die drei zu Unrecht beschuldigten Sebnitzer.

Die fünfte Phase der Berichterstattung vom 22. bis zum 26. Dezember kann nach ihrem beherrschenden Thema als *Phase der Medienkritik* bezeichnet werden.

Die letzte Phase der Berichterstattung im analysierten Zeitraum, die Phase *Folgen für die Familie*, beginnt am 27. Dezember. Zentrales Thema dieser Phase ist einerseits immer noch die Kritik am Vorgehen der Medien. Der Großteil der Beiträge in Phase sechs widmet sich aber den Folgen für Familie Kantelberg, beispielsweise den Ermittlungen gegen Frau Kantelberg wegen falscher Verdächtigungen.

Ab dem 20. Dezember 2000 wird das Thema Joseph oftmals nur am Rande anderer Themen behandelt, beispielsweise bei der Berichterstattung zum NPD-Verbot.

Tabelle 2: Übersicht über die inhaltliche Entwicklung der Berichterstattung

Phase	Thematische Schwerpunkte	Beiträge
Mord-Vorwurf (23. + 24. 11. 00)	Mord an Joseph	25
	Kritik an Polizei und Justiz	12
	Zweifel an Anschuldigungen	1
	Rechtsradikalismus	1
Zweifel	Zweifel an Anschuldigungen	24

(25.–27. 11. 00)	Mord an Joseph Folgen für Sebnitz Kritik an Polizei und Justiz Folgen für Familie Politikeräußerungen Zurückweisung der Anschuldigungen Medienkritik Rechtsradikalismus	20 20 20 12 8 6 3 1
Klarstellung, Medienkritik und Folgen (28.11.–16. 12. 00)	Zurückweisung der Anschuldigungen Medienkritik Folgen für Sebnitz Folgen für Familie Kritik an Polizei und Justiz Politikeräußerungen (Regierungserklärung) Rechtsradikalismus Ost-West-Konflikt Zweifel an Anschuldigungen Lösungen für Sebnitz Besuch Johannes Raus Mord an Joseph	92 50 50 33 24 24 21 13 8 6 4 3
Rau-Besuch (17.–21. 12. 00)	Besuch Johannes Raus Folgen für Sebnitz Medienkritik Folgen für Beschuldigte Lösungen für Sebnitz Mord an Joseph Folgen für Familie Kritik an Polizei und Justiz Politikeräußerungen	28 15 14 3 3 2 1 1 1
Medienkritik (22.–26. 12. 00)	Medienkritik Kritik an Polizei und Justiz Politikeräußerungen Rechtsradikalismus	7 1 1 1
Folgen für Familie (27. 12. 00–12. 1. 01)	Folgen für Familie Medienkritik Folgen für Sebnitz Lösungen für Sebnitz Kritik an Polizei und Justiz Besuch Johannes Raus Ost-West-Konflikt Rechtsradikalismus Zurückweisung der Anschuldigungen Folgen für Beschuldigte	12 9 4 3 2 2 2 1 1 1

4.3. Einzelne Gesichtspunkte der Berichterstattung

4.3.1. Bildmaterial

Hinweis: Der hier dargestellte Überblick über Umfang und Inhalt des verwendeten Bildmaterials kann nur als grobe Orientierung dienen, da das vorhandene Presse-material teilweise ohne die dazugehörigen Bilder archiviert worden ist. Zudem liegen

einige Beiträge nur in einer Online-Version vor. Die Internet-Versionen der Artikel verzichten teilweise auf das in der Zeitung veröffentlichte Bildmaterial. Somit kann hier kein vollständiger Überblick über das eingesetzte Bildmaterial gegeben werden. Allerdings ist die Anzahl der nicht berücksichtigten Bilder über alle sechs Phasen hinweg als etwa gleich groß einzuschätzen.

Etwa ein Viertel (28 Prozent) der 496 analysierten Beiträge enthalten Fotos. Dabei zeigt sich, dass im Laufe der Berichterstattung über den Fall Sebnitz der Einsatz von Bildmaterial abnimmt. Während in der *Phase des Mord-Vorwurfs* 41 Prozent der Beiträge mindestens ein Foto enthalten, existiert ab der *Phase der Klarstellung* nur zu etwa einem Viertel der Artikel Bildmaterial (Tabelle 4).

Tabelle 3: Verwendung von Fotos

Phase	Verwendung von Fotos		Gesamtzahl der Beiträge
	Anzahl Beiträge	Prozent	
<i>1: Mord-Vorwurf</i>	12	41	29
<i>2: Zweifel</i>	27	32	83
<i>3: Klarstellung</i>	77	26	295
<i>4: Rau-Besuch</i>	13	28	45
<i>5: Medienkritik</i>	2	22	9
<i>6: Folgen für Familie</i>	8	22	35
gesamt	139	28	496

Der größte Teil der Fotos stellt den kleinen Joseph oder seine Familie dar (jeweils 43 Bilder). 35 Fotos zeigen Politiker, beispielsweise den Sebnitzer Oberbürgermeister Mike Ruckh, den sächsischen Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf oder den Bundespräsidenten Johannes Rau. Zahlreiche Fotos zeigen die Stadt Sebnitz. Auf vier Bildern werden die zu Unrecht Beschuldigten dargestellt (Tabelle 23, Anhang).⁵

4.3.2. Überschriften

⁵ Die Gesamtzahl der Bilder (194) entspricht nicht der Anzahl der Beiträge mit Bildmaterial, da 37 Beiträge zwei und mehr Fotos enthielten. Pro Beitrag wurden maximal drei Fotos erfasst. Enthielt ein Beitrag mehr als drei Fotos, wurden die drei größten Bilder codiert.

Ein besonderes Augenmerk der Analyse gilt den Überschriften der Beiträge. Diese bilden für den Leser den Einstieg in den Artikel und vermitteln einen ersten Eindruck von dessen Inhalt. Die einzelnen inhaltlichen Phasen der Berichterstattung spiegeln sich auch in den Überschriften wider (Tabelle 12, Anhang).

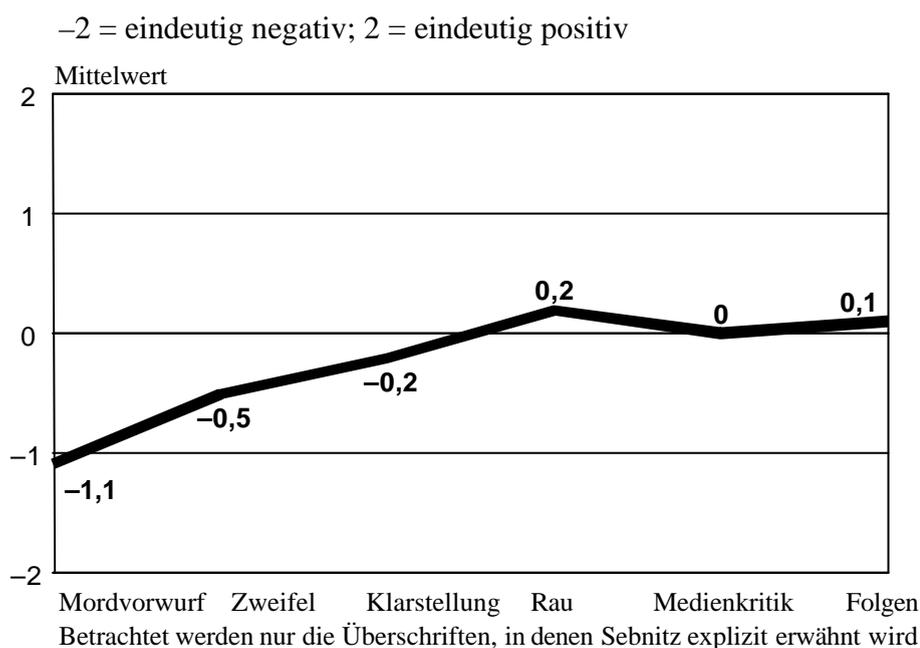
In der *Phase des Mord-Vorwurfs*, in der das vermutete Verbrechen an Joseph dargestellt wird, lauten die Überschriften beispielsweise *„Sebnitz in Sachsen: Der stille Tod eines Kindes“* („Süddeutsche Zeitung“, 24. November 2000) oder *„Wurde Junge von Skins im Freibad ertränkt?“* („Leipziger Volkszeitung“, 24. November 2000). Die Zweifel am Wahrheitsgehalt der Anschuldigungen, die in der zweiten Phase dargestellt werden, zeigen sich auch in einzelnen Überschriften: *„Verdächtige leugnen Tatbeteiligung“* („taz“, 25. November 2000) oder *„Zweifel an allen Versionen der Geschichte vom Tod des sechsjährigen Joseph – Unfall oder Mord“* („Leipziger Volkszeitung“, 25. November 2000). Die Überschriften geben ebenfalls wieder, dass die Folgen der Ereignisse für die Stadt Sebnitz ab der *Phase des Zweifels* in den Blickpunkt der Berichterstattung rücken: *„Wir sind keine Stadt der Weggucker‘ – Der Tod des kleinen Joseph (6) hat das sächsische Sebnitz in Verruf gebracht – Lichterkette geplant“* („Die Welt“, 25. November 2000) oder *„Eine gezeichnete Stadt bittet um Beistand – Fürbittgottesdienst in Sebnitz/ Die Ermittlungen gehen weiter“* („Lausitzer Rundschau“, 27. November 2000). Die Überschriften in der dritten Phase geben die Klarstellung der Anschuldigungen wieder: *„Haftbefehle im Fall Joseph wieder aufgehoben“* („Die Welt“, 28. November 2000), oder zeigen die zunehmende Medienkritik: *„Medien und Wahrheit“* („Sächsische Zeitung“, 30. November 2000).

Betrachtet man nur die Überschriften, in denen die Stadt Sebnitz explizit erwähnt wird, so zeigt sich ein Wandel im Bild, das von Sebnitz gezeichnet wird. Dieser Gesamteindruck, den ein Artikel von Sebnitz vermittelt, wird mit Hilfe einer fünfstufigen Skala ermittelt. Dabei bedeutet -2, der Beitrag zeichnet ein eindeutig negatives Bild von Sebnitz. 2 bedeutet, der Artikel vermittelt einen eindeutig positiven Gesamteindruck von Sebnitz. 0 bedeutet,

Sebnitz wird neutral dargestellt, positive und negative Informationen sind etwa ausgeglichen.⁶

Während in der *Phase des Mord-Vorwurfs* die Überschriften einen sehr negativen Eindruck von Sebnitz und seinen Einwohnern hinterlassen, verbessert sich in der *Phase des Zweifels* und der *Phase der Klarstellung* der vermittelte Gesamteindruck. Allerdings wird in beiden Phasen durch die Überschriften immer noch ein negatives Bild von Sebnitz gezeichnet. Erst ab der vierten Berichterstattungsphase, der *Phase des Rau-Besuchs*, wird die Stadt Sebnitz neutral dargestellt⁷ (Abbildung 3). Betrachtet man die Berichterstattung zum Fall insgesamt, so zeigt sich ein leicht negatives Bild von Sebnitz, das die Überschriften zeichnen (Mittelwert = -0,2; Tabelle 24, Anhang).

Abbildung 3: Eindruck von Sebnitz in den Überschriften (Phasen)



⁶ Dieser Eindruck kann dabei aus expliziten Werturteilen oder aus der neutralen Darstellung negativer Sachverhalte resultieren. Ausschlaggebend ist der Eindruck, den der Durchschnittsleser nach dem Lesen der Überschrift erhält.

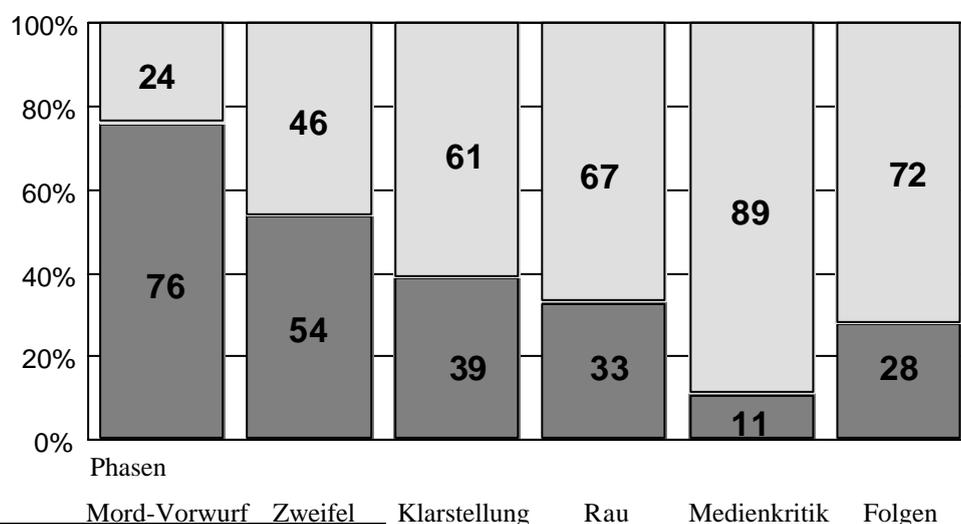
⁷ Einschränkend muss hier angemerkt werden, dass in der *Phase der Medienkritik* nur in einer Überschrift Sebnitz explizit erwähnt wurde. Der errechnete Wert basiert daher nur auf dieser einen Überschrift.

Etwa die Hälfte der Überschriften sind so formuliert, dass die Emotionen der Leser angesprochen werden. Von den 488 analysierten Überschriften⁸ enthalten knapp die Hälfte (42 Prozent) emotionale Stilmittel (Tabelle 25, Anhang). Das heißt, es werden Übertreibungen, symbolhafte oder affekthaltige Begriffe, wertende Adjektive oder Adverbien, Superlative oder emotionsbetonte Elemente wie „leider“ oder „unglücklicherweise“ verwendet.

Betrachtet man die Emotionalität der Überschriften in den einzelnen Berichterstattungsphasen, so ergibt sich folgendes Bild: In der *Phase des Mord-Vorwurfs*, in der vorrangig die Geschehnisse bei Josephs Tod geschildert werden, verwenden 76 Prozent der Überschriften Stilmittel, mit denen die Emotionen des Lesers angesprochen werden.

Bereits in der *Phase des Zweifels* ist eine geringere Emotionalität der Überschriften zu verzeichnen. 57 Prozent enthalten emotionale Stilmittel. Der Anteil emotionaler Überschriften geht in den folgenden Berichterstattungs-Phasen bis zur *Phase der Medienkritik* stetig zurück (Abbildung 4). Zum Schluss, in der *Phase der Folgen für die Familie*, ist nochmals eine leicht ansteigende Emotionalität der Überschriften erkennbar. Dies könnte auch mit der Thematik zusammenhängen, da sich die Beiträge in Phase sechs stark mit den Folgen der Ereignisse für Sebnitz und besonders für die Familie Kantelberg auseinandersetzen.

Abbildung 4: Emotionalität der Überschriften in den Berichterstattungsphasen



⁸ Bei acht Beiträgen keine Überschriften. Bei acht Beiträgen keine Überschriften. Diese Beiträge besaßen keine Überschriften.

Einige Überschriften fallen durch besonders negative Formulierungen und extreme Darstellungsweisen auf. Die mangelnde Zurückhaltung dieser Überschriften führt beim Leser zum Gesamteindruck, dass es sich bei Josephs Tod tatsächlich um ein Verbrechen gehandelt habe, dass tatsächlich 300 Badegäste die Vorgänge tatenlos beobachtet haben und dass die Ereignisse in Sebnitz wirklich drei Jahre lang verschwiegen worden seien (vgl. dazu Kapitel 4.3.4.). Formulierung und Tendenz der Überschriften tragen in hohem Maße zum negativen Gesamteindruck von Sebnitz und seinen Einwohnern bei (vgl. Kapitel 4.3.9.). Hier folgen einige dieser tendenziösen und äußerst negativ formulierten Überschriften.

Tabelle 4: Beispiele negativer Überschriften

Überschrift	Medium	Datum
Neonazis ertränken Kind Am helllichten Tag im Schwimmbad. Keiner half. Und eine ganze Stadt hat es totgeschwiegen	Bild-Zeitung (Schlagzeile, Titelblatt)	23. 11. 2000
Kleiner Joseph – gegen 50 Neonazis hatte er keine Chance	Bild-Zeitung	23. 11. 2000
Sebnitz in Sachsen: Der stille Tod eines Kindes – Erstickt in den Wellen des Schweigens	Süddeutsche Zeitung	24. 11. 2000
Badeunfall erweist sich als rassistischer Mord	taz	24. 11. 2000
Der Kinder-Mord in Sebnitz – Ein Polizeiskandal mindestens	Der Tagesspiegel	24. 11. 2000
+++ Der Tod des kleinen Joseph – Deutschland entsetzt +++ Die Skinheads standen wie eine lebende Mauer um Joseph	Bild-Zeitung	24. 11. 2000
„Na, mach’s endlich, schmeiß ihn schon rein“ Die ganze Gruppe lachte und guckte zu – Der Tod des sechs Jahre alten Jungen in einem Schwimmbad in Sebnitz	FAZ	25. 11. 2000
Ein Kind ertränkt wie eine Katze – Wie es geschehen kann, dass Menschen nicht merken wollen, was in ihrer Mitte geschah	Süddeutsche Zeitung	25. 11. 2000
Der Tod im Schwimmbad von Sebnitz – Es geschah am helllichten Tag	Der Tagesspiegel	25. 11. 2000
Der Tod im Spaßbad	General-Anzeiger	25. 11. 2000

Und ein ganzes Dorf schaute weg – Verbrechen: Nachdem sich der Badeunfall in Sebnitz immer deutlicher als brutaler Mord entpuppt, weisen sich die Verantwortlichen gegenseitig die Schuld zu. Drohungen gegen die Familie des toten Jungen	General-Anzeiger	25. 11. 2000
Sebnitz: Eine Kleinstadt macht die Türen zu	Bild-Zeitung	25. 11. 2000
Rechtsextremismus: Rassistischer Mord vor Spaßpublikum – Haftbefehle gegen drei mutmaßliche Täter / Kritik an Ermittlern	Neues Deutschland	27. 11. 2000
Sebnitzer Mörderbande bedroht Mutter des Opfers – Nazimord an Sechsjährigem vertuscht?/ Minister verschärfen Demo-Recht	Neues Deutschland	27. 11. 2000

4.3.3. Medienkritik

Erste Kritik am Verhalten der Medien taucht bereits am 25. November in Beiträgen der „Sächsischen Zeitung“ und der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ auf. Ab dem 27. November rückt die Medienkritik schließlich ins Zentrum der Berichterstattung. Im analysierten Zeitraum behandeln insgesamt 83 Beiträge die Kritik an den Medien als thematischen Schwerpunkt, in 185 Beiträgen (37 Prozent) taucht Medienkritik auf.

Tabelle 5: Medienkritik

Art der Kritik	Anzahl der Beiträge	Prozent
journalistische Selbstkritik	56	30
äußere Medienkritik	121	66
Beides	8	4
Gesamt	185	100
Anmerkung: In die Analyse gehen nur Beiträge ein, in denen Medienkritik vorkommt.		

Bei der Kritik an den Medien handelt es sich einmal um äußere Kritik (66 Prozent), beispielsweise durch die Sebnitzer oder durch den Sebnitzer Oberbürgermeister Mike Ruckh, der die Entwicklungen im Fall Sebnitz als „*Medien-Katastrophe*“ oder gar „*Medien-GAU*“ bezeichnet (Süddeutsche Zeitung, 1. Dezember 2000). Äußere Kritik an den Medien erfolgt auch durch Politiker oder Medienexperten.

Den anderen Teil der Medienkritik bildet die journalistische Selbstkritik. Elf Prozent aller Beiträge enthalten diese Selbstkritik. Nachdem immer deutlicher geworden ist, dass es sich

beim Todesfall Joseph nicht um einen rechtsextremistisch motivierten Mord handelt, äußern zunehmend auch Journalisten Kritik am Verhalten der Medien. Zahlreiche Artikel beschreiben den Fall als „*publizistischen Fallout*“ („Sächsische Zeitung“, 30. November 2000), „*mediale Blamage des Jahres*“ („Der Spiegel“, 30. Dezember 2000) oder „*erstrangigen Medienkandal*“ („Süddeutsche Zeitung“, 2. Dezember 2000). Eine Auswahl von Zitaten zur Medienkritik befindet sich im Anhang, Tabelle 26.

So schreibt beispielsweise die „Frankfurter Rundschau“ (27. November 2000) unter der Überschrift „*Die Medien-Katastrophe*“ „[...] und die Berichterstattung darüber ist in großen Teilen eine Katastrophe. [...] Wie der Junge [...] ums Leben kam, was im Schwimmbad wirklich geschah – all das ist bis heute nicht geklärt. [...] Aber es ist immer noch ein Verdacht, mehr nicht. Doch es gibt Fernsehsender und Zeitungen, für die der Fall klar ist [...] Journalisten dürfen nicht schreiben, was sie vielleicht glauben wollen.“

Sowohl äußere Kritiker als auch Journalisten selbst kritisieren, dass die Medien vorschnell auf den Fall angesprungen seien, dass Fragezeichen und Skepsis zu schnell weggefallen seien. Vor allem wird den Medien vorgeworfen, sie hätten nicht ergebnisoffen recherchiert. Da viele Journalisten das Geschehen für möglich gehalten hatten, hätten sie Ungereimtheiten und offene Fragen übersehen und ihre Information nicht ausreichend sorgfältig überprüft. Vor allem wird den Medien angelastet, ein negatives Bild von Sebnitz gezeichnet und damit eine regelrechte Hetzkampagne gegen die Stadt betrieben zu haben.

Auffallend an diesem Fall ist dabei der Umfang der journalistischen Selbstkritik, wie dies auch vom sächsischen Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf in seiner Regierungserklärung am 15. Dezember 2000 bemerkt wurde („Freie Presse Chemnitz“, „Süddeutsche Zeitung“, „Neues Deutschland“, alle vom 16. Dezember 2000). Die Journalisten gestehen Fehler bei der Berichterstattung zum Fall Joseph ein. Sie geben zu, vorschnell auf den Fall angesprungen zu sein und vor allem Sebnitz und seine Einwohner pauschal vorverurteilt zu haben.

Sowohl äußere Kritiker als auch Journalisten suchen nach den Ursachen für die Entwicklung der Berichterstattung im Fall Sebnitz. In einem Drittel der Beiträge werden mögliche Ursachen für die Entwicklung der Berichterstattung dargestellt (Tabelle 27; Anhang). 70 Prozent der Artikel, die nach Ursachen für die Entwicklung fragen, sehen die Berichterstattung der „Bild-Zeitung“ als Hauptgrund für die Entwicklung des Falles (Tabelle 7). Die „Bild-Zeitung“ hatte am 23. November 2000 mit der Schlagzeile *„Kleiner Joseph – gegen 50 Neonazis hatte er keine Chance“* den Fall publik gemacht und ein riesiges Medieninteresse ausgelöst. Vor allem wird der „Bild-Zeitung“ vorgeworfen, den Fall vorschnell veröffentlicht zu haben. Besonders wird dem Blatt zur Last gelegt, den zu diesem Zeitpunkt bestehenden Verdacht einer Straftat als Tatsache dargestellt zu haben. Beispielsweise kritisiert die „Sächsische Zeitung“ (28. November 2000) die Berichterstattung der „Bild-Zeitung“: *„Belegt ist nicht die Schlagzeile [...] mit der die größte deutsche Tageszeitung die Republik aufschreckte und eine ganze Stadt stigmatisierte. Die fetten Lettern standen auf wackeligen Füßen [...]“*

Auch „Die Zeit“ (30. November 2000) sieht die Berichterstattung der „Bild-Zeitung“ als Auslöser für das Fehlverhalten der Medien im Fall Sebnitz: *„Nur Bild weiß, wie einfach alles ist. Der Bild-Zeitung hat das Apothekerpaar zu verdanken, dass der Tod ihres Sohnes zum nationalen Ereignis wird. Bild wagt sich blindlings vor, einen ‚Mord‘, begangen von 50 Neonazis, auf die Titelseite zu heben.“*

Als zweiter Grund für die vorschnelle Berichterstattung wird das Thema selbst gesehen: Alles passte hervorragend zusammen und bediente das Klischee von rechtsextremen Osten. Nahezu alle Journalisten hielten das Geschehen für möglich (*„Das Schlimmste ist immer das Naheliegendste“*, „Die Zeit“, 30. November 2000). Die gegenwärtige Stimmung in Deutschland hat geradezu auf ein solches Ereignis gewartet. Darin sehen beispielsweise die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ vom 25. November 2000 den Grund für die negative Entwicklung: *„[...] Aber so, wie die von der Mutter gesammelte Indizienkette für ein Verbrechen spricht, so würden Tat und Tatort in ein weit verbreitetes Klischee passen: Provinzstadt im Osten, wenig Ausländer, hohe Arbeitslosigkeit, spießige Fremdenfeindlichkeit, viele Neonazis, hohe Gewaltbereitschaft. Auf diesen Pfeilern lässt sich schnell – allzu schnell? – die*

Brücke von Sebnitz nach Guben und Dessau schlagen, wo Ausländer nachweislich tödliche Opfer primitiven Fremdenhasses wurden.“

Ähnlich beschreibt „Die Welt“ (29. November 2000) die Ursachen für die Fehlentwicklung „[...] eine seit Monaten tief erregte Öffentlichkeit, die offenbar keinen Moment darüber nachzudenken versucht, ob der Tod im Schwimmbad mehr ist als der finale, geradezu erwartete Beweis, dass der braune Terror bereits mitten im Herzen dieser Gesellschaft grassiert. [...] Alles passt zusammen [...]: der Rechtsextremismus im Osten, die deutsch-irakische Familie, die gedrückte Stimmung einer Kleinstadt in den neuen Bundesländern [...].“

Viele Journalisten und Medienexperten sehen zudem im Charakter des heutigen Medienmarktes einen Grund für den Verlauf der Ereignisse: Sowohl Printmedien als auch elektronische Medien sind zunehmend gezwungen, durch brisante Themen und attraktive Schlagzeilen Leser und Zuschauer zu gewinnen. Im vorliegenden Fall bedeutete dies, dass es sich kein Medium leisten wollte, nicht über das Ereignis zu berichten (so erörtert zum Beispiel die „Frankfurter Rundschau“, 1. Dezember 2000).

Die „Bild-Zeitung“ selbst (30. November 2000) sieht sich nicht als Auslöser für die negative Entwicklung. Sie weist die Schuld klar den Ermittlungsbehörden zu, die durch ihre nachlässigen Ermittlungen den negativen Verlauf der Ereignisse ausgelöst hätten: *„Ein klarer Vorwurf in Richtung Staatsanwaltschaft. Die Justiz in Sachsen muss sich die Frage gefallen lassen, warum sie erst jetzt zu ihren Erkenntnissen gekommen ist [...] Einen Fall Sebnitz hätte es nie gegeben. Keine Verhaftungen, keine Schlagzeilen, kein Ausnahmezustand in Sebnitz.“*

Tabelle 6: Ursachen für Verlauf der Berichterstattung

Ursache	Anzahl Beiträge	Prozent
„Bild-Zeitung“	42	70
Charakter des Themas	12	20
Justiz, Ermittlungsbehörden	1	2
Politiker	1	2
Medienmarkt	3	5
andere	1	2

gesamt	60	101
Anmerkung: In die Analyse gingen nur Artikel ein, in denen Ursachen für die Entwicklung dargestellt wurden		

4.3.4. Darstellung der Geschehnisse als Tatsache oder Verdacht

Es ist zu beobachten, dass ein großer Teil der Medien die Ereignisse um den Tod des Jungen Joseph unkritisch wiedergibt. Betrachtet man nur die 98 Artikel, in denen die mutmaßlichen Geschehnisse im Sebnitzer Bad dargestellt werden,⁹ dann wird in 57 Prozent der Artikel angedeutet, dass es sich bei den Anschuldigungen nur um einen unbestätigten Verdacht handelt, aber 42 Artikel (43 Prozent) geben die Geschehnisse als Tatsache wieder (Tabelle 8).

Tabelle 7: Darstellung als Verdacht oder Tatsache

Darstellung der Vorwürfe	Anzahl der Artikel	Prozent
Tatsache	42	43
Verdacht	56	57
gesamt	98	100

Tabelle 8: Beispiele Tatsachenbehauptungen

Beispiel	Medium	Datum
Neonazis ertränken Kind Am helllichten Tag im Schwimmbad. Keiner half. Und eine ganze Stadt hat es totgeschwiegen	Bild-Zeitung (Schlagzeile, Titelblatt)	23. 11. 2000
„Es passierte am helllichten Tag in einem belebten Freibad. 50 Neonazis überfielen den kleinen Joseph (6). Schlagen ihn, [...] ertränkten ihn.“	Bild-Zeitung	23. 11. 2000
Bildunterschrift: „Hier liegt der kleine Joseph (6), den Neonazis im Schwimmbad von Sebnitz (Sachsen) ertränkten [...]“	Bild-Zeitung	24. 11. 2000
„[...] Da schnappt sich eine Gruppe rechter Jugendlicher im Schwimmbad von Sebnitz in Sachsen einen kleinen Jungen, flößt ihm ein Betäubungsmittel ein, quält ihn mit Elektroschocks, drückt ihn unter Wasser, tritt auf dem Kind herum, bis es tot ist. [...]“	Süddeutsche Zeitung	25. 11. 2000
Bildunterschrift: „Das Opfer war erst sechs Jahre alt: Der kleine Joseph wurde im Freibad grausam misshandelt und	General-Anzeiger	25. 11. 2000

⁹ Eine Darstellung der Anschuldigungen erfolgte nur in den ersten drei Phasen der Berichterstattung (Tabelle 3).

Darüber hinaus deuten zahlreiche Zeitungen zwar zumindest an, dass es sich bei den Anschuldigungen bisher nur um einen unbestätigten Verdacht handelt, beispielsweise durch die Verwendung von Fragezeichen, durch den expliziten Hinweis „unbestätigter Verdacht“ oder durch die Formulierung „mutmaßlicher Mord“. Insgesamt werden die Ereignisse aber so dargestellt, dass für den Durchschnittsleser der Eindruck entsteht, es handele sich um tatsächliche Geschehnisse. Als Beispiel soll folgend ein Beitrag der „Welt“ vom 24. November dienen.

Während in der Kellerzeile der Überschrift noch skeptisch gefragt wird, *„wurde er von Neonazis brutal zu Tode gequält?“*, werden bereits im ersten Abschnitt des Artikels die Vorgänge im Schwimmbad als Tatsache geschildert: *„300 Menschen können zusehen, wie rund 50 Jugendliche einen sechsjährigen Jungen grausam misshandeln, ihn ins tiefe Wasser werfen und dort weiter quälen. [...]“*.

Wie bereits im Kapitel 4.3.2. dargestellt wurde, stellen zudem zahlreiche Überschriften den Hergang als Tatsache dar. Obwohl dann im Artikel teilweise darauf hingewiesen wird, dass es sich bisher nur um Mutmaßungen handelt, entsteht für den Leser durch die Formulierung der Überschrift ein gegenteiliger Eindruck. So weist beispielsweise der „Tagesspiegel“ am 25. November im ersten Satz des Artikels darauf hin, dass es sich bisher nur um einen Verdacht handelt. Aber durch die Artikelüberschrift *„Es geschah am helllichten Tag“* stellen sich die Anschuldigungen für den Leser als Tatsache dar. Zudem überdeckt die Wiedergabe von mehreren sich deckenden und sehr detailreichen Zeugenaussagen vorsichtige Hinweise auf den Verdachtscharakter der Anschuldigungen.

Diese Ambivalenz wird auch später im Rahmen der Medienkritik angedeutet. So weist beispielsweise Kommunikationswissenschaftler Prof. Wolfgang Donsbach von der TU Dresden am 6. Dezember 2000 in der Welt darauf hin, dass die Verwendung von Konjunktiven oder Fragezeichen durch die Formulierung der Überschrift oder durch andere Details der Darstellung überdeckt werden *„[...] Sicher ist aber, dass beispielsweise die Tendenz von Überschriften einen großen und feine sprachliche Diffe-*

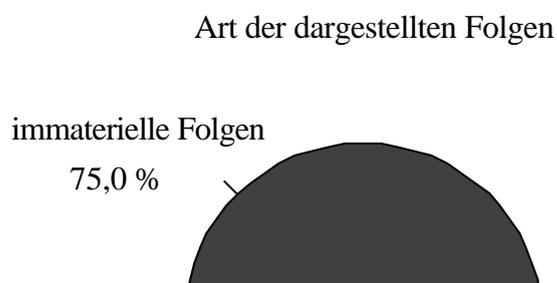
renzierungen im Text nur einen geringen Einfluss auf die Wahrnehmung eines Artikels durch den Leser haben. [...] Viele Korrespondenten meinten, eine Distanz zu den berichteten Anschuldigungen durch die Verwendung des Konjunktiv zu wahren. Sie ahnten nicht, dass dies in der Wahrnehmung weitgehend irrelevant ist.“

Auf dieses Problem weist auch ein Artikel der „Woche“ vom 8. Dezember 2000 hin: „Aber gemessen an den lautstarken Tatsachenbehauptungen verhalten die leisen Einschübe und Einwände. [...] Die ‚taz‘: ‚Badeunfall erweist sich als rassistischer Mord‘ Diese Titelzeile bleibt hängen, auch wenn im Text verschiedene Versionen referiert wurden.“

4.3.5. Folgen für Sebnitz

Bereits seit der *Phase des Zweifels* rücken die Folgen für die Stadt als ein thematischer Schwerpunkt ins Zentrum der Berichterstattung (Tabelle 3). Insgesamt werden in 39 Prozent der Artikel Folgen der Geschehnisse für Sebnitz und dessen Einwohner dargestellt (Tabelle 28, Anhang). Drei Viertel der Beiträge widmen sich den immateriellen Folgen wie der erhöhten Medienpräsenz, der gedrückten Stimmung oder dem Imageverlust. Besonderes Interesse wird dem Ansturm auf das Internet-Gästebuch der Stadt entgegen gebracht, das zum Ort wüster Auseinandersetzungen zwischen Ost- und Westdeutschen, Links- und Rechtsextremen wurde. Nur wenige Beiträge konzentrieren sich ausschließlich auf materielle und wirtschaftliche Schäden für Sebnitz, wie Stornierungen im Tourismus oder bei ansässigen Unternehmen. Knapp ein Viertel der Beiträge, die die Folgen für die Stadt behandeln, stellt sowohl materielle als auch immaterielle Folgen dar (Abbildung 5). Die verhältnismäßig geringe Erwähnung materieller Folgen ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass sich das Ausmaß der wirtschaftlichen Folgen für lokale Unternehmen und Tourismus im analysierten Zeitraum noch nicht erkennen lässt.

Abbildung 5: Folgen der Ereignisse für Sebnitz



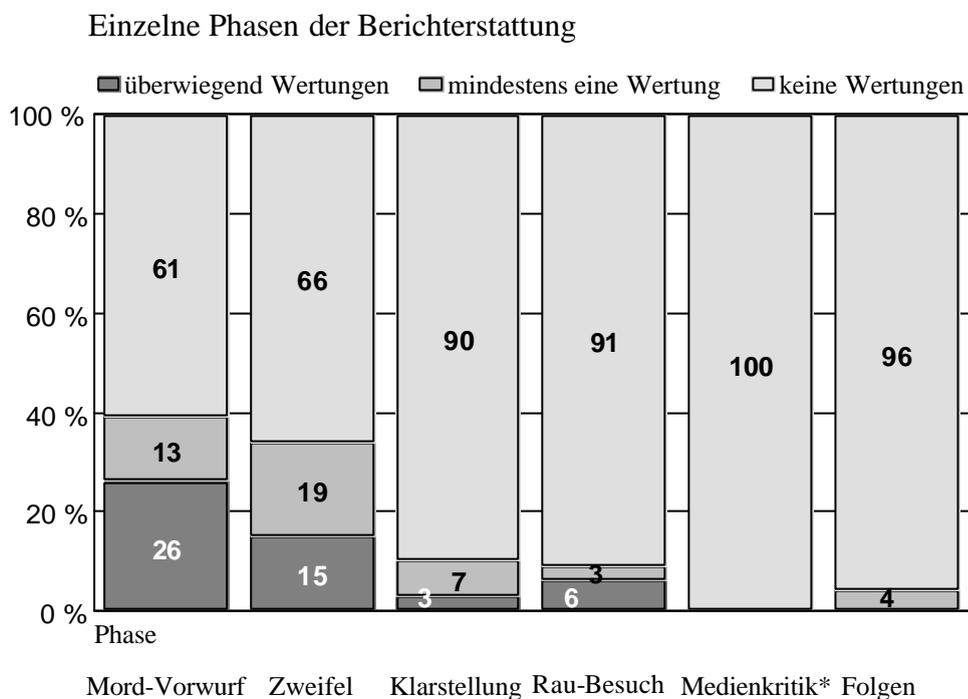
4.3.6. Wertende Aussagen

Im Folgenden werden nur tatsachenbezogene Stilformen, also Nachrichten und Berichte, betrachtet (356 Beiträge). 15 Prozent der Nachrichten und Berichte enthalten wertende Aussagen. Das sind Aussagen, die nicht objektiv die Tatsachen darstellen, sondern die Geschehnisse kommentieren. Sie geben die subjektive Meinung des Journalisten wieder.

In sieben Prozent der analysierten Beiträge machen wertende und kommentierende Aussagen sogar den größten Teil des Artikels aus (Tabelle 29, Anhang). Dies verstößt klar gegen das Gebot der Trennung von Nachricht und Meinung: Meinungsäußerungen müssen klar und für den Leser ersichtlich, gekennzeichnet werden und von der reinen Faktendarstellung getrennt werden. In 15 Prozent der Beiträge zum Fall Sebnitz ist dies also nicht der Fall. Die Ereignisse in Sebnitz werden nicht sachlich-neutral, sondern kommentierend dargestellt. Die Journalisten vermitteln so den Lesern nicht nur reine Tatsachen, sondern ihre persönliche Meinung. Betrachtet man die Verwendung von Wertungen und Kommentaren in den einzelnen Berichterstattungsphasen, so zeigt sich (Abbildung 6): Besonders in der *Phase des Mord-Vorwurfs* kommt es zum Einsatz von Wertungen. Neun der 23 in der ersten Phase veröffentlichten Artikel (39 Prozent) enthalten wertende Aussagen. Im Verlauf der Berichterstattung nimmt der Einsatz solcher Wertungen ab. In der *Phase des Zweifels* enthalten noch 34 Prozent der Beiträge wertende Aussagen. In den *Phasen der Klarstellung* und *des Rau-Besuchs* sind es jeweils knapp zehn Prozent der Beiträge. In der *Phase der Medienkritik* kehren die Journalisten wieder zu einer

sachlichen Berichterstattung zurück. Nachrichten und Berichte enthalten keinerlei wertende Aussagen mehr.

Abbildung 6: Verwendung wertender Aussagen



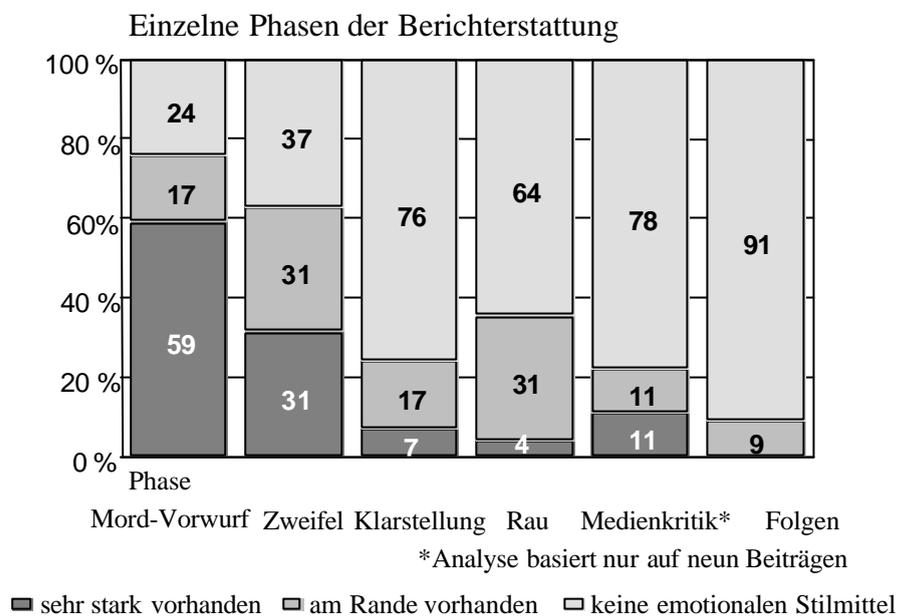
Analysiert wurden nur tatsachenbezogene Stilformen (Nachrichten, Berichte); N = 356;
 *Analyse basiert nur auf acht Beiträgen

4.3.7. Emotionalisierung

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei der Verwendung emotionaler Stilmittel wie Übertreibungen, symbolhafte oder affekthaltige Begriffe, Superlative oder Elemente wie „leider“ oder „unglücklicherweise“. Betrachtet man wiederum die gesamte Kampagne, so enthalten etwa ein Drittel der Beiträge emotionale Stilmittel (Tabelle 30, Anhang). Beleuchtet man die einzelnen Phasen der Berichterstattung näher, so zeigt sich, dass besonders in den ersten beiden Phasen (*des Mord-Vorwurfs* und *des Zweifels*) die Berichterstattung besonders emotional geführt wird (Abbildung 7). Insgesamt nimmt die Emotionalisierung ab. In der *Phase der Folgen für die Familie* werden nur noch in geringem Umfang emotionale Stilmittel eingesetzt. 91 Prozent der Beiträge dieser Phase verzichten auf emotionale Stilmittel und berichten sachlich. Der leichte Anstieg der Emotionalisierung in der *Phase des Rau-Besuchs* ist vermutlich auf die thematischen

Schwerpunkte der Berichterstattung (Folgen für Sebnitz, Folgen für Beschuldigte und Medienkritik) zurück zu führen.

Abbildung 7: Verwendung emotionaler Stilmittel



Die abnehmende Emotionalität der Berichterstattung lässt sich auch mit der Verwendung emotional besetzter Begriffe und Formulierungen belegen. Während in den ersten beiden Phasen häufig Begriffe wie „Mörder“, „ermordet“, „gequält“, „Terror“, „ertränkt“ auftauchen, werden diese Begriffe ab der *Phase der Klarstellung* seltener eingesetzt. Aus „der kleine ertränkte Joseph“ oder „Mordfall Joseph“ wird in späteren Phasen „Todesfall Joseph“ oder „Fall Joseph“.

4.3.8. Perspektive „Rechter Osten“

Hier wurde analysiert, inwieweit die Geschehnisse in Sebnitz unter dem Blickwinkel „Rechtsradikaler Osten“ dargestellt wurden. Da tauchen Klischees auf wie (arme Provinzstadt ↗ viele Arbeitslose ↗ viele Rechtsradikale oder: Wegfall der ostdeutschen Freizeitorganisation ↗ Langeweile unter Jugendlichen ↗ Zugehörigkeit zu rechten Organisationen). Insgesamt acht Prozent der Beiträge stellen die Geschehnisse in Sebnitz

aus diesem Blickwinkel dar. In ihnen wird herauszustellen versucht, dass alle diese Klischees auf Sebnitz zutreffen. Diese Artikel lassen sich alle den ersten drei Berichterstattungsphasen zuordnen (Tabellen 31 und 32, Anhang).

4.3.9. Eindruck von Sebnitz

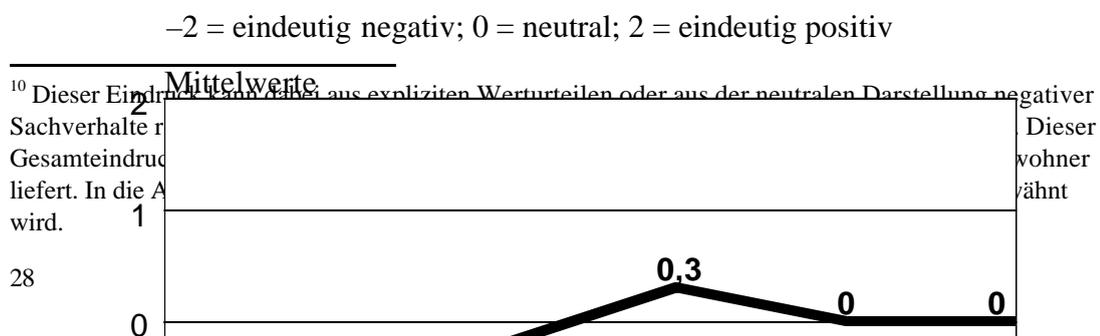
Alle bisher beschriebenen Komponenten wie die Überschriften, der thematische Schwerpunkt der Berichterstattung oder die Verwendung wertender Aussagen, münden schließlich in ein Gesamtbild von Sebnitz und seinen Einwohnern.

Dieses Gesamtbild wurde, wie bereits bei den Überschriften, für jeden Beitrag mittels einer fünfstufigen Skala von -2 (eindeutig negativ) bis 2 (eindeutig positiv) ermittelt.¹⁰

Betrachtet man diesen Gesamteindruck über die einzelnen Berichterstattungsphasen hinweg, so ergibt sich folgendes Bild (Abbildung 8):

In der *Phase des Mord-Vorwurfs*, in der der Mord an Joseph dargestellt wird und in der der Verdacht geäußert wird, 300 Badegäste hätten tatenlos das Verbrechen beobachtet, hinterlässt die Berichterstattung erwartungsgemäß einen sehr negativen Eindruck von Sebnitz (Mittelwert $-1,4$). Im Laufe der Berichterstattung wird dieses Gesamtbild verbessert. Deutlich wird, dass die Medien versuchen, das fälschlich aufgestellte negative Bild von Sebnitz gerade zu rücken. Bereits in der *Phase des Zweifels* ergibt sich ein etwas positiverer Gesamteindruck von Sebnitz, der aber insgesamt immer noch negativ ist ($-1,1$). Auch in der *Phase der Klarstellung* wird noch ein negatives Gesamtbild der Stadt wiedergegeben ($-0,2$). Ab der *Phase des Rau-Besuchs* hinterlässt die Berichterstattung einen neutralen Eindruck von Sebnitz und seinen Einwohnern.

Abbildung 8: Eindruck von Sebnitz (einzelne Berichterstattungsphasen)



Die gesamte Berichterstattung im analysierten Zeitraum erzeugt insgesamt einen negativen Eindruck von Sebnitz und seinen Einwohnern (-0,4). Das heißt, den neutralen Beiträgen ab der *Phase des Rau-Besuchs* gelingt es insgesamt nicht, das negative Bild von Sebnitz aus den drei ersten Phasen zu berichtigen (Tabelle 33, Anhang).

Dieses insgesamt negative Bild von Sebnitz und seinen Einwohnern kommt unter anderem dadurch zustande, dass besonders in den ersten drei Phasen den Sebnitzern explizit eine Mitschuld am Tod des Jungen eingeräumt wird. Den Sebnitzern wird vorgeworfen, sie hätten den Mord tatenlos beobachtet und dann drei Jahre verschwiegen: „*Die Erwachsenen wollen nichts bemerkt haben*“ („General-Anzeiger“, 25. November 2000). In insgesamt 37 Artikeln wird explizit eine Mitschuld der Sebnitzer dargestellt. In der *Phase des Mord-Vorwurfs* spricht etwa die Hälfte der Beiträge diese Mitschuld der Sebnitzer an (Tabelle 34; Anhang).

Der insgesamt negative Eindruck wird weiterhin ausgelöst durch eine Reihe sehr negativer und wertender Darstellungen der Stadt (Tabelle 10). Einige Artikel stellen Sebnitz als Zentrum rechter Umtriebe dar. So schreibt beispielsweise der „General-Anzeiger“ vom 25. November 2000: „[...] *Knapp 10 000 Einwohner, idyllisches Fachwerk in lieblicher Landschaft. Hochburg der NPD und der ‚SSS‘: Skinheads Sächsische*

Schweiz. Kahlgeschorene in Springerstiefeln und Bomberjacken gehören zum Alltagsbild. Beliebter Treffpunkt: das örtliche Spaßbad.“

Andere Beiträge zeigen Sebnitz als heruntergekommene Provinzstadt: „[...] Denn sonst gibt es hier nicht viel zu tun. Wer als junger Mensch was werden will, zieht weg. Was hat Sebnitz schon zu bieten? Draußen vor den Toren der Stadt ist ein Urzeitpark mit steinernen Sauriern aufgebaut worden, ein Neandertalerland. [...]“ („Süddeutsche Zeitung“, 27. November 2000). In einem Artikel wird Sebnitz sogar fälschlicherweise als Dorf bezeichnet („Und ein ganzes Dorf schaute weg“ „General-Anzeiger“, 25. November 2000). Auch vorsichtige Versuche, das zunächst gezeichnete negative Bild der Stadt zu korrigieren, können insgesamt den negativen Eindruck, den die Berichterstattung hinterlässt, nicht verbessern: „Sebnitz [...] ist nicht die Perle der Sächsischen Schweiz, aber auch nicht die verwahrloste Grenzstadt, als die es nun in der Presse erscheint.“ („Frankfurter Allgemeine Zeitung“, 28. November 2000). Besonders negativ wirken Formulierungen, die die Sebnitzer als fremdenfeindlich und misstrauisch darstellen. So werden in der „Bild-Zeitung“ vom 24. November 2000 die Sebnitzer als Spitzel dargestellt: „Jeder kennt in Sebnitz jeden. Nichts bleibt unbemerkt. Und wer das Gefühl hat, er könnte irgendwas nicht bemerken, der spitzelt ein bisschen. Die Stasi-Zeit ist noch nicht lange her.“

Der negative Gesamteindruck ergibt sich auch daraus, dass Beiträge aus den Phasen drei bis sechs Sebnitz als ausländerfeindlich darstellen. Bürger werden zitiert, die das Problem des Rechtsextremismus in Sebnitz verleugnen, die Schuld für die Entwicklung der Ereignisse den Medien zuschreiben und sich feindselig gegenüber der Familie Kantelberg äußern.

Tabelle 9: Ausgewählte negative Formulierungen zur Stadt Sebnitz

Zitat	Medium	Datum
„Zentrum dumpfbrauner Umtriebe“	Bild-Zeitung	24. 11. 2000
„Und ein ganzes Dorf schaute weg“; „Nachdem sich der Badeunfall in Sebnitz immer deutlicher als brutaler Mord entpuppt [...]“	General-Anzeiger	25. 11. 2000
„Das Bundesland Sachsen ist eine Hochburg der Neonazis“	Bild-Zeitung	25. 11. 2000
„Die örtliche Disco ist geschlossen, zu viel Randalen, zu viel Drogen. [...] Der Einzelhandel hat es schwer. Läden sind	Bild-Zeitung	25. 11. 2000

verrammelt, Häuser verfallen. Die Leute kaufen lieber in Tschechien. Da ist es billiger.“		
„Die sächsische Kleinstadt, in der der kleine Joseph (6) ertränkt wurde.“	Bild-Zeitung	25. 11. 2000
„Der Mord an dem kleinen Joseph – Dutzende standen schweigend dabei, keiner half.“	Bild-Zeitung	25. 11. 2000
„In Sebnitz, wo der sechsjährige Joseph zu Tode kam, feiern Neonazis jetzt dreiste Triumphe – und das Mitleid hält sich in seltsam engen Grenzen.“	Die Welt	27. 11. 2000
„[...] auf den halb verfallenen, halb wiedererstandenen Ort[...]“; „[...] von denen, die die Bürgersteige der Stadt beherrschen, von rechtsradikalen Halbstarcken, Angebern, grölenden Milchbärten, mutprobensüchtigen Bürschchen.[...]“	Die Welt	27. 11. 2000
„Niemand, wirklich keine Stimme ist in Sebnitz aufzutreiben, die der Apothekerfamilie aus dem Westen gegenüber für ein gutes Wort zu haben wäre [...]. Eher halten sie es mit der rabiatischen Jugend ihrer Stadt.“	Die Welt	27. 11. 2000
„Und es gehört nicht viel Weisheit zur Vermutung, dass an dem [...] Tag, für den der Bürgermeister von Sebnitz eine Lichterkette [...] angekündigt hat, die düstere Szene dieser verfinsterten Stadt nicht sonderlich aufhellen wird.“	Die Welt	27. 11. 2000
„Stimmung im Ort pogromartig. [...] Die zentrale Frage, wie Joseph Abdulla am 13. Juni 1997 in das Schwimmbecken kam, in dem er ertrank – geschubst, geworfen, ausgerutscht, gesprungen – kümmert kaum noch jemanden. Zu sehr ist man mit der Wiederherstellung der Ordnung beschäftigt.“	taz	30. 11. 2000

5. Vergleich der Mediengattungen

Zum Abschluss wird die Berichterstattung der einzelnen Mediengattungen verglichen. Die einzelnen Beiträge lassen sich insgesamt acht Mediengattungen zuordnen (Tabelle 11). Hinter der Gattung „überregionale Qualitätszeitungen“ verbergen sich die vier großen, deutschlandweit erscheinenden Blätter „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Frankfurter Rundschau“, „Die Welt“ sowie die „Süddeutsche Zeitung“. Andere deutschlandweit erscheinende Printmedien, wie die „Junge Welt“ oder das „Neue Deutschland“, wurden den westdeutschen Tageszeitungen zugeordnet. Zu den westdeutschen Tageszeitungen zählt zum Beispiel auch die „Stuttgarter Zeitung“. Der Kategorie sächsische/ostdeutsche Zeitungen werden beispielsweise die „Sächsische Zeitung“, die „Freie Presse“ (Chemnitz) oder die „Lausitzer Rundschau“ zugeordnet. Zur Gattung „Boulevardzeitungen“ werden die

„Bild-Zeitung“, die „Dresdner Morgenpost“ sowie deren Sonntagsausgaben „Bild am Sonntag“ und „Morgenpost am Sonntag“ zusammen gefasst. Zur Kategorie Wochenzeitungen/Magazine zählen zum Beispiel die Magazine „Focus“ und „Der Spiegel“ oder die Wochenblätter „Die Zeit“ und „Die Woche“. Eine Übersicht über die Zuordnung der einzelnen Medien zu den Gattungen befindet sich im Anhang, Tabelle 19. Da aus Illustrierten, Fernseh-Mitschnitten und Online-Medien insgesamt nur sehr wenige Beiträge vorliegen, wurden diese Gattungen nicht in den Vergleich einbezogen.

Tabelle 10: Mediengattungen

Gattung	Anzahl der Beiträge	Prozent
überregionale Qualitätszeitungen	120	24
sächsische/ostdeutsche Zeitungen	169	34
westdeutsche/andere überregionale Zeitungen	94	19
Boulevardzeitungen	64	13
Magazine/Wochenzeitungen	35	7
Illustrierte	4	1
Fernseh-Mitschnitte	7	1
Online-Medien	3	1
gesamt	496	100

Inhaltlich lassen sich geringe Unterschiede zwischen den einzelnen Mediengattungen aufzeigen (Tabelle 36, Anhang). Es deutet sich an, dass westdeutsche Zeitungen sowie Boulevardblätter den „Mord“-Anschuldigungen tendenziell mehr Aufmerksamkeit widmen als überregionale Qualitätszeitungen oder ostdeutsche Medien. Im Gegenzug schenken überregionale und ostdeutsche Zeitungen den Folgen für Sebnitz mehr Beachtung als die anderen Medien. Boulevardzeitungen und Magazine/Wochenzeitungen widmen sich nur in geringem Umfang den Folgen für Sebnitz (Tabelle 38, Anhang).

Inhaltliche Unterschiede zeigen sich vor allem beim Thema Medienkritik. Diese ist besonders stark bei Magazinen und Wochenzeitungen sowie überregionalen Qualitätszeitungen ausgeprägt. So beschäftigen sich beispielsweise 26 Prozent der Beiträge von Magazinen und Wochenzeitungen schwerpunktmäßig mit dem Thema Medienkritik. In den Boulevardmedien findet das Thema hingegen kaum Beachtung. Drei Prozent der Artikel

beinhalten Medienkritik als Schwerpunktthema (Tabelle 36, Anhang).¹¹ Auffallend ist, dass die Boulevardmedien keine Selbstkritik zum Vorgehen im Fall Sebnitz äußern. Bei der dargestellten Medienkritik handelt es sich ausschließlich um äußere Kritik an den Medien (Tabelle 37, Anhang). In Gegensatz dazu wird besonders bei überregionalen Qualitätszeitungen eine starke journalistische Selbstkritik betrieben.

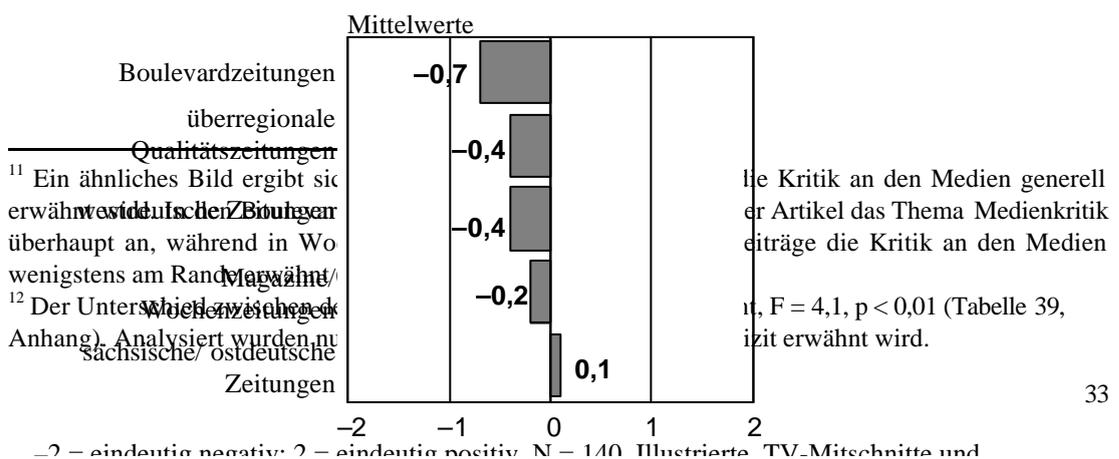
Mögliche Lösungen für Sebnitz rückten nur bei überregionalen Qualitätszeitungen sowie bei sächsischen und ostdeutschen Zeitungen in das Zentrum der Berichterstattung.

Im Vergleich zu den anderen Medien widmen sich die überregionalen Qualitätszeitungen sehr stark dem Konflikt zwischen Ost- und Westdeutschland, während dieses Thema in den Boulevardmedien keine Erwähnung findet. Die Boulevardpresse widmet viel Aufmerksamkeit den Folgen der Ereignisse für die Familie Kantelberg (Bedrohung durch Neonazis, Flucht ins Allgäu, Hausdurchsuchung). In den überregionalen Qualitätszeitungen wird dieses Thema hingegen wenig beachtet.

Große Differenzen zwischen den Mediengattungen zeigen sich in der Art und Weise der Darstellung der Ereignisse. Signifikante Unterschiede sind beispielsweise beim Eindruck, den die Überschriften der Beiträge von Sebnitz erzeugen (Abbildung 9): Sebnitz wird im Vergleich zu den anderen Gattungen am besten von den sächsischen und ostdeutschen Tageszeitungen dargestellt (Mittelwert = 0,1). Wochenzeitungen sowie überregionale Qualitätszeitungen und westdeutsche Medien stellen Sebnitz leicht negativ dar. Einen eindeutig negativen Eindruck erzeugen die Überschriften der Boulevardzeitungen.¹²

Abbildung 9: Tendenz von Sebnitz in den Überschriften (Mediengattungen)

Unterschiede zwischen den Mediengattungen

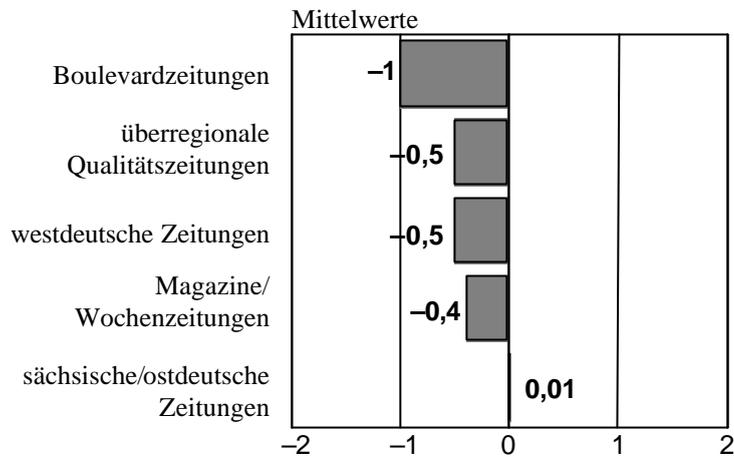


Ein ähnliches Ergebnis ergibt sich bei der Analyse des Eindrucks, den die gesamten Artikel von Sebnitz vermitteln (Abbildung 10). Wiederum zeichnen die sächsischen und ostdeutschen Zeitungen das positivste Bild von Sebnitz, während die Boulevardzeitungen den negativsten Eindruck von Sebnitz vermitteln. Der Eindruck von Sebnitz, der nach dem Lesen der Beiträge in den überregionalen Qualitätszeitungen, westdeutschen Printmedien sowie Wochenzeitungen und Magazine entsteht, ist zwar etwas besser als bei den Boulevard-Zeitungen, aber immer noch deutlich im negativen Bereich.¹³

¹³ Der Unterschied zwischen den Mediengattungen ist hochsignifikant, $F = 8,5$; $p = 0,0$ (Tabelle 39, Anhang).

Abbildung 10: Eindruck von Sebnitz im gesamten Artikel (Mediengattungen)

Unterschiede zwischen den Mediengattungen



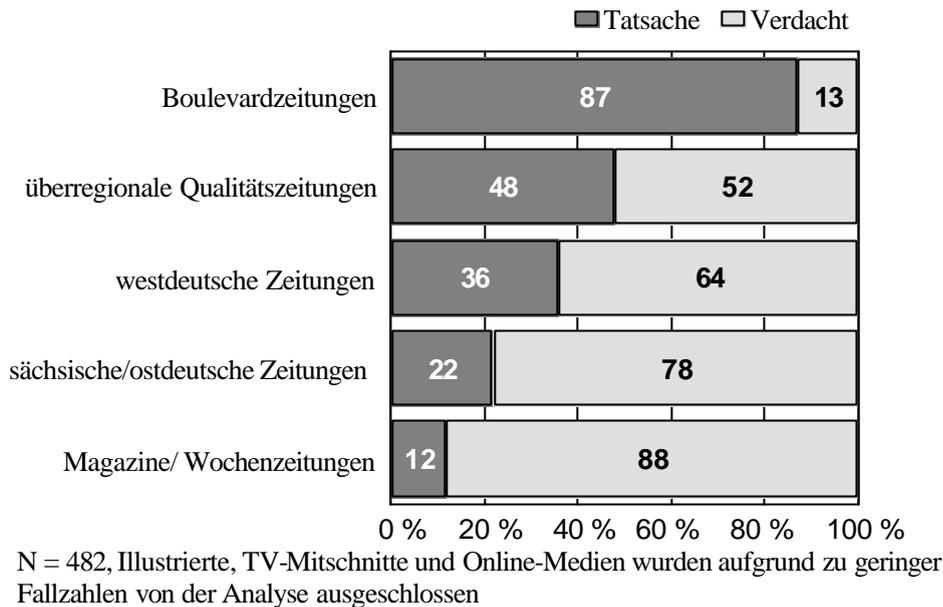
-2 = eindeutig negativ; 2 = eindeutig positiv, N = 249, Illustrierte, TV-Mitschnitte und aufgrund zu geringer Fallzahlen von der Analyse ausgeschlossen

Unterschiede zwischen den Gattungen zeigen sich daran, ob die Medien die Anschuldigungen als Tatsache oder Verdacht darstellen.¹⁴ Zwar stellt keine Mediengattung die Anschuldigungen vollständig nur als Tatsache oder nur als Verdacht dar. Aber es deutet sich an, dass Wochenzeitungen und Magazine sowie sächsische und ostdeutsche Medien stärker bemüht sind, den Verdachtscharakter der Anschuldigungen zu zeigen. 88 Prozent der Wochenzeitungen und 78 Prozent der ostdeutschen Printmedien betonen den Verdachtscharakter. Hingegen stellen nur 13 Prozent der Beiträge aus Boulevardzeitungen die Vorgänge als Verdacht dar (Abbildung 11).

¹⁴ Die Unterschiede in der Darstellungsweise sind hochsignifikant, $\text{Chi}^2 = 26,1$; $p = 0,0$.

Abbildung 11: Darstellung als Tatsache oder Verdacht (Mediengattungen)

Unterschiede zwischen den Mediengattungen

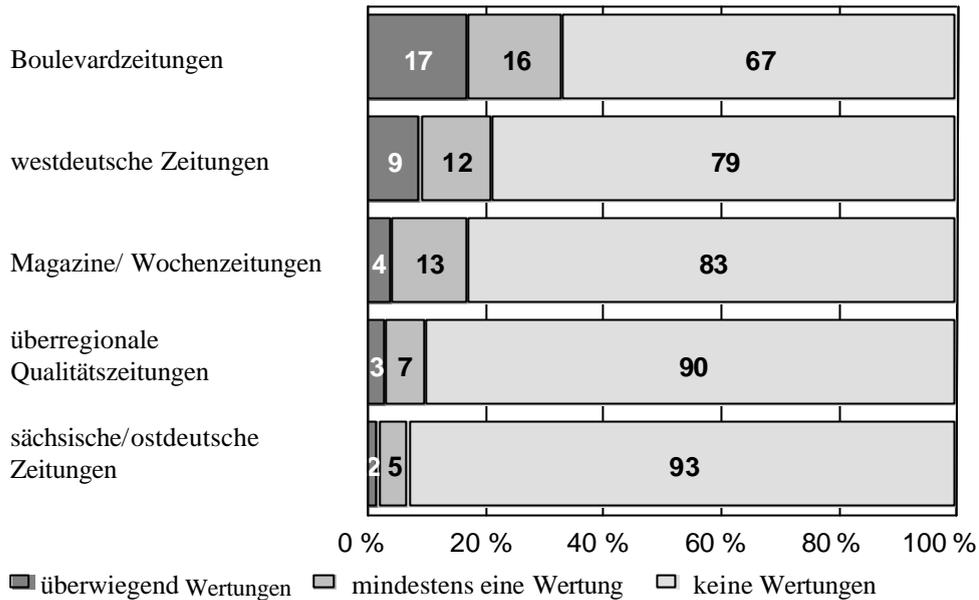


Deutliche Unterschiede zwischen den Mediengattungen zeigen sich bei der Verwendung wertender Aussagen in Nachrichten und Berichten.¹⁵ Der größte Unterschied ist auch hier wiederum zwischen Boulevardmedien und ostdeutschen Printmedien zu verzeichnen. Während 33 Prozent der Beiträge aus Boulevardzeitungen wertende Aussagen enthalten, beinhalten nur sieben Prozent der Beiträge aus sächsischen und ostdeutschen Zeitungen Wertungen (Abbildung 12). Auch die Beiträge überregionaler Qualitätszeitungen zeichnen sich durch einen vergleichsweise geringen Anteil wertender Aussagen in Nachrichten und Berichten aus. Zehn Prozent der dort publizierten Nachrichten und Berichte enthalten wertende Aussagen (Abbildung 12).

¹⁵ Die Unterschiede in der Verwendung von Wertungen sind hochsignifikant, $\text{Chi}^2 = 57$; $p = 0,0$.

Abbildung 12: Verwendung wertender Aussagen (Mediengattungen)

Unterschiede zwischen den Mediengattungen



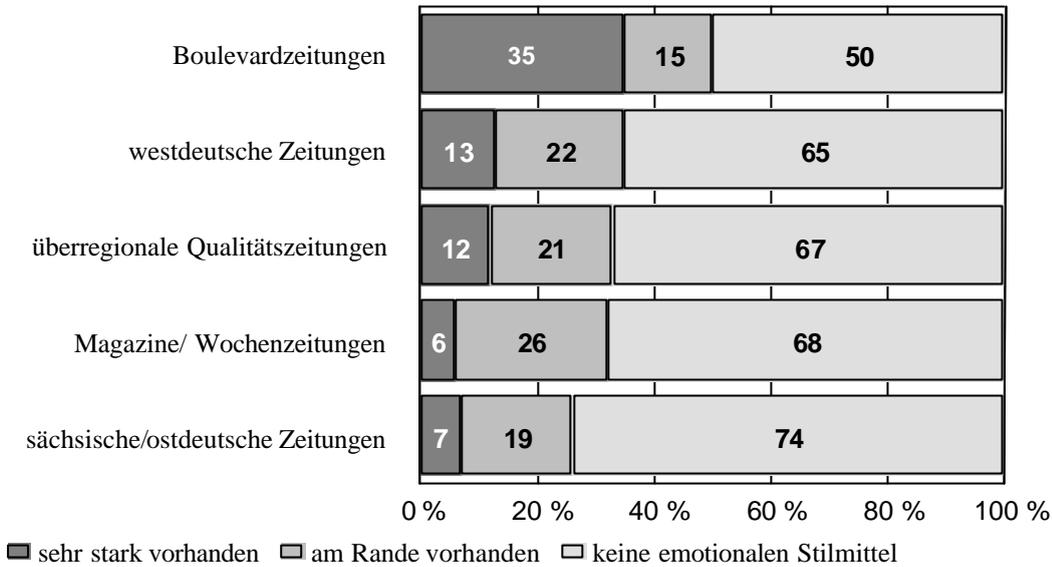
N = 356. Illustrierte, TV-Mitschnitte und Online-Medien wurden aufgrund zu geringer Fallzahlen von der Analyse ausgeschlossen,

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Verwendung emotionaler Stilmittel. Während die Hälfte der Beiträge aus Boulevardzeitungen emotional berichtet, werden nur in einem Viertel der Beiträge aus sächsischen und ostdeutschen Medien (26 Prozent) emotionale Stilmittel eingesetzt. Überregionale Qualitätszeitungen, westdeutsche Printmedien sowie Wochenzeitungen und Magazine setzen jeweils in einem Drittel ihrer Artikel emotionale Stilmittel ein (Abbildung 13).¹⁶

¹⁶ Der Unterschied in der Verwendung emotionaler Stilmittel ist hochsignifikant, $\text{Chi}^2 = 55,1$; $p = 0,0$.

Abbildung 13: Verwendung emotionaler Stilmittel (Mediengattungen)

Unterschiede zwischen den Mediengattungen



N = 482, Illustrierte, TV-Mitschnitte und Online-Medien wurden aufgrund zu geringer Fallzahlen von der Analyse ausgeschlossen

Die hohe Emotionalität der Beiträge in Boulevardzeitungen belegen beispielsweise Überschriften wie „*Morddrohungen gegen Mutter Courage*“ („Dresdner Morgenpost“, 25. November 2000) oder Formulierungen „*Wie eine Faust aus Blei drückt der vermeintliche Mord am kleinen Joseph (6) aufs Gemüt der Seidenblumen-Stadt.*“ („Dresdner Morgenpost“, 25. November 2000).

Auffällig ist, dass, obwohl die Tagespresse ab dem 27. November 2000 die Mordversion klar zurückweist, die beiden Illustrierten „Super Illu“ und „Neue Revue“ noch am 30. November 2000 ausführlich einen Mord an Joseph und vor allem die Mutmaßungen als Tatsache darstellen.

Unterschiede zwischen den Mediengattungen lassen sich auch an konkreten Beispielen erkennen. Während beispielsweise „Die Welt“ am 27. November 2000 schreibt, das Mitleid der Sebnitzer hielte sich „*in seltsam engen Grenzen*“, zeichnen ostdeutsche Printmedien („Lausitzer Rundschau“, „Leipziger Volkszeitung“) ein vollkommen anderes Bild von den Sebnitzern. Sie berichten über die Trauer der Sebnitzer und den Fürbittgottesdienst, an dem 400 Einwohner der Stadt teilnahmen.

Während die „Sächsische Zeitung“ am 27. November 2000 bereits berichtet, dass es für den Tod Josephs keinen rechtsextremistischen Hintergrund gebe, und vorschnelle Urteile in diesem Fall vermutet (*„Der Todesfall Joseph – Unerwartete Wende? – Staatsanwalt: Kein rechtsextremistischer Hintergrund“*), bleibt das „Neue Deutschland“ immer noch beim *„rassistischen Mord vor Spaßpublikum“*.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die Berichterstattung der einzelnen Mediengattungen nicht säuberlich trennen lässt, wie dies bereits die „taz“ vom 2. Dezember 2000 charakterisierte: *„Es ist aber nicht so, dass die Sebnitz-Berichterstattung säuberlich einzuteilen ist. Es gibt kein Gegensatzpaar aus völlig Unachtsamen und ganz Korrekten.“* Über alle Mediengattungen hinweg gibt es Blätter, die besonders negativ berichten, aber auch Printmedien, die sich durch besondere Zurückhaltung auszeichnen. In allen Mediengattungen werden die Geschehnisse teilweise als Tatsache und teilweise als Verdacht geschildert. In allen Mediengattungen werden wertende Aussagen und emotionalisierende Stilmittel eingesetzt.

Deutlich wird allerdings, dass sächsische und ostdeutsche Tageszeitung bei der Berichterstattung über den Fall die größte Zurückhaltung an den Tag legen. Sebnitz wird in diesen Medien insgesamt neutral dargestellt. Ostdeutsche Zeitungen greifen bei der Darstellung der Ereignisse am wenigsten auf Wertungen und emotionalisierende Stilmittel zurück. Im Gegensatz dazu ist die Berichterstattung der Boulevardmedien zu sehen. Hier wird ein eindeutig negatives Bild von Sebnitz und seinen Einwohnern gezeichnet. Der überwiegende Teil der Beiträge stellt die Geschehnisse unkritisch als Tatsache dar. Boulevardzeitungen verwenden von allen Medien die meisten wertenden Aussagen und emotionalisierenden Stilmittel.

Auch Wochenzeitungen und Magazine berichteten vergleichsweise zurückhaltend. Ungewöhnlich an der Berichterstattung zu Sebnitz ist das schnelle Einstimmen überregionaler Qualitätszeitungen wie der „FAZ“ oder der „Süddeutschen Zeitung“ auf die Version der „Bild-Zeitung“.

6. Zusammenfassung

Aus der Analyse der Berichterstattung zum Fall Joseph vom 23. November 2000 bis zum 12. Januar 2001 lässt sich folgende Schlussfolgerung ziehen: Nur in den ersten beiden Phasen werden der Tod Josephs als Mord¹⁷ und die Sebnitzer als Mitschuldige daran dargestellt. Weitaus mehr Artikel widmen sich der Klarstellung der Ereignisse, der Darstellung der Folgen für Sebnitz oder der Kritik am Vorgehen der Medien. Die Presse ist sehr stark bemüht, die in der *Phase des Mord-Vorwurfs* und der *Phase des Zweifels* aufgestellten falschen Tatsachenbehauptungen zu korrigieren. Betrachtet man den Umfang, in dem die jeweiligen Sichten vorherrschen, hatten am Ende alle Leser eine reale Chance, die Wahrheit über die Geschehnisse in Sebnitz zu erfahren. In weitaus größerem Umfang und über einen längeren Zeitraum als dem des Publizierens von für Sebnitz negativen Informationen war die Presse bemüht, die Geschehnisse richtig zu stellen. Bestrebungen dazu zeigen sich bereits wenige Tage nach den ersten Veröffentlichungen zum Fall Joseph. Die Presseberichte zielen auf Schadensbegrenzung und Wiedergutmachung.

Ein großer Teil der Medien gesteht Fehler bei der Berichterstattung ein. Die Journalisten ziehen aus diesem Fall für sich die Konsequenz, in Zukunft eine intensivere und ergebnisoffenere Recherche zu betreiben und bei der Berichterstattung mehr Zurückhaltung zu üben. Viele Journalisten gestehen ein, dass sie in diesem Fall zu sehr das geschrieben haben, was sie selbst glaubten, und dass sie einen Mord für möglich hielten, weil das in das Klischee vom rechtsextremen Osten passte. Sie haben darum, räumen sie ein, Ungereimtheiten übersehen.

Vor allem ziehen einige der Medien den Schluss, sich künftig vor pauschalen Wertungen und schnellen Vorverurteilungen zu hüten, vor allem wenn diese nur auf unbestätigten Anschuldigungen und Mutmaßungen fußen.

Die Medienberichterstattung zum Fall Joseph hinterlässt insgesamt trotz der starken Bemühungen zur Richtigstellung der Anschuldigungen einen negativen Gesamteindruck von

¹⁷ Eine Ausnahme bilden zwei Beiträge der „Super Illu“ und der „Neuen Revue“, in denen noch am 30. November 2000 die Anschuldigungen erscheinen.

Sebnitz und seinen Einwohnern (vgl. Kapitel 4.3.9.). Die ab der *Phase der Klarstellung* veröffentlichten neutralen Beiträge waren nicht in der Lage, das zuvor gezeichnete sehr negative Bild von der Stadt zu korrigieren. Zudem zeigen auch in der dritten bis sechsten Phase zahlreiche Artikel Sebnitz als angeblich ausländerfeindliche Stadt.

Die angebliche Wut der Sebnitzer auf die Familie Kantelberg oder auf die Medien wird als dumpfe ausländer- und medienfeindliche Stimmung dargestellt. Sebnitzer werden zitiert, die das Problem des Rechtsextremismus in der Stadt verleugnen. Die Sorge der Einwohner um die Folgen für Wirtschaft und Tourismus wird als gefühllose Rückkehr zur Tagesordnung dargestellt.

Betrachtet man den Gesamteindruck, den die Berichterstattung von Sebnitz hinterlässt, so entsteht das Bild einer ausländerfeindlichen, provinziellen Stadt, die ihr Problem mit dem Rechtsextremismus verleugnet und die Schuld für die Entwicklung den Medien zuschiebt. Der Leser wird Sebnitz auch nach der endgültigen Klärung des Falles mit dem Tod von Joseph und den Klischees Rechtsradikalismus und ostdeutsches Provinznest in Verbindung bringen.

Beim Vergleich der Berichterstattung wird deutlich, dass sich keine saubere Trennlinie zwischen den verschiedenen Mediengattungen ziehen lässt. In allen Gattungen gibt es Blätter, die besonders negativ berichten, aber auch Printmedien, die sich durch besondere Zurückhaltung auszeichnen. Dennoch zeigt sich insgesamt, dass sächsische und ostdeutsche Medien sowie Wochenzeitungen und Magazine am zurückhaltendsten berichten, während die Boulevardpresse bei der Berichterstattung kaum Zurückhaltung übt.

Der vorliegende Fall ist als einmalig in der Geschichte der bundesdeutschen Presse zu werten. Ein Thema, zuerst publiziert von der „Bild-Zeitung“, wird von nahezu allen bundesdeutschen Medien aufgegriffen. Innerhalb eines Tages berichten sowohl sächsische als auch überregionale Blätter vom Fall Joseph. Zugunsten eines schnellen Aufgreifens des Themas wird vielfach auf gründliche Recherche verzichtet. Zahlreiche Printmedien behandeln besonders in den ersten Tagen der Berichterstattung das Thema mit ungenügender Zurückhaltung und Skepsis.

Die Gründe für den unkritischen Umgang mit dem Ereignis und das schnelle Anspringen auf das Thema sind mannigfaltig. Der Hauptgrund für die Entwicklung der Berichterstattung ist im Thema selbst zu sehen: Es besitzt einen hohen Nachrichtenwert, also zahlreiche Komponenten, die ein hohes Interesse seitens der Leser versprechen, zudem ist es sehr emotional besetzt – es geht um den Tod eines kleinen Jungen. Weiterhin ist das Thema sensationell – mutmaßlich liegt ein Verbrechen vor! Zudem weist das Thema eine große geographische Nähe auf – das Ereignis geschah in einer bundesdeutschen Stadt.

Dass der Fall in das Klischee vom rechtsradikalen und ausländerfeindlichen Osten passte, ist vermutlich ebenfalls einer der Hauptgründe für das vorschnelle Aufgreifen des Falles durch die Journalisten und die Fehlentwicklung der Berichterstattung. Ereignis und Ort des Geschehens eignen sich in hohem Maße für den Einsatz von Klischees über die neuen Bundesländer: Ostdeutsche Provinz, Perspektivlosigkeit, rechtsextremes Gewaltverbrechen, Wegguckermentalität.

Hinzu kommt die unklare und komplexe Sachlage. Die an dem Fall arbeitenden Reporter und Korrespondenten befanden sich in einer – sozialpsychologisch formuliert – „unbestimmten Situation“, in der es wenig Anhaltspunkte für eine objektive Beurteilung gab. In solchen Situationen suchen Menschen meist ein Urteil durch intensiven Austausch in der Gruppe. Das dürfte auch in diesem Fall bei den Journalisten-Kollegen vor Ort zu dem ersten, sich dann als falsch herausstellenden Verdikt über die Vorgänge in Sebnitz geführt haben.

Ein weiterer Faktor ist die relativ geringe redaktionelle Kontrolle im deutschen Journalismus. Aus der kommunikationswissenschaftlichen Forschung ist bekannt, dass in angelsächsischen Redaktionen viel häufiger als in deutschen Medien Berichte von einem Vorgesetzten geändert oder zum Umarbeiten zurückgegeben werden, um zum Beispiel die Faktengenauigkeit zu verbessern oder den Bericht ausgewogener zu gestalten. In Deutschland werden Medieninhalte viel stärker als individuelles Produkt eines einzelnen Journalisten angesehen. Dies verleitet dazu, dem Urteil eines einzelnen Journalisten, zum

Beispiel des Korrespondenten vor Ort, mehr Gewicht beizumessen und seiner Sicht der Dinge erst einmal zu folgen, selbst wenn sie in der Zentrale Zweifel hervorrufen.

Diese Elemente in Verbindung mit den zuvor dargestellten Eigenschaften des Themas führten vermutlich zur Fehlentwicklung bei der Berichterstattung zum Fall Joseph.

7. Anhang

Tabelle 11: Übersicht über die Presseartikel zum Thema Sebnitz

Datum	Medium	Überschrift
23. 11. 2000	BILD	Neonazis ertränken Kind Am hellichten Tag im Schwimmbad. Keiner half. Und eine ganze Stadt hat es totgeschwiegen
	BILD	Kleiner Joseph – gegen 50 Neonazis hatte er keine Chance
24. 11. 2000	Süddeutsche Zeitung	Sebnitz in Sachsen: Der stille Tod eines Kindes Erstickt in den Wellen des Schweigens
	Die Welt	Gequält! Ertränkt! Ermordet? Vor drei Jahren starb der sechs jährige Joseph in einem Schwimmbad Wurde er von Neonazis brutal zu Tode gequält?
	Frankfurter Rundschau	Versionen eines Todestages. Ein sechsjähriger Junge ertrinkt in einem Schwimmbad, und langsam wächst ein Verdacht: Wurde Joseph ermordet?
	Frankfurter Rundschau	Mutmaßliche Mörder des kleinen Joseph verhaftet Rechte sollen Jungen ertränkt haben/ Kritik an der Polizei
	FAZ	Sechsjähriger Junge von Rechtsradikalen ermordet? Behörden schlossen Einwirkungen Dritter lange aus/ Eltern ermittelten weiter
	Der Tages- spiegel	Sechsjähriger von Neonazis ermordet? Haftbefehle erst drei Jahre nach der Tat/ Opfer hat irakischen Vater/ Mutter ermittelte die Zeugen auf eigene Faust
	Der Tages- spiegel	Der Kinder-Mord in Sebnitz – Ein Polizeiskandal mindestens
	taz	Badeunfall erweist sich als rassistischer Mord Dresdener Staatsanwaltschaft erlässt drei Haftbefehle wegen der brutalen Tötung des sechsjährigen Joseph A. in Sebnitz. Der Fall wurde als Badeunfall zu den Akten gelegt
	Lausitzer Rundschau	Wurde Junge von Skins im Freibad ertränkt? Nach drei Jahren Haftbefehl gegen drei Tatverdächtige
	Leipziger Volkszeitung	Mutter des kleinen Joseph glaubte nie an Badeunfall
	Leipziger Volkszeitung	Haftbefehle – Neonazis sollen Jungen getötet haben Es geschah 1997 in Sebnitz/ Innenminister beraten über verschärftes Demonstrationsrecht
	DNN	„Behörden derzeit nicht Gegenstand der Ermittlungen“
	Sächsische Zeitung	Zu schnell zu den Akten gelegt Im Raum Pirna gab es schon häufiger „Pannen“ bei der Polizei
	Sächsische	Überfall auf Asylheim verschwiegen

	Zeitung	
	Sächsische Zeitung	Der Fall Joseph – Entsetzen
	Sächsische Zeitung	Der Kampf einer verzweifelten Mutter – Die verbitterte Renate Kantelberg-Abdulla stellte private Ermittlungen an
	Sächsische Zeitung	Ermittlungen: Mord-Verdacht drei Jahre nach dem Tod im Bad Sebnitzer Fall neu aufgerollt/ Drei Verhaftungen
	Freie Presse Chemnitz	Drei Affen ermitteln Der Tod eines Kindes könnte ein Justizskandal werden
	Freie Presse Chemnitz	Tod eines Kindes: Eltern suchten die Täter selbst Neonazis sollen Jungen ertränkt haben: Drei Verhaftungen
	RP-online	Nachlässige Ermittlungen in der Anfangsphase Experte: Mord an Jungen könnte ungesühnt bleiben
	Netzeitung	In Sebnitz kann man es nicht glauben
	BILD	+++ Der Tod des kleinen Joseph – Deutschland entsetzt +++ „Das war glatter Mord“ – Der Wutschrei der Bildleser
	BILD	+++ Der Tod des kleinen Joseph – Deutschland entsetzt +++ Die Skinheads standen wie eine lebende Mauer um Joseph
	BILD	+++ Der Tod des kleinen Joseph – Deutschland entsetzt +++ Untersuchung: Wer hat da was vertuscht?
	BILD	+++ Der Tod des kleinen Joseph – Deutschland entsetzt +++ Rechte Gewalt – Wie viel vertuscht die Polizei-Statistik?
	BILD	Der kleine ertränkte Joseph – seine Mutter appelliert: Bitte, bitte! Schaut nicht mehr weg! Endlich! Die ersten 3 Neonazis verhaftet
	Morgenpost Dresden	Mutter ermittelte Mörder ihres Sohnes Der Skandal von Sebnitz Schlamperei bei der Obduktion – Justiz stellte das Verfahren ein – Zeugen schwiegen 3 Jahre lang
	Morgenpost Dresden	Der Skandal von Sebnitz Josephs Mörder erst nach 3 Jahren verhaftet
	Morgenpost Dresden	Meine Meinung – Blinde Justiz
25. 11. 2000	FAZ	„Na, mach’s endlich, schmeiß ihn schon rein“ Die ganze Gruppe lachte und guckte zu – Der Tod des sechs Jahre alten Jungen in einem Schwimmbad in Sebnitz
	Süddeutsche Zeitung	Der schreckliche Tod eines Sechsjährigen in Sachsen „Bei der Polizei haben die Warnlampen gefehlt“
	Süddeutsche Zeitung	Rechte bedrohen Mutter des toten Jungen
	Süddeutsche Zeitung	Ein Kind ertränkt wie eine Katze – Wie es geschehen kann, das Menschen nicht merken wollen, was in ihrer Mitte geschah
	Die Welt	„Wir sind keine Stadt der Weggucker“ Der Tod des kleinen Joseph (6) hat das sächsische Sebnitz in Verruf gebracht – Lichterkette geplant
	Frankfurter Rundschau	Im Fall Joseph prangert die SPD Versäumnisse an Vorwürfe gegen sächsische Ermittler verschärft
	Der Tagespiegel	„Die suchen keine Gegner, sondern Opfer“ Die Angst vor dem Eingreifen bei Gewalttaten ist überzogen: Tipps eines Verhaltenstrainers
	Der Tages-	Virtueller Zorn – Das Online-Tagebuch von Sebnitz

	spiegel	
	Der Tages- spiegel	Stumme Anklagen
	Der Tages- spiegel	„Die Polizei hätte gründlicher ermitteln müssen“ – Mord? Christian Pfeiffer sieht im Fall Joseph hinreichenden Tatverdacht
	Der Tages- spiegel	Drohgesänge vor dem Fenster Wie Sebnitz auf die Ermittlungen von Josephs Eltern reagiert
	Der Tages- spiegel	Regierung fordert schnelle Aufklärung in Sebnitz
	Der Tages- spiegel	Der Tod im Schwimmbad von Sebnitz – Es geschah am helllichten Tag
	taz	Verdächtige leugnen Tatbeteiligung Im Mordfall des sechsjährigen Joseph behauptet ein Verdächtiger, zur Tatzeit nicht im Schwimmbad gewesen zu sein. Ein zweiter will nichts gesehen haben. Ein Festgenommener soll zur rechten Skin-headszene gehören. Biedenkopf reist nach Sebnitz.
	General-An- zeiger	Der Tod im Spaßbad
	General-An- zeiger	Und ein ganzes Dorf schaute weg Verbrechen: Nachdem sich der Badeunfall in Sebnitz immer deutlicher als brutaler Mord entpuppt, weisen sich die Verantwortlichen gegenseitig die Schuld zu. Drohungen gegen die Familie des toten Jungen
	Lausitzer Rundschau	Tiefer Schock
	Lausitzer Rundschau	Eine Kleinstadt im „Schockzustand“ – Der ungeklärte Tod des kleinen Joseph hat Sebnitz in Verruf gebracht
	Lausitzer Rundschau	Notizen
	Lausitzer Rundschau	Neonazi-Terror gegen Mutter des toten Joseph Politiker: Sebnitzer Skandal umfassen klären
	Leipziger Volkszeitung	Zweifel an allen Versionen der Geschichte vom Tod des sechs jährigen Joseph – Unfall oder Mord Suche nach der Wahrheit von Sebnitz
	Leipziger Volkszeitung	Christian Pfeiffer, Kriminologe und künftiger Justizminister Niedersachsens: Die Polizei hat nicht gründlich genug ermittelt
	DNN	Biedenkopf: Josephs Tod muss schnell aufgeklärt werden Empörung über Nolle-Vorwurf
	DNN	Zum Fall Joseph – Klischee und Horror
	Sächsische Zeitung	Mordermittlungen sind jetzt Chefsache Ministerpräsident fliegt nach Sebnitz/ Familie erhält Morddrohung
	Sächsische Zeitung	Verschwörung unter weißen Kitteln? Josephs Vater hält ausländerfeindliche Motive für zweitrangig und spricht von Betrug unter Medizinern
	Sächsische Zeitung	Sächsische Behörden scharf kritisiert Kriminologen werfen Unfähigkeit und Desinteresse vor
	Sächsische Zeitung	Unvorstellbar
	Sächsische Zeitung	„Ab nach Paraguay!“ Im Internet Gästebuch von Sebnitz entlädt sich Wut
	Sächsische	„Ihr zieht uns in den Dreck“

	Zeitung	in Sebnitz stört man sich an dem Verdacht, ein Schwerpunkt der rechtsextremen Szene zu sein – und macht es sich dabei zu leicht
	Freie Presse Chemnitz	Die „Leichensache Joseph Abdulla, Iraker“ Morddrohungen gegen Familie des toten Kindes – Neonazis grölten unterm Fenster – Angst und Unsicherheit in der Bevölkerung
	Freie Presse Chemnitz	Opposition will Rücktritt des Generalstaatsanwalts Justizministerium soll frühzeitig Hinweise auf Verbrechen in Sebnitz erhalten haben
	Freie Presse Chemnitz	„Schwarzer Peter“ in Dresden – Staatsanwaltschaft und Polizei schieben sich gegenseitig Schuld in die Schuhe
	Freie Presse Chemnitz	„Der größte Abfall des Landes“ Im Sebnitzer Online-Gästebuch wechseln sich Beileid und wüste Beschimpfungen ab
	BILD	Sebnitz – Sie drohen Josephs Mutter mit Mord Kanzler Schröder fordert rückhaltlose Aufklärung
	BILD	Sebnitz: Eine Kleinstadt macht die Türen zu
	BILD	„Du kommst jetzt mit, du Ausländer, du!“
	BILD	Kanzler Schröder: Ich erwarte rückhaltlose Aufklärung!
	BILD	Morddrohungen gegen die Mutter – Als Neonazis kamen, war von der Polizei nichts zu sehen
	BILD	Zivilcourage: Polizei gibt Nachhilfe
	Dresdner Morgenpost	SEBNITZ: Nimmt der Wahnsinn kein Ende? Morddrohungen gegen Mutter Courage
	Morgenpost Chemnitz	Morddrohungen gegen Mutter Courage Sebnitz eine Stadt im Ausnahmezustand
	Morgenpost Chemnitz	Generalstaatsanwalt Schwalm unter Druck: Muss er gehen?
26. 11. 2000	WamS	Nacht über Sebnitz – „Wir kriegen Euch!“ Vor fünf Jahren zog Josephs Familie aus dem Irak nach Sachsen. Vor drei Jahren ertrank er. Seit jenem Tag leben Vater, Mutter und Schwester nur für ein Ziel: Gerechtigkeit für Joseph. Dafür begegnet ihnen täglich neuer Hass.
	BILD	+++ Die Protokolle der Schande +++ „Jetzt bringen wir dich um, du Scheiß-Ausländer“
	Morgenpost am Sonntag	Biedenkopf warnt vor einer Vorverurteilung
27. 11. 2000	FAZ	Sebnitz
	FAZ	Grölende Jugendliche vor dem Elternhaus des Joseph A. Bundesanwaltschaft prüft, ob sie die Ermittlungen an sich zieht/ Biedenkopf kritisiert die Medien
	Süddeutsche Zeitung	Sebnitz in Sachsen: „Die ziehen uns in den Dreck“ Ansichten einer Stadt – Die Menschen im Ort schotten sich ab – und Neonazis drohen der Familie des toten Kindes
	Süddeutsche Zeitung	Sebnitz/Sachsen und anderswo
	Süddeutsche Zeitung	Verdacht auf Straftat im Fall Joseph erhärtet
	Die Welt	„Kein Kommentar!“ – In Sebnitz, wo der sechsjährige Joseph zu Tode kam, feiern Nazis jetzt dreiste Triumphe – und das Mitleid in der Stadt hält sich in seltsam engen Grenzen
	Die Welt	„Dumpfe Atmosphäre“
	Die Welt	Fall Joseph: Keine Verbindung zur rechten Szene?

	Frankfurter Rundschau	Die Medien-Katastrophe
	Frankfurter Rundschau	Es ist unsere Schande
	Frankfurter Rundschau	„Viele haben gewusst, dass es kein Unfall war“ Sebnitzerin erzählt von Mord-Plakaten nach Josephs Tod
	Der Spiegel	Todesfälle – Späte Zeugen Jahrelang ignorierte die Polizei beim Tod eines Sechsjährigen Indizien für ein Verbrechen. Jetzt wurden drei Tatverdächtige verhaftet. Ihnen werden Kontakte zur Neonazi-Szene nachgesagt.
	Focus	Kriminalität: Vorsicht, Vorsicht – Der Tod eines Sechsjährigen, angeblich das Opfer rechtsradikaler Mörder, gibt Rätsel auf
	Neues Deutschland	Rechtsextremismus: Rassistischer Mord vor Spaßpublikum – Haftbefehle gegen drei mutmaßliche Täter/ Kritik an Ermittlern
	Neues Deutschland	Und nun „freie Schwimmbad-Zonen“ Ein Aufwasch
	Neues Deutschland	Sebnitzer Mörderbande bedroht Mutter des Opfers – Nazimord an Sechsjährigem vertuscht?/ Minister verschärfen Demo-Recht
	Neues Deutschland	Rassismus: Nehm soll in Sebnitz übernehmen Kritik an Ermittlungen sächsischer Behörden wächst/ Ruf nach dem Generalbundesanwalt
	taz	Der Krieg der Apotheker – Center Apotheke nun Pressezentrum. Besitzer: die Eltern des toten Joseph. Hirsch-Apotheke, nun polizebewacht. Besitzer: Vater einer Tatverdächtigen
	taz	Ankläger kann rechte Spur nicht finden Beim Tod des sechsjährigen Joseph in Sebnitz verneint der Staatsanwalt Verbindung der Inhaftierten zur rechten Szene
	Stuttgarter Zeitung	Neue Spekulationen im „Fall Joseph“ Fremdenhass nur als nachrangiges Tatmotiv?
	Lausitzer Rundschau	„Eine gezeichnete Stadt bittet um Beistand“ Fürbittgottesdienst in Sebnitz/ Die Ermittlungen gehen weiter
	Lausitzer Rundschau	400 Sebnitzer beteten für den kleinen Joseph Biedenkopf kündigt Härte gegen Rechtsextreme an
	Leipziger Volkszeitung	Sebnitz trauert um Sechsjährigen/ Superintendent von Pirna betet bei Gottesdienst für die Wahrheit Politiker warnen vor schnellem Urteil im Fall Joseph
	Leipziger Volkszeitung	400 Sebnitzer trauerten um kleinen Joseph
	Sächsische Zeitung	Vorschnelle Urteile
	Sächsische Zeitung	Der Todesfall Joseph – Unerwartete Wende? Staatsanwalt: Kein rechtsextremistischer Hintergrund
	Sächsische Zeitung	Der Todesfall Joseph – „Unheimlich aggressive“ Stimmung Ein ökumenischer Bittgottesdienst hofft auf Versöhnung, Wahrheit und Frieden, aber in Sebnitz ist davon wenig zu spüren
	Sächsische Zeitung	Fürbittgottesdienst in Sebnitzer Kirche Hunderte Menschen beten für Gerechtigkeit und Wahrheit
	Freie Presse	Polizeiermittlungen mit Desinteresse geführt

	Chemnitz	Kriminologen bestätigen Straftat im Fall des kleinen Joseph
	Freie Presse Chemnitz	Städte, die in Scham versinken sollen In Deutschland schleicht sich wieder das Gefühl der Kollektivschuld ins Gewissen – Linksextremisten nutzen die Gunst der Stunde
	Bild	+++ Der Tod des kleinen Joseph – Deutschland entsetzt +++ Tod im Schwimmbad – Warum ermittelte der Staatsschutz?
	Morgenpost Dresden	Gottesdienst unter Polizeischutz – Bundeskanzler empfängt heute Josephs Eltern
	Morgenpost Dresden	Boykott von Sebnitz ist falsch
	Morgenpost Dresden	Meine Meinung: Es stimmt was nicht
	ZDF-Mittagsmagazin	Bundeskanzler Gerhard Schröder zum Tod des sechsjährigen Joseph aus Sebnitz
	ZDF heute	Bundeskanzler Gerhard Schröder zu seinem Gespräch mit der Mutter des kleinen Joseph
	ARD Tagesschau	Bundeskanzler Gerhard Schröder aus Anlass seines Gesprächs mit der Mutter des sechsjährigen Joseph
	RTL-Aktuell	Bundeskanzler Gerhard Schröder aus Anlass eines Gesprächs mit der Mutter des kleinen Joseph
28. 11. 2000	FAZ	„Ich bin gerührt, in Ihrer schönen Stadt“ – Fremde in Sebnitz: Ein totes Kind, eine beschuldigte Gemeinde, eine Paranoia
	FAZ	Haftbefehle im Todesfall Joseph aufgehoben – Staatsanwaltschaft ermittelt weiter „mit Hochdruck“/ Schröder spricht mit der Mutter
	Süddeutsche Zeitung	Die Fäkaliengrube des Gemeinwesens
	Süddeutsche Zeitung	Staatsanwalt: Die Beweislage ist diffus – Haftbefehle im Fall Joseph aufgehoben – Ermittler bezweifeln Aussage des wichtigsten Zeugen/ Schröder empfängt die Mutter
	Süddeutsche Zeitung	„Tötet Michel Friedmann und Joschka Fischer“ Im elektronischen Gästebuch von Sebnitz verbreiten Neonazis ungestört ihre Hetzparolen
	Die Welt	Haftbefehle im Fall Joseph wieder aufgehoben
	Die Welt	Renate Kantelberg-Abdulla und ihr Traum vom Osten
	Die Welt	Überraschende Wende im Fall Joseph – Hauptbelastungszeuge rückt von Aussage ab Bundeskanzler Schröder drängt auf umfassende Aufklärung
	Frankfurter Rundschau	Haftbefehle im Fall des kleinen Joseph aufgehoben Staatsanwalt: Hauptbelastungszeuge eher unglaubwürdig
	Frankfurter Rundschau	Alles Lüge?
	Der Tagesspiegel	Verdächtige im Fall Joseph kommen frei Staatsanwalt zweifelt an Aussage von Hauptbelastungszeugen
	Der Tagesspiegel	Der Fall Joseph – „Man wollte uns rausekeln“ Das Ehepaar Kantelberg-Abdulla über den Tod ihres Sohnes und die Bürger von Sebnitz
	Der Tagesspiegel	Der Fall Joseph – Im Zweifel gegen das Opfer
	Der Tagesspiegel	Braune Mischung Hammerskins, Skinheads Sächsische Schweiz, White Warrior

		Crew – die rechte Szene ist in Sebnitz nicht nur mit der NPD präsent
	taz	Sebnitz: Verdächtige auf freiem Fuß Dresdner Staatsanwalt bezweifelt Glaubwürdigkeit eines Zeugen. Der Jugendliche erkannte Beschuldigte nicht
	taz	„Das muss alles geklärt werden“ Der Kriminologe setzte sich im Todesfall Joseph Abdulla für neue Ermittlungen ein. Er warnt vor einseitigen Schuldzuweisungen
	taz	Die Zeugen, die Fragen, die Medien Erst nach langem Kampf der Mutter wurden die Ermittlungen der Polizei wieder aufgenommen
	taz	Der Tod von Joseph A.: Haftbefehle wieder aufgehoben – Ein unheimlicher Fall
	Neues Deutschland	Sachsen: Sebnitzer Verdächtige wieder auf freiem Fuß
	Neues Deutschland	Sebnitz: Zweifel an Zeugen Biedenkopf: Jetzt Härte gegen Neonazis
	Berliner Zeitung	Nimm den kleinen Joseph in deinen ganz besonderen Schutz Renate Kantelberg gibt seit Tagen Interviews, Sebnitz hat einen Gedenkgottesdienst gehalten – die Leute in der sächsischen Gemeinde versuchen, ihre Pflicht zu tun
	Leipziger Volkszeitung	Der „Fall Joseph“ – neun Fragen, die sich alle stellen
	Sächsische Zeitung	Fürbittgottesdienst in Sebnitzer Kirche Hunderte Menschen beten für Gerechtigkeit und Wahrheit
	Sächsische Zeitung	Mordermittlungen sind jetzt Chefsache Ministerpräsident fliegt nach Sebnitz/ Familie erhält Morddrohung
	Sächsische Zeitung	Verdächtige im „Fall Joseph“ sind wieder frei Kein dringender Tatverdacht/ Schröder empfängt Frau Kantelberg-Abdulla/ 130 Polizisten nach Sebnitz
	Sächsische Zeitung	Die Angst vor dem „Hochwasser“ Die Polizei in Sebnitz ist auf alles vorbereitet
	Sächsische Zeitung	Nichts ist unmöglich – Bei den Ermittlungen zu Josephs Tod scheint nichts mehr ausgeschlossen, auch, dass es ein Unfall war
	Freie Presse Chemnitz	Eltern des toten Joseph zahlten Geld an Zeugen Alle Mordverdächtige sind wieder auf freiem Fuß
	Freie Presse Chemnitz	Zeugen im Fall Joseph unglaublich? Eltern des toten Jungen aus Sebnitz zahlten Geld an Zeugen/ Dringender Tatverdacht gegen Jugendliche nicht zu halten
	Freie Presse Chemnitz	Die Wahrheit ertragen Die Nachforschungen im Fall Joseph müssen weitergehen
	Freie Presse Chemnitz	Josephs Mutter bezahlte ihre Zeugen Todesumstände des sechsjährigen Jungen aus Sebnitz immer undurchsichtiger – Verdächtige wieder auf freiem Fuß
	Freie Presse Chemnitz	Ungereimtheiten im Fall Joseph – Die Zeugen sind unglaublich – Die Familie verweigert die Freigabe eines wichtigen Gutachtens
	Freie Presse Chemnitz	In der Stadt der Kunstblume treiben die Extreme Blüten – Zwei Sätze machten Pfarrer Konrad Creutz zum „braunen Pfaffen“
	BILD	+++ Der Tod des kleinen Joseph – Deutschland entsetzt +++

		Der Fall Joseph von 1997 bis heute
	BILD	+++ Der Tod des kleinen Joseph – Deutschland entsetzt +++ Schröder tröstet die Eltern Die Eltern des toten Joseph Abdulla bei Kanzler Schröder – sie kamen und gingen heimlich durch die Tiefgarage
	BILD	+++ Der Tod des kleinen Joseph – Deutschland entsetzt +++ Haben Sie gelogen, Frau Kantelberg? Bild-Interview mit Renate Kantelberg (48), Mutter des kleinen Joseph (über ihr Handy)
	BILD	+++ Der Tod des kleinen Joseph – Deutschland entsetzt +++ Die Verdächtigen frei, aber 30 Mann ermitteln weiter
	Morgenpost Dresden	Soko ermittelt alles neu – Sebnitz steht jetzt unter Polizeischutz
	Morgenpost Dresden	Minister Schily brachte Fall Joseph ins Rollen
	Morgenpost Dresden	Verdächtige sind wieder frei – Zweifel an Zeugenaussagen Unfall, Totschlag oder Mord? – Fall Joseph – Soko ermittelt alles neu!
	Mopo am Sonntag	Biedenkopf warnt vor einer Vorverurteilung
	Netzeitung Deutschland	In Sebnitz kann man es nicht glauben
29. 11. 2000	FAZ	Sebnitz ohne Glatzen
	FAZ	Doppeldoppelrolle
	FAZ	Verfahren gegen Verdächtigen im Todesfall Joseph eingestellt Biedenkopf hält Pfeiffer für ungeeignet als Justizminister – „Unqualifizierte Arbeit“ des Kriminologen kritisiert/ Staatsanwaltschaft: Beweiswert von Aussagen fraglich
	Süddeutsche Zeitung	Vor-Urteil und Selbstmitleid
	Süddeutsche Zeitung	Zur rechten Zeit – Der Fall Joseph und die Medien: Gefühle statt Fakten
	Süddeutsche Zeitung	Fall Joseph: Kein Zeuge sah Skinheads im Bad
	Die Welt	Josephs Familie manipulierte offenbar Aussagen Staatsanwalt: Keiner der „Augenzeugen“ hat die Tat beobachtet – Schwere Vorwürfe gegen Kriminologen Pfeiffer
	Die Welt	Eine grauenhafte Parabel
	Frankfurter Rundschau	Vieles bleibt rätselhaft, undurchsichtig War der ungeheuerliche Verdacht, Joseph sei ermordet worden, nur eine Konstruktion der verzweifelten Eltern?
	Frankfurter Rundschau	Fall Joseph Abdulla Justiz: Zeugen entkräften Tatvorwürfe in Sebnitz
	Der Tagespiegel	Biedenkopf fürchtet um Ruf Ostdeutschlands Sächsischer Ministerpräsident wirft Kriminologen Pfeiffer fahrlässigen Umgang mit Aussagen vor
	Der Tagespiegel	Tatverdacht weiter entkräftet - Beweiswert der Zeugenaussagen im Fall Joseph fraglich
	Der Tagespiegel	Was geschah im Freibad von Sebnitz? Die Stunde der Ermittler
	taz	Doch kein rassistischer Mord? – Bürgermeister beklagt wirt-

		schaftliche Einbußen und Imageverlust des Städtchens Sebnitz
	Neues Deutschland	Sebnitz: Mutter verneint Zeugenbeeinflussung Biedenkopf kritisiert Medien und Gutachter
	Junge Welt	Apothekerkrieg Ost-West? Sachsens derzeit brisantester Kriminalfall sorgt nicht nur in Sebnitz weiter für Aufregung
	Berliner Zeitung	Das Unmögliche ist möglich Was auch immer in Sebnitz geschah: Den Tod Josephs wird man der Mutter bestimmt nicht verzeihen
	Lausitzer Rundschau	Tatverdacht im Fall Joseph schwindet Biedenkopf sieht Ruf Ostdeutschlands gefährdet/ Experten: Joseph litt offenbar an einer Herzmuskelentzündung
	Leipziger Volkszeitung	Nach Sebnitz kehrt langsam wieder die Ruhe zurück
	Leipziger Volkszeitung	Vieles spricht dafür: Josephs Tod war ein Unglücksfall
	Leipziger Volkszeitung	Die Version vom Mord an Joseph bricht zusammen – Zeugen fallen um/ Biedenkopf kritisiert die Berichterstattung in den Medien
	Leipziger Volkszeitung	Ost-West-Hass kocht im Internet hoch
	Leipziger Volkszeitung	Zum Sebnitzer Todesfall Mutmaßungen über Joseph
	Sächsische Zeitung	Kein Zeuge sah, wie der Junge ertrank – Die unerwartete Wende des Falls Joseph Abdulla wirft neue Fragen auf
	Sächsische Zeitung	„Zu schnell angesprungen“ Medienexperte Wolfgang Donsbach zum Fall Joseph
	Sächsische Zeitung	Der Fall Joseph Abdulla – Bislang keine Spur von Verbrechen - Kritik an Pfeiffer
	Freie Presse Chemnitz	Von Gewalt nie die Rede gewesen – Josephs Eltern klagten und schwiegen – Gekaufte Neonazi-Gröler? „Öffentliches Klima hat sich verschärft“
	Freie Presse Chemnitz	Todesfall Joseph: Verdacht gegen Rechts schwindet Biedenkopf wirft Kriminologen unqualifizierte Arbeit vor
	BILD	Der Fall Joseph: Zeugen ziehen ihre Aussagen zurück
	BILD	Immer mehr Zweifel an Josephs Mutter – Wer glaubt ihr noch?
	Morgenpost Dresden	Wut und Empörung in ganz Sebnitz
	Morgenpost Dresden	Der Fall Joseph: Kurt Biedenkopf: Schwere Vorwürfe gegen Kriminologen Zeugen durch Mutter beeinflusst
	Morgenpost Dresden	Der Fall Joseph – Staatsanwalt entlarvt falsche Augenzeugen
	Morgenpost Dresden	Meine Meinung: Eine Frage der Erkenntnis
	Fernseh-/Hörfunkspiegel Inland	Zur Bekämpfung des Rechtsradikalismus in Deutschland
	Netzeitung	„Fall Joseph“: Internet Gästebuch wird überwacht
30. 11. 2000	FAZ	Desinteresse und Unprofessionalität Das Gutachten des Pfeiffer-Instituts zum Fall Joseph
	FAZ	Teile des Gutachtens fehlten – Rechtsmedizinische Befunde

		lassen Fragen offen – Herzmuskelentzündung bei dem ertrunkenen Josephs
	FAZ	Ungerechtigkeiten
	Süddeutsche Zeitung	In Sebnitz wächst die Wut Ob die Familie des kleinen Joseph zurückkehren kann, weiß keiner
	Die Welt	Die nervöse Republik – Alarmismus, Realitätsverlust, Überreaktion – der Fall Joseph spiegelt deutsche Zustände
	Die Welt	Ein deutsches Trauerspiel – Der Fall Joseph hat die kleine Stadt Sebnitz in Sachsen deutschlandweit zum Synonym für rechtsradikalen Terror gemacht. Jetzt stellt sich heraus: Der Tod des Jungen war wahrscheinlich ein Unfall. Das berichten Augenzeugen.
	Die Welt	Pfeiffer: „Es war eine private Hilfsaktion“
	Die Welt	Die Klagemeute
	Die Welt	Fall Joseph: Jetzt wird gegen die Mutter ermittelt
	Frankfurter Rundschau	Kritik an Pfeiffer im Fall Joseph läßt Hannover kalt Niedersachsens Landeschef Gabriel hält an seinem zukünftigen Justizminister fest, dem Gegner grobe Fehler vorhalten
	Frankfurter Rundschau	Sebnitz
	Frankfurter Rundschau	Virtuelle Gäste hetzen weiter Fall Joseph: Die Homepage von Sebnitz wird jetzt überwacht
	Frankfurter Rundschau	Beschuldigter zeigt Josephs Mutter an
	Stern	Die Lügen von Sebnitz
	Der Tagespiegel	„Frau Kantelbergs Geschichte stimmt nicht“ Der Kriminologe Christian Pfeiffer bezweifelt, dass Neonazis den kleinen Joseph getötet haben
	Der Tagespiegel	Ein Fall fürs Vermischte Die Medien und der Tod des Joseph Kantelberg-Abdulla
	taz	Wiederherstellung der Ordnung – Sebnitzer Bürger warnen die Familie des toten Joseph vor einer Rückkehr in den Ort. Dafür, wie das Kind gestorben ist, interessiert sich niemand mehr
	taz	„Wir sind keine Ermittlungsbehörde“ – Kriminologe Christian Pfeiffer will trotz Kritik Justizminister werden. Die Staatsanwaltschaft Dresden ermittelt jetzt gegen die Mutter
	taz	Mediziner widersprechen Eltern Die von der Familie beauftragten Gutachter stellen keine Gewalteinwirkung beim Tod des Jungen fest
	taz	Auch wenn in Sebnitz kein rechter Mord geschah: Das ist kein Trost – Es hätte passieren können
	Super Illu	Joseph – Ein Zeuge packt aus
	Neues Deutschland	Neues Gutachten über Tod von Joseph Nach Strafanzeige Ermittlungen gegen die Mutter
	Rhein-Zeitung	„Mordfall“ Joseph: Irrlauf im Dschungel der Vorurteile
	SVZ	Der Fall in Sebnitz und das Klischee vom Osten Unsere Redaktion sprach mit dem sächsischen Staatsminister Thomas de Mazière (CDU)
	Kölner Stadt-Anzeiger	Ein Tag der 100 Fragezeichen
	Vogtland-Anzeiger	Selbitz statt Sebnitz: Fehlgeleitete Schmähbriefe
	Die Zeit	Rechtsmedizin: Das Versagen der Profis

		Der Fall Joseph Abdulla zeigt: Bei der Todesermittlung in Deutschland sind Pannen an der Tagesordnung
	Die Zeit	Ein plötzlicher Kindstod Wurde im sächsischen Sebnitz ein sechsjähriger Junge von Neonazis ermordet? Einiges spricht dafür. Und vieles spricht dagegen
	Rheinischer Merkur	Josephs Tod
	Lausitzer Rundschau	Josephs Familie auf der Flucht – Aus Sicherheitsgründen im Allgäu untergetaucht/ Neues Gutachten
	Leipziger Volkszeitung	West-Ost-Hass schockte
	Leipziger Volkszeitung	Wieder neue Fragen um Josephs Tod
	Sächsische Zeitung	Rätselhaftes Ritalin – Erst ein zweites Gutachten ergab: Joseph litt unter einer Herzmuskelentzündung
	Sächsische Zeitung	Wahn und Wirklichkeit Josephs Eltern haben sich zurückgezogen. Sie sollen nach dem Tod ihres Jungen getrickst und gelogen haben, aber die Familie braucht wohl gerade jetzt Hilfe von außen.
	Sächsische Zeitung	Anzeigen gegen die Mutter Josephs und Belastungs-Zeugen
	Sächsische Zeitung	Medien und Wahrheit
	Freie Presse Chemnitz	Vergiftetes Klima – wie ein totes Kind politisch instrumentalisiert wurde
	Freie Presse Chemnitz	Staatsanwalt ermittelt gegen Mutter von Joseph Drittes Gutachten wird in Auftrag gegeben – Alle Zeugen von ihrer Aussage abgerückt
	BILD	Josephs Familie im Kloster versteckt ... und der Staatsanwalt ermittelt gegen die Mutter
	BILD	Staatsanwalt ermittelt gegen Josephs Mutter
	Morgenpost Dresden	Staatsanwalt ermittelt gegen Josephs Mutter Familie flüchtete ins Allgäu
	Morgenpost Dresden	Der Fall Joseph Staatsanwalt ermittelt gegen Mutter
	Morgenpost Dresden	Eggert vermutet: Mutter leidet an Schockpsychose
	Neue Revue	Joseph – Und wieder sah Gott weg – Deutschland weint
1. 12. 2000	FAZ	Sebnitz oder die Leichtgläubigkeit im Schlechten
	FAZ	Sebnitz sagt Kundgebung ab
	Süddeutsche Zeitung	Fall Joseph Stadt Sebnitz sagt Lichterkette ab
	Süddeutsche Zeitung	„Es war der Medien-GAU“ Bürgermeister Mike Ruckh: die Wahrheit muss ans Licht
	Süddeutsche Zeitung	Der böse Mann aus dem Westen - Wie der Kriminologe Christian Pfeiffer zum Sündenbock in Sachen Sebnitz gemacht wird
	Süddeutsche Zeitung	Weh dem, der lügt – Generalverdacht und Generalsabsolution: Vom Missbrauch des Falles Joseph in Sebnitz
	Süddeutsche Zeitung	„Das persönliche Drama einer Familie“ Nach der Wende von Sebnitz: Sachsens Innenminister warnt vor Verharmlosung von Rechtsradikalen

	Die Welt	Neue Zeugen im Fall Joseph aufgetaucht
	Die Welt	Sebnitz sagt Lichterkette gegen Rechtsextremismus ab
	Frankfurter Rundschau	Ein kleiner Triumph über den ideellen Wessi In Sebnitz zeigt sich, wie fest gefügt ostdeutsche und westdeutsche Klischees nach zehn Jahren Einheit noch sind
	Frankfurter Rundschau	Bilderwelt und Weltbilder
	Die Woche	„Guck mal, wer da stirbt“ Wurde Joseph Abdulla von Rechtsradikalen ermordet? Die Zweifel wachsen und bestärken die Sebnitzer in dem falschen Gefühl, bei ihnen sei doch alles in Ordnung
	Das Parla- ment	Sachsen: Ein Todesfall alarmiert die Politik „Wir sind eine ganz normale Stadt“
	Der Tages- spiegel	Lichterkette in Sebnitz abgesagt – Landesregierung hatte von Aktion zum Gedenken an Joseph abgeraten
	taz	„Unser Sohn sollte ins Heim“ Im Todesfall Joseph Abdulla in Sebnitz mehren sich die Anschuldigungen gegen seine Eltern: Die Eltern des Jungen, der Josephs Leiche fand, fühlen sich von Kantelberg-Abdullas hinters Licht geführt und erpresst. Staatsanwaltschaft: „Das passt ins Bild“
	taz	Neue Zeugen im Fall Sebnitz
	Neues Deutschland	Lichterkette nach Drohungen abgeblasen Staatsanwaltschaft kritisiert Polizeiermittlungen
	Lausitzer Rundschau	Stadt Sebnitz sagt Lichterkette ab
	Leipziger Volkszeitung	„Die Stadt braucht jetzt Ruhe“
	Leipziger Volkszeitung	Neue Zeugen, aber keine neue Spur
	Leipziger Volkszeitung	Angst vor Gewalt: Sebnitz sagt geplante Lichterkette ab
	DNN	Haus der Familie Kantelberg-Abdulla in Sebnitz durchsucht
	Sächsische Zeitung	Todesfall Joseph – Staatsanwalt: Kein Druck auf Zeugen Sebnitz verschiebt Demo/ Internet-Gästebuch geschlossen
	Sächsische Zeitung	Haus der Eltern durchsucht Familie Kantelberg-Abdulla wieder in Sebnitz
	Sächsische Zeitung	Projektschultage für Demokratie
	Freie Presse Chemnitz	„Wer will jetzt noch herziehen?“ – Sebnitz kämpft um Wiedergutmachung – Josephs Vater hält an Mordtheorie fest
	Freie Presse Chemnitz	Hausdurchsuchung bei Josephs Eltern Familie ist gestern aus Bayern nach Sebnitz zurückgekehrt – Geplante Lichterkette abgesagt
	BILD	Der Fall Joseph – Razzia bei den Eltern
	Morgenpost	Heinz Eggert: Am meisten tut mir die Schwester Leid
	Morgenpost Dresden	Toter Joseph: Durchsuchung im Elternhaus
	Morgenpost Dresden	Abends kam der Staatsanwalt
2. 12. 2000	FAZ	Gewebeproben Josephs beschlagnahmt
	Süddeutsche Zeitung	Gewebeproben des toten Joseph beschlagnahmt

	Süddeutsche Zeitung	Apokalypse? Gau! – Der Fall Joseph und der Ernstfall Medien
	Die Welt	Fragen eines lesenden Sebnitzers
	Die Welt	Fall Joseph: Gewebeproben beschlagnahmt
	Frankfurter Rundschau	Landkreis richtet Konto für die Stadt Sebnitz ein
	Der Tages- spiegel	Im Zweifel für Deutschland
	taz	Die Tugend des Zweifels – Sebnitz – das war der Stoff für eine große Geschichte. Es wurde die große Medienpleite
	taz	Sebnitz jetzt wieder ohne Fehl und Tadel Josephs Familie bedauert die Pauschalverurteilung der Stadt. Sachsens Justizminister erhebt schwere Vorwürfe gegen Schröder und die Medien
	Neues Deutschland	Hausdurchsuchung bei Familie des Opfers Eltern des toten Jungen sind zurückgekehrt
	Lausitzer Rundschau	Ein Spendenkonto für Sebnitz – Fall Joseph: Durchsuchung der Wohnung/ Mutter erneuert Mordvorwurf
	Leipziger Volkszeitung	„Fall Joseph“: Polizei sichert Unterlagen
	Leipziger Volkszeitung	Hausdurchsuchung bei der Familie Kantelberg-Abdulla in Sebnitz – Ermittlungen: Wie entstanden die Aussagen im Fall Joseph?
	Sächsische Zeitung	Ein Signal an die Sebnitzer Josephs Eltern sind zurück und wollen Normalität/ Können sie akzeptieren, dass ihr Sohn einfach nur ertrank?
	Sächsische Zeitung	Projektschultage für Demokratie
	Freie Presse Chemnitz	Verunglimpfung der Bürger von Sebnitz bedauert Mutter des kleinen Joseph bleibt bei ihrem Mord-Vorwurf
	BILD	BILD und der Fall Joseph Eine Dokumentation zur aktuellen Mediendiskussion
	Morgenpost Dresden	Josephs Mutter: Wir bleiben in Sebnitz
3. 12. 2000	WamS	Sebnitz sagt Lichterkette gegen Rechtsextremismus ab
	WamS	Was hat Josephs Mutter zu verbergen? Ganz Deutschland empfand Mitleid mit der mutigen Apothekerfrau aus dem sächsischen Sebnitz. Doch jetzt wird sie selbst zum Fall für den Staatsanwalt
	BamS	BamS-Interview mit dem Sprecher der Staatsanwaltschaft – Fall Joseph: Es gibt neue Zeugen
4. 12. 2000	Die Welt	Sebnitz als Spielball
	Die Welt	CDU: „Fall Joseph“ wird instrumentalisiert Saarländischer Ministerpräsident Müller fürchtet, Schröder wolle die konservativen Kräfte diskreditieren
	Süddeutsche Zeitung	Aufgestauter Vereinigungs-Frust Der Fall Joseph: Das persönliche Drama einer Familie
	Süddeutsche Zeitung	Sicherungen durchgebrannt – Fall Joseph: Die Fäkalgrube des Gemeinwesens/ SZ vom 28. November
	Süddeutsche Zeitung	Eine Medienkampagne ohnegleichen Justiz: Joseph nicht von Skinheads getötet
	Frankfurter	Im Kokon eigener Wahrnehmungen

	Rundschau	Josephs Mutter glaubt weiter an einen Mord, auch wenn mittlerweile einiges für einen Badeunfall spricht
	Focus	Ein Toter, viele Opfer – Vor drei Jahren ertrank Joseph. Die Familie suchte einen Mörder – kostete es, was es wolle
	Der Spiegel	Hysterie der Anständigen
	Der Spiegel	Die traurigen Tage von Sebnitz Eine Kleinstadt im östlichsten Osten wurde zum Ort, an dem sich wie im Theater alle Leidenschaften bündelten und Bürger, Medien und Politiker die tiefsten Konflikte der Republik inszenierten. Doch was geschah eigentlich in Sebnitz? Ein Protokoll.
	Der Tagespiegel	Hans Werner Kitz im Gespräch – „Die Recherche hat gelitten“
	Der Tagespiegel	Das zweite Kind – Eine Bitte, Diana Abdulla betreffend
	Der Tagespiegel	Der Fall Joseph – Leitartikel: Der Ostdeutsche als Feindbild Das Medien-Waterloo von Sebnitz
	Der Tagespiegel	CDU wirft Regierung Stigmatisierung des Ostens vor Debatte um Konsequenzen aus dem Fall Joseph
	Der Tagespiegel	Neue rechtsradikale Vorfälle im Osten
	taz	„Der Tod des eigenen Kindes ist das stärkste Stresserlebnis“
	taz	Wer braucht hier Spenden?
	taz	Tod durch Öffentlichkeit
	Leipziger Volkszeitung	Im Sebnitzer Fall „Joseph“ wird eine Vorverurteilung abgelehnt
	Leipziger Volkszeitung	Minister Kolbe hält Unfall des kleinen Joseph für wahrscheinlich Keine Hinweise auf eine Straftat in Sebnitz
	Leipziger Volkszeitung	Befürchtung der Dresdner Staatsanwaltschaft – Tod von Joseph kann vielleicht nie geklärt werden
	Sächsische Zeitung	Rechtsextremismus – Falsche Solidarisierung
	Sächsische Zeitung	„Beachtlicher Aufwand“ – Staatsanwalt: Beide Eltern sind beschuldigt
	Freie Presse Chemnitz	Staatsanwalt vernimmt neue Zeugen im Fall Joseph – Drittes Obduktionsgutachten zur Todesursache wird erstellt
	Morgenpost Dresden	Sebnitz unter Polizeischutz
5. 12. 2000	FAZ	Unsere verlorenen Söhne Warum wir an die Ermordung Josephs geglaubt haben
	FAZ	Abermals: Sebnitz
	Die Welt	Der „Fall Joseph“ – Braucht es die Konstruktion eines Kindesmordes, um ein NPD-Verbot zu legitimieren? – Debatte
	Die Welt	Es geht ein Ruckh durchs Land – Wie kein anderer ostdeutscher Ort stand Sebnitz im Feuer der West-Kritik. Für die Ehre seiner Stadt kämpft allen voran – ein Westler: Oberbürgermeister Mike Ruckh (36), geboren im badischen Bad Rappenau
	Frankfurter Rundschau	Kein Hinweis auf Gewalt im Fall Joseph gefunden

	taz	In Sebnitz wird weiter ermittelt
	Lausitzer Rundschau	Fall Joseph: Noch 130 Zeugen – Staatsanwaltschaft ermittelte bisher keinen Hinweis auf Gewalteinwirkung
	Leipziger Volkszeitung	Fall Joseph Abdulla: Ermittler befragen noch 130 Zeugen
	DNN	Joseph: Ermittler befragen noch 130 Zeugen – Bisher 120 Personen vernommen/ Streit im Landtag um Ermittlungen
	Sächsische Zeitung	Fall Joseph: Bisher 120 Zeugen vernommen
	Sächsische Zeitung	Sachsens SPD-Spitze geht auf Distanz zu Karl Nolle Äußerungen über Biedenkopfs Familie „unakzeptabel“
	Sächsische Zeitung	Fall Joseph: PDS kritisiert Justizminister Kolbe Schiemann (CDU) sieht Anstiftung zum Geheimnisverrat
	Freie Presse Chemnitz	Nach 120 Zeugen keine Klarheit im Fall Joseph
	BILD	Staatsanwalt hört 120 neue Zeugen
	Morgenpost Dresden	Ministerstreit im Fall Joseph
6. 12. 2000	Die Welt	Der kollektive Irrtum – Der Tod des kleinen Joseph: Warum Sebnitz zum Lehrstück über Journalismus wurde
	FAZ	Gezeitenwechsel in Ostdeutschland – In Brandenburg, Thüringen und Sachsen werden die Ministerpräsidenten wechseln
	Lausitzer Rundschau	„Völlig daneben und nicht nachweisbar“ SPD-Landtagsabgeordneter und designierter Kandidat für das Amt des Dresdner OB stark in der Kritik
	Leipziger Volkszeitung	Schily: Viele waren im Fall des kleinen Joseph zu voreilig Innenminister ist „stolz“ auf erste Halbzeit rot-grüner Innenpolitik / Grundrecht auf Asyl und Zuwanderung soll klar abgegrenzt werden
	Leipziger Volkszeitung	Kurt Biedenkopf sieht Fremdenfeindlichkeit vom Westen aktiviert
	Leipziger Volkszeitung	Sachsens Ausländerbeauftragter für weniger Hass und feierliche Form der Einbürgerung – Sandig: Einwanderer mit Musik und Fahne begrüßen
	Sächsische Zeitung	Sebnitz und seine Folgen: Warten auf eine Entschuldigung Justizminister Manfred Kolbe hofft, dass Rechtsextremisten aus dem Fall Joseph kein Kapital schlagen
	Sächsische Zeitung	Biedenkopf gibt Erklärung zum Fall Joseph
	Sächsische Zeitung	Fall Joseph: Landkreis richtet Konto für Spenden für Sebnitz ein – Geld auch für präventive Jugendarbeit gedacht
	Freie Presse Chemnitz	Nolle greift Familie Biedenkopf an
7. 12. 2000	Süddeutsche Zeitung	Weiter kein Hinweis auf Ermordung Josephs
	Die Welt	Fall Joseph: Internationale Presse blieb überwiegend gelassen
	Die Welt	Hähle warnt vor Generalverdacht – Osten wehrt sich gegen Verallgemeinerung – Nacharbeit des „Falls Joseph“
	Frankfurter Rundschau	„Vorsicht Friedman!“ (HR) Geschrei um Joseph
	Die Zeit	Der Fall Joseph und die Medien

		Zwei Interviews zu der Frage, wie gute Absichten zu einem journalistischen und politischen Debakel führen konnten
	Stern	Unser täglich ROT ber elf Millionen Deutsche lesen „Bild“ vom Kanzler bis zur Putzfrau. „Bild“ entscheidet über Karrieren und Abstürze. Die Macher bestimmen, worüber die Republik redet. Doch im Fall Sebnitz ist „Bild“ jetzt selbst ins Gerede gekommen. Mit neuem Führungspersonal soll Anfang des nächsten Jahres das Springer- Boulevardblatt in Stellung gebracht werden – gegen Rot-Grün in Berlin
	Die Woche	Geblieden ist der tote Joseph Laut, wissend, eindeutig – so präsentierten viele Medien den Todesfall im Sebnitzer Spaßbad. Dann die Kehrtwende: Plötzlich gilt das Gegenteil – wieder laut, wissend, eindeutig
	Die Woche	Klägerin oder Angeklagte? Erst wurde Renate Kantelberg-Abdulla als Mutter Courage gefeiert, nun wird sie als Lügnerin abgestempelt
	Super Illu	Der Zeuge, der aus Mitleid log Anklagen, Lügen und verwundete Seelen. Sebnitz nach dem Fall Joseph. 30 Zeugen hatten die Tötungs-Theorie der Mutter mit detaillierten Aussagen gestützt. Dann fielen sie alle um. Auch Sven, der in SUPER ILLU zu Wort kam. Jetzt erzählt er eine neue Geschichte. Kann man ihm noch glauben?
	Super Illu	Josephs Tod und die Folgen
	taz	„Der Druck schwenkt um“ Der Rechtsextremismusexperte Hajo Funke glaubt nicht, dass Joseph bei einem Unfall ertrunken ist: In Sebnitz haben die Rechten das Sagen, außerdem ermittelt die Staatsanwaltschaft schlampig.
	DNN	Regierungserklärung zu Sebnitz Josephs Eltern informierten Ministerien bereits im Mai über Mordverdacht
	Freie Presse Chemnitz	Eine völlig irrsinnige Geschichte Kurt Biedenkopfs Fazit zum Fall Sebnitz – Ausländerfeindlichkeit im Osten, Inländerfeindlichkeit im Westen
	Morgenpost Dresden	Erklärung zu Sebnitz
	RTL Aktuell, Tagesschau, ZDF heute, ZDF Mittagmagazin	Statement von Gerhard Schröder zum Tod des sechsjährigen Joseph aus Sebnitz und zum Treffen mit dessen Mutter
8. 12. 2000	FAZ	Das deutsche Wunschbild
	Frankfurter Rundschau	Hass bleibt Hass
	Rheinischer Merkur	Sebnitz und die Folgen – ein tiefer Riss geht durch dieses Land
	taz	Der Anschlag auf die Düsseldorfer Synagoge ist aufgeklärt – All I Want Is The Truth
	Neues Deutschland	„Man muss sich gegen die Verharmloser wehren“ Sebnitz: Dämme gegen Rufmord und unliebsame Wahrheiten
	Sächsische Zeitung	Fatale Folgen am rechten Rand Das Phantom vom Neonazi-Mord an Joseph Abdulla wird vom „nationalen“ Lager ausgeschlachtet

	Sächsische Zeitung	Cool bleiben, ohne wirklich kalt zu sein Nach ihrer Sebnitz-Kampagne ist die „Bild“-Zeitung nun selbst Ziel einer Kampagne
	Sächsische Zeitung	Enttäuschendes Trauerspiel – „Vierte Gewalt“ hat Verantwortung – Gelogen, dass sich die Balken biegen
	Freie Presse Chemnitz	Schon 7500 Mark Spenden für Sebnitz
9. 12. 2000	FAZ	Das Rettende Wider den Ausnahmezustand: Das Recht der Institutionen
	FAZ	Mehr als 125 Zeugen vernommen Behörden sehen keine Hinweise auf Tötungsdelikt im Fall Joseph
	Süddeutsche Zeitung	Sebnitz, zwei Wochen danach: War mal eine kleine und gemütliche Stadt hier. Is nich mehr – Im Tal der Herzmenschen Die Bürger haben sich aufgeregt über die Medien aus dem Westen - wer nun den Ort besucht, entdeckt kein braunes Nest, doch beunruhigende Zeichen
10. 12. 2000	WamS	Weiter Ermittlungen
11. 12. 2000	Der Spiegel	Nur bedingt aussagekräftig
	Focus	Rechtsextremismus – Der Anstand der Aufständischen Der Kampf gegen rechts verkommt zu Rechthaberei und Parteiengezänk. Das Publikum stumpft ab
	Focus	„Kein neues Gespenst aufbauen“ Im Kampf gegen Neonazis verlangt Innenminister Otto Schily (SPD) mehr Sorgfalt – auch von den Medien
	Leipziger Volkszeitung	Bundespräsident Rau besucht Sebnitz – Ermittlungsende im Fall Joseph nicht absehbar
	Sächsische Zeitung	Prestige-Frage im Spiel
	Sächsische Zeitung	Ermittlung dauert an
	Freie Presse Chemnitz	150 Zeugen im Fall Joseph vernommen Bisher keine neuen Erkenntnisse zu Todesumständen – Ermittler prüfen umfangreiches Material
	Hamburger Abendblatt	Niedersachsens künftiger Justizminister unter Beschuss Die Reizfigur Hat Christian Pfeiffer sich mit dem Sebnitz-Gutachten disqualifiziert?
12. 12. 2000	FAZ	Sebnitz.de Eine Stadt fliegt aus dem Netz
	Frankfurter Rundschau	Es gibt eine Gerechtigkeit Der Chef-Kriminologe Christian Pfeiffer über den Fall Joseph, starke Türken und seine Zukunft als Justizminister
	Sächsische Zeitung	Fall Joseph – Kein Tatverdacht mehr gegen die drei Beschuldigten
	Sächsische Zeitung	Image-Schaden abwenden – Entschuldigung ist jetzt fällig – Ansehen in den Dreck getreten
	Morgenpost Dresden	Fall Joseph: Bundespräsident kommt
13. 12. 2000	DNN	Sebnitz: NPD zeigt „Bild“-Zeitung wegen Volksverhetzung an
	Freie Presse	„Die Kommentare von Bürgern der alten Bundesländer

	Chemnitz	machen wütend“ Zur Berichterstattung über den Tod des kleinen Joseph aus Sebnitz und zum Beitrag „Der größte Abfall des Landes“ auf der Seite Thema des Tages vom 25./26. November. Ein Dr. jur. Grubens aus Reutlingen hatte Sebnitz im Gästebuch der Stadt als ein feiges Dorf bezeichnet und gefordert, „beim nächsten Mal die Mauer zehn Meter höher zu bauen“.
14. 12. 2000	Der Tages- spiegel	Zu viel des Guten Beispiele aus dem Ausland zeigen: In Sebnitz sind die Medien zum dritten Mal in eine Falle getappt
	Stern	Verlust-Anzeige „Unser täglich Rot“ – „Bild“ – die unheimliche Macht
	Stern	Unerträglich „Die Lügen von Sebnitz“ – In der sächsischen Kleinstadt sollen Neonazis den kleinen Joseph ertränkt haben. Doch es gibt erhebliche Zweifel an dem Mordkomplott
	taz	Neuer Justizminister Pfeiffer wehrt sich gegen Kritik Niedersächsischer Kriminologe Pfeiffer bestreitet bei seinem Amtsantritt als Minister Fehler im Fall Sebnitz. Neue Sozialministerin übertreibt?
	DNN	Wo beginnt Ausländerfeindlichkeit? DNN-Barometer zum Fall Sebnitz und zu Rechtsradikalismus in Deutschland
15. 12. 2000	Die Welt	Leser schreiben – die Zeitung antwortet – Die Diktatur der Korrektheit Zu: „Der kollektive Irrtum“
	Der Tages- spiegel	Sebnitz: Ermittlungen wegen Mordes eingestellt
	Frankfurter Rundschau	Im Fall Joseph wird jetzt gegen Unbekannt ermittelt
	Die Woche	Spaltung und Hass
	Lausitzer Rundschau	Fall Joseph: Anklage entlastet Tatverdächtige Ermittlungen „gegen Unbekannt“ weiter geführt
	Sächsische Zeitung	„Wir müssen uns nicht schämen“ Nach dem Schock über den nicht begangenen Nazi-Mord an einem Kind versuchen die Sebnitzer zur Normalität zurückzukehren, Frieden haben sie noch nicht gefunden
	Sächsische Zeitung	Vor den Journalisten irrten sich Juristen Eine Chronik zeigt erst Bedächtigkeit und dann plötzlich große Hektik mit Verhaftungen, die heute voreilig erscheinen
	Leipziger Volkszeitung	Im Fall Joseph wird jetzt gegen Unbekannt ermittelt
	DNN	Staatsanwaltschaft stellt Ermittlungen im Fall „Joseph“ ein Zeugen hatten Unwahrheit gesagt
	Freie Presse Chemnitz	Verfahren gegen drei Verdächtige eingestellt
	BILD	Sebnitz: Schon 230 Zeugen vernommen
	Morgenpost Dresden	Fall Joseph weiter ungeklärt
16. 12. 2000	FAZ	Biedenkopf spricht von „Sog des Vorurteils“ in der Berichterstattung über den Todesfall des kleinen Joseph Debatte im Landtag/ „Jeder mag sich selbst beurteilen, welchen

		Anteil er an dem Scherbenhaufen hat“
	Süddeutsche Zeitung	Regierungserklärung zu Sebnitz – Worte auf der Goldwaage Biedenkopf kritisiert Ost-West-Klischees im Fall Sebnitz, sieht aber auch Ansätze zur Versöhnung
	Süddeutsche Zeitung	Ein Hauch von Normalität Sebnitz wartet auf das Ermittlungsergebnis im Fall Joseph – Bundespräsident Rau will Spaltung der Stadt überwinden helfen
	Süddeutsche Zeitung	Biedenkopfs Zurückhaltung
	Die Welt	Biedenkopf: Sebnitz darf Ost und West nicht erneut spalten
	Der Tages- spiegel	Warnung vor neuer Mauer Biedenkopf: Nach Sebnitz nicht mit Fingern auf den Osten zeigen
	taz	Fall Sebnitz spaltet Landtag Biedenkopf fordert Rehabilitierung der Stadt. Opposition warnt vor Verharmlosung
	taz	Biedenkopfs Mauer
	Frankfurter Rundschau	Biedenkopf sorgt sich um Sebnitz Sachsens Regierungschef stört sich am Gut-Böse-Denken
	Neues Deutschland	Selbstkritik und Zweifel im Landtag Biedenkopf erneuerte seine Medienschelke
	Hamburger Abendblatt	Schützenhilfe für Sebnitz Biedenkopfs Erklärung zum „Fall Joseph“
	Sächsische Zeitung	Biedenkopf warnt vor neuer Mauer Regierungserklärung zum „Fall Joseph“/ Opposition kritisierte Ermittlungen/ Rau kommt Dienstag nach Sebnitz
	Sächsische Zeitung	Sebnitz: Ein Fall, viele Vorurteile Der Tod von Joseph Abdulla offenbart Ost-West-Gräben
	Lausitzer Rundschau	Rau besucht am Dienstag Sebnitz Bundespräsident will mit Josephs Familie und zeitweilig Verdächtigen reden
	Leipziger Volkszeitung	Biedenkopf kritisiert Vorurteile im Fall Sebnitz
	Leipziger Volkszeitung	Sebnitz-Debatte Viele sind klüger
	Leipziger Volkszeitung	Fall Joseph – Biedenkopf und SPD für Aussöhnung und gegen Vorurteile
	Freie Presse Chemnitz	Biedenkopf warnt vor neuer Mauer in Deutschland Regierungserklärung im Landtag zum Fall Sebnitz
	Freie Presse Chemnitz	Umsichtig – Biedenkopf läuft mit dem Fall Sebnitz zu alter Form auf
	Freie Presse online	Report: Der Tod des Joseph Abdulla aus Sebnitz – Ermittlungen laufen noch auf vollen Touren Auszüge aus der Regierungserklärung von Ministerpräsident Biedenkopf – 230 Personen als Zeugen vernommen – Verfahren gegen die Eltern
	BILD	Biedenkopf-Rede zu Sebnitz
	Morgenpost Dresden	Sebnitz: Wie lässt sich der Ruf einer Stadt wiederherstellen?
17. 12. 2000	Die Welt	Sieben folgenschwere Irrtümer Anschläge auf Ausländer und Juden lösen in Deutschland kollektive Schuldgefühle aus – Politiker mahnen jetzt zur Besonnenheit
18. 12. 2000	Junge Welt	Sächsische Standortdebatte

		Landtag des Freistaates behandelte den „Fall Sebnitz“. Ergebnis: Thema verfehlt
19. 12. 2000	Frankfurter Rundschau	Eine Stadt mit neuer Zeitrechnung Wie Einwohner der sächsischen Gemeinde Sebnitz versuchen, die Folgen des Falles Joseph zu bewältigen
	taz	Sebnitz: Besuch bei der Familie Kantelberg-Abdulla – Debattierclub der Angst Draußen Polizei. Drinnen die Suche einer Familie nach Beweisen
	Neues Deutschland	Eklatantes Versagen der Justiz im „Fall Sebnitz“ Zu „Man muß sich gegen die Verharmloser wehren“
	Hannoversche Allgemeine	Versöhnung in Sebnitz?
	Westfälische Rundschau	Auf Sebnitz liegt „ein furchtbarer Schatten“
	Leipziger Volkszeitung	Rau trifft sich heute mit Josephs Eltern
	Lausitzer Rundschau	Sebnitzer Familie bekräftigt Vorwürfe
	Freie Presse Chemnitz	Mutter bleibt bei Darstellung Familie Kantelberg-Abdulla wirft Behörde Vertuschung vor
	ARD Mittagsmagazin	Zum Besuch von Bundespräsident Rau in Sebnitz
	ARD Tages-themen	Bundespräsident Dr. Johannes Rau zu seinem Besuch in Sebnitz
20. 12. 2000	FAZ	„Auf der Stadt lastet ein Alb“ Der Bundespräsident in Sebnitz
	FAZ	Handauflegen
	Süddeutsche Zeitung	Rau: Medien sollen sich entschuldigen „Berichterstattung lastet auf den Bürgern“/ Treffen mit Josephs Mutter und des Mordes verdächtigten Jugendlichen
	Süddeutsche Zeitung	Rau: Medien sollen sich bei Sebnitz entschuldigen
	Die Welt	„Damit dieser furchtbare Schatten nicht auf Sebnitz liegen bleibt“ Der Besuch des Bundespräsidenten in der sächsischen Kleinstadt löst Genugtuung aus – Johannes Rau bittet die Medien, sich zu entschuldigen
	Frankfurter Rundschau	Rau geht Medien im Fall Joseph scharf an Bundespräsident warnt in Sebnitz vor Ost-West-Klischees
	Frankfurter Rundschau	Wahrheiten
	Die Zeit, Deutschland Radio	Nicht zweierlei Maß Sebnitz, der „Aufstand der Anständigen“ und der Streit um die Stasi-Akten: Auszüge aus einem Interview mit Johannes Rau
	Die Zeit	Auszug aus der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten zu den Ereignissen in Sebnitz
	taz	Rau tadelt Medien im Fall Sebnitz Der Bundespräsident meint, einige Medien müssten sich bei den Einwohnern der Kleinstadt Sebnitz entschuldigen. Johannes Rau traf sich mit der Familie Kantelberg-Abdulla und mit drei früheren Verdächtigten. Er warnte vor einem West-Ost-Konflikt
	taz	Johannes Rau in Sebnitz

		Was noch kommen wird
	Der Tages- spiegel	Versuch einer Versöhnung Rau warnt in Sebnitz vor Vorverurteilungen – und die Medien sollen sich entschuldigen
	Der Tages- spiegel	Johannes Rau in Sebnitz Eine Reise in die richtige Richtung
	Berliner Zei- tung	Rau kritisiert Medien wegen Sebnitz-Berichterstattung Bundespräsident fordert Entschuldigung für Vorverurteilung
	Berliner Zei- tung	Zwei Stunden präsidiale Versöhnung Bundespräsident Rau spricht in Sebnitz mit Betroffenen im Fall Josef – Normalität ist nicht in Sicht
	Mittelbay- rische Zeitung	Rau warnt in Sebnitz vor neuem Ost-West-Konflikt Bundespräsident spricht mit Betroffenen im Fall Joseph
	Hannover- sche Allge- meine	Versöhnung in Sebnitz?
	Abendblatt	Sebnitz: Rau in einer „liebenswerten Stadt“ Bundespräsident fordert Entschuldigung der Medien
	Lausitzer Rundschau	Mit Sebnitzern auf Antwortsuche Besuch des Bundespräsidenten in der Kleinstadt skeptisch aufge- nommen
	Lausitzer Rundschau	Foto – Bundespräsident Johannes Rau
	Freie Presse Chemnitz	Rau fordert in Sebnitz zur Versöhnung auf Bundespräsident verspricht Hilfe für Stadt und Region
	Freie Presse Chemnitz	Ein Zeichen der Versöhnung und der Ermutigung Der Bundespräsident in Sebnitz: Ein furchtbarer Schatten lastet über der Stadt
	Freie Presse Chemnitz	In Sebnitz ist die Weihnachtszeit ausgefallen Vier Wochen nach dem Fall Joseph: Wie die sächsische Kleinstadt nach dem Ausnahmezustand wieder in den Alltag zurückkehren soll, weiß noch niemand
	DNN	Rau kündigt in Sebnitz Hilfsprojekt an Biedenkopf nennt Besuch des Staatsoberhauptes große Ermutigung/ Gespräch mit Josephs Eltern
	DNN	Rau gibt in Sebnitz Versöhnungszeichen Bundespräsident: Medien sollen sich entschuldigen
	DNN	Versöhnungsbesuch von Rau und Biedenkopf Klima und Wirkung
	Sächsische Zeitung	Im „Albtraum“ an der Seite der Sebnitzer Bundespräsident Rau wollte in der Sächsischen Schweiz versöhnen. Das ist noch nicht möglich, doch die Stadt sieht seinen Besuch als „Signal der Solidarität“
	Sächsische Zeitung	Rau: Medien sollen sich entschuldigen
	Sächsische Zeitung	Viel Feingefühl gefragt Bundespräsident Johannes Rau sprach in Sebnitz mit Unternehmern und Bürgern
	BILD	Johannes Rau in Sebnitz – Den Schaden abtragen
	BILD	Sebnitz: Rau bemüht sich um Versöhnung
	Morgenpost Dresden	Bundespräsident in Sebnitz – Rau will helfen, die Krise zu überwinden

	Hamburger Abendblatt	Schützenhilfe für Sebnitz Biedenkopfs Erklärung zum „Fall Joseph“
	Westfälische Rundschau	Auf Sebnitz liegt „ein furchtbarer Schatten“
21. 12. 2000	Focus	Rau rehabilitiert Sebnitz
22. 12. 2000	Der Tages- spiegel	Von Rechts wegen
	taz	Sebnitz: Klagen gegen Medien?
	Neues Deutschland	Sachsen prüft Klage gegen Medien
	Sächsische Zeitung	Sebnitz: Biedenkopf lässt Schadenersatzklage prüfen
	Sächsische Zeitung	Wie geht es jetzt in Sebnitz weiter? Hilfsprogramme und Diskussionsforum geplant
	Freie Presse Chemnitz	Biedenkopf lässt Klage prüfen
	Das Parla- ment	Sachsen: Landtag verabschiedet Haushalt/ Regierungserklärung zu Sebnitz – Leisere Töne zum Jahresausklang
23. 12. 2000	Frankfurter Rundschau	Medienberichte im „Fall Joseph“ – „Journalisten rennen wie Lemminge hinterher“
	Leipziger Volkszeitung	Wolfgang Tiefensees letztes Wort zum Thema
25. 12. 2000	Spiegel	Schadenersatz für Sebnitz
27. 12. 2000	FAZ	Wer sich in Sebnitz entschuldigen müßte
	Süddeutsche Zeitung	Deutschland im Soll
	Frankfurter Rundschau	Gefahrenzone des Halbwissens Die Medien, die Moral und Sebnitz/ Roderich Reifenrath über Jour- nalismus, die Meinungsfreiheit und ihre Grenzen
	Sächsische Zeitung	Kock ruft zu leiseren Tönen in den Medien auf
	BILD	Sebnitz: Neonazis bedrohen Josephs Mutter
	BILD	50 Morddrohungen. Eltern in Todesangst
28. 12. 2000	Stern	„Es gab nie eine Entschuldigung“ „Neonazis ertränken Kind“, posaunte „Bild“ – fast alle folgten. Der Fall Joseph erschütterte das Land und brachte drei unschuldige Menschen vorübergehend ins Gefängnis. Der Stern sprach mit ihnen
	FAZ	Wer sich in Sebnitz entschuldigen müßte
	Freie Presse Chemnitz	„Die unabhängige Justiz entscheidet“ Die 100 aufregenden Tage des neuen Justizministers Kolbe – Einer der nachhaltigsten Eindrücke: Sebnitz
29. 12. 2000	Süddeutsche Zeitung	Himmel & Hölle 2000
	Sächsische Zeitung	Unglaubliches
30. 12. 2000	FAZ	Sebnitz und die Legende von der rückständigen Familie Diesseits der inszenierten Nachbarschaften: Die Verteidigung einer Institution
	Die Welt	Die Übermacht der Medien Wenn die Politik zur Show und der Journalismus überflüssig wird –

		Ein Zwischenruf zum Jahresende
	Spiegel	Millenium-Bilanz Das Jahr der grandiosen Nullen
	Spiegel	Sebnitz – Staatsschutz ermittelt wegen Drohbriefen
	Sächsische Zeitung	Drohbriefe an die Eltern des kleinen Joseph Rechtsextreme Parolen/ Staatsschutz ermittelt
	Sächsische Zeitung Sebnitz	Streetworker für Haus der Kinder und Jugend Erstes konkretes Ergebnis aus Hilfsprogramm für Sebnitz/ Staatsregierung unterstützt die Festanstellung eines Sozialarbeiters für Freizeiteinrichtung an der Bahnhofstraße in Sebnitz
	Leipziger Volkszeitung	Nach Drohbriefen ermittelt Staatsschutz im Fall Joseph
	Leipziger Volkszeitung	Schröder hätte in Sebnitz sein müssen
	DNN	Fall Joseph: Drohbriefe an die Eltern
3. 1. 2001	Die Welt	Die Macht der Kränkung Sebnitz als Quelle revolutionärer Kraft: Von der Geburt einer neuen Dolchstoßlegende im Osten
	Stuttgarter Zeitung	„Ein weiterer Schlag in unsere schmerzenden Gesichter“
4. 1. 2001	Süddeutsche Zeitung	Die Grenzen den Enthüller Zwischen Sebnitz und Kohl, zwischen Depression und Begeisterung – deutsche Medien sind nur ein Abbild der Gesellschaft
5. 1. 2001	Rheinischer Merkur	Sebnitz und die Rolle der Medien
	Morgenpost Dresden	Der Fall Joseph: Neues Gutachten aus Dresden
6. 1. 2001	Sächsische Zeitung	Fall Joseph – Sebnitzer richten ihren Blick nach vorn Bürgerforum hat einige Ziele formuliert, die vorher vernachlässigt worden sind
	Sächsische Zeitung	Ideenbörse für die Zukunft von Sebnitz Arbeitsgruppe stellt Konzept für Hilfsmaßnahmen auf
8. 1. 2001	Süddeutsche Zeitung	Internet als Waffe Neonazis greifen die Websites politischer Gegner mit Hackermethoden an
9. 1. 2001	Freie Presse Chemnitz	Ein Afrikahaus in Ostsachsen Unternehmer aus Oberbayern investiert in außergewöhnliches Museum in Sebnitz
10. 1. 2001	Sächsische Zeitung	Sebnitz Ein halber Boykott Die Eltern des kleinen Joseph haben ihre Apotheke wieder geöffnet / Viele sorgen sich auf sehr unterschiedliche Weise um das Bild der Stadt
11. 1. 2001	Sächsische Zeitung	Kommunales – Die Stadt Sebnitz will einen besonderen Gebiets-Status – Unterstützung für Unternehmen und Existenzgründer
	Sächsische Zeitung	Sebnitz Josephs Eltern voraussichtlich im Februar zum Verhör
	Leipziger Volkszeitung	Eltern des toten Joseph werden im Februar verhört
	BILD	Sebnitz Josephs Eltern werden verhört
	Morgenpost	Josephs Eltern werden vernommen

	Dresden	
12. 1. 2001	Freie Presse Chemnitz	Sebnitz will Zeitung verklagen

Agenturberichte

Tabelle 12: Eindruck von Sebnitz (-2 = negativ; 0 = neutral; 2 = positiv)

Phase	Eindruck von Sebnitz
<i>Mord-Vorwurf</i> (23. 11. 00 bis 25. 11.00)	-0,8
<i>Zweifel</i> (26. 11. 00)	-2
<i>Klarstellung</i> (27. 11. 00 bis 5. 12. 00)	0,2
gesamt	-0,2
Anmerkung: Die Ergebnisse für die <i>Phase des Zweifels</i> basieren nur auf zwei Beiträgen.	

Tabelle 13: Darstellung der Ereignisse als Verdacht oder Tatsache (Agenturmeldungen)

	Verdacht	Tatsache	gesamt
Anzahl Artikel	1	16	17
Anmerkung: In dieser Auswertung werden nur Artikel beachtet, in denen die Anschuldigungen geschildert wurden			

Tabelle 14: Mitschuld der Sebnitzer/Badegäste am Tod Josephs (Agenturmeldungen)

	Mitschuld der Sebnitzer/Badegäste		gesamt
	erwähnt	nicht erwähnt	
Anzahl Artikel	10	90	100
Prozent	10	90	100

Tabelle 15: Medienkritik (Agenturmeldungen)

	journalistische Selbstkritik	äußere Kritik am Vorgehen der Medien	gesamt
Anzahl Artikel	3	34	37
Prozent	8	92	100
Anmerkung: In dieser Auswertung werden nur Artikel beachtet, in denen Kritik an den Medien geübt wurde. In 63 Artikeln kam keine Medienkritik zur Sprache.			

Tabelle 16: Perspektive „Rechtsradikaler Osten“ (Agenturmeldungen)

	Geschehnisse werden unter Perspektive „rechtsradikaler Osten“ dargestellt		gesamt
	ja	nein	
Anzahl Artikel	17	83	100
Prozent	17	83	100

Presseberichterstattung

Tabelle 17: Übersicht Stilformen

Stilform	Anzahl Artikel	Prozent
tatsachenbetont	356	72
meinungsbetont	81	16
Reportage	4	1
Interview	34	7
Leserbrief	17	3
Bildbeitrag	1	0
anderes	3	1
gesamt	496	100

Tabelle 18: Quantitative Entwicklung der Berichterstattung (ohne Sonntag)

Datum	Anzahl Beiträge	Berichterstattungswoche
23. 11. 00	1	1
24. 11. 00	28	
25. 11. 00	42	
27. 11. 00	38	
28. 11. 00	37	
29. 11. 00	35	
30. 11. 00	42	2
1. 12. 00	32	
2. 12. 00	17	
4. 12. 00	23	
5. 12. 00	16	
6. 12. 00	9	
7. 12. 00	11	3
8. 12. 00	12	
9. 12. 00	4	
11. 12. 00	7	
12. 12. 00	4	
13. 12. 00	2	

14. 12. 00	4	4
15. 12. 00	12	
16. 12. 00	22	
18. 12. 00	0	
19. 12. 00	6	
20. 12. 00	31	
21. 12. 00	1	5
22. 12. 00	6	
23. 12. 00	2	
27. 12. 00	5	
28. 12. 00	5	6
29. 12. 00	3	
30. 12. 00	6	
2. 1. 01	1	
3. 1. 01.	1	
4. 1. 01	1	7
5. 1. 01	2	
6. 1. 01.	2	
8. 1. 01	1	
9. 1. 01	1	
10. 1. 01	1	
11. 1. 01	5	8
12. 1. 01	1	

Tabelle 19: Übersicht über die Anzahl der Beiträge pro Medium

Mediengattung	Medium	Beiträge	Prozent
überregionale Qualitätszeitungen	FAZ	26	5
	Frankfurter Rundschau	28	6
	Süddeutsche Zeitung	35	7
	Welt	31	6
sächsische/ostdeutsche Abozeitungen	Sächsische Zeitung	60	12
	DNN	14	3
	Freie Presse Chemnitz	40	8
	Leipziger Volkszeitung	35	7
	Lausitzer Rundschau	18	4
	Vogtland-Anzeiger	1	0
	Schweriner Volkszeitung	1	0
westdeutsche/überregionale Zeitungen	taz	28	6
	Neues Deutschland	16	3
	Junge Welt	2	0
	Berliner Zeitung	4	1
	Generalanzeiger	2	0
	Hamburger Abendblatt	3	1
	Hannoversche Allgemeine	1	0

	Kölner Stadt Anzeiger	1	0
	Mittelbayrische Zeitung	1	0
	Stuttgarter Zeitung	2	0
	Der Tagesspiegel	32	7
	Westfälische Rundschau	1	0
	Rhein-Zeitung	1	0
Boulevardzeitungen	Bild-Zeitung	32	7
	Morgenpost	29	6
	Bild am Sonntag	2	0
	Morgenpost am Sonntag	1	0
Wochenzeitungen/Magazine	Focus	5	1
	Der Spiegel	7	1
	Stern	4	1
	Welt am Sonntag	4	1
	Das Parlament	2	0
	Rheinischer Merkur	3	1
	Die Woche	5	1
	Die Zeit	5	1
Illustrierte	Super Illu	3	1
	Neue Revue	1	0
TV-Beiträge	ZDF	2	0
	ARD	3	1
	RTL	1	0
	n-tv	1	0
Online-Medien	Online-Medien	3	1
gesamt		496	99

Tabelle 20: Quelle

Quelle	Anzahl Artikel	Prozent
eigener Bericht	421	85
Agentur	75	15
gesamt	496	100

Tabelle 21: Anzahl der Artikel pro Berichterstattungsphase

Phase	Anzahl Artikel	Prozent
<i>Mord-Vorwurf</i>	29	6
<i>Zweifel</i>	83	17
<i>Klarstellung</i>	295	59
<i>Rau-Besuch</i>	45	9
<i>Medienkritik</i>	9	2
<i>Folgen Familie</i>	35	7
gesamt	496	100

Tabelle 22: Darstellungsweise Tatsache/Verdacht (Berichterstattungsphasen)

Phase	Anzahl Artikel (Prozent)	
	Tatsache	Verdacht
<i>Mord-Vorwurf</i>	12 (46 %)	14 (54 %)
<i>Zweifel</i>	28 (48 %)	31 (52 %)
<i>Klarstellung</i>	2 (17 %)	10 (83 %)
<i>Rau-Besuch</i>	0	1 (100 %)
gesamt	42 (43 %)	56 (57 %)

Anmerkung: Die Darstellung der Mordversion erfolgte nur in den Phasen eins bis vier.

Tabelle 23: Inhalt des verwendeten Bildmaterials

Inhalt der Fotos	Anzahl
Joseph (Kinderbilder; Fotos des toten Joseph)	43
Familie	43
Politiker	35
Sebnitz	27
Neonazis	6
Beschuldigte	4
anderes	36
gesamt	194

Tabelle 24: Eindruck von Sebnitz in den Überschriften

Phase	Mittelwert	Anzahl Beiträge
<i>Mord-Vorwurf</i>	-1,1	8
<i>Zweifel</i>	-0,5	38
<i>Klarstellung</i>	-0,2	60
<i>Rau-Besuch</i>	0,2	25
<i>Medienkritik</i>	0	1
<i>Folgen Familie</i>	0,1	10
Gesamt-eindruck	-0,2	gesamt: 142

Anmerkung: Der Eindruck von Sebnitz wurde mit Hilfe einer fünfstufigen Skala erhoben. Dabei bedeutet -2 eindeutig negativ. 0 bedeutet, dass ein neutraler Eindruck entsteht, 2 bedeutet eindeutig positiv.

Tabelle 25: Verwendung emotionaler Stilmittel in den Überschriften (Phasen)

Phase	Verwendung emotionaler Stilmittel		Anzahl Überschriften
	ja	nein	
<i>Mord-Vorwurf</i>	22 (76 %)	7 (24 %)	29
<i>Zweifel</i>	45 (54 %)	34 (41 %)	79
<i>Klarstellung</i>	112 (39 %)	181 (61 %)	293
<i>Rau-Besuch</i>	13 (33 %)	30 (67 %)	43
<i>Medienkritik</i>	1 (11 %)	8 (89 %)	9
<i>Folgen Familie</i>	10 (28 %)	25 (72 %)	35
gesamt	203 (42 %)	285 (58 %)	488

Tabelle 26: Ausgewählte Zitate zur Medienkritik

Zitat	Medium	Datum
„Für einige Medien war der Tod des sechsjährigen Joseph in Sebnitz schnell ein klarer Fall. [...] Mit der Entfernung vom möglichen Tatort und mit abnehmender Kenntnis der Fakten wächst ganz offensichtlich die Schärfe des Urteils über die Einwohner von Sebnitz.“	Sächsische Zeitung	27. 11. 2000
„Der Fall Joseph und die Medien: Gefühle statt Fakten“	Süddeutsche Zeitung	29. 11. 2000
„[...] und hier sollten wir uns alle gelegentlich an die eigene Nase fassen [...]. So lange sie sich schnell, aber faktenarm entrüsten, ist ihnen schnelle Aufmerksamkeit und Sympathie sicher. [...] Nur: Das ist keine Aufmerksamkeit für guten Journalismus. Das ist Aufmerksamkeit für ein makabres News-Entertainment.“	Süddeutsche Zeitung	29. 11. 2000
„Für viele waren Verdacht und Gewissheit ein und dasselbe, für Zweifel blieb kein Platz. Das ist nicht entschuldigbar, aber verständlich in einer Zeit, in der keine noch so brutale Gewalttat mehr unmöglich scheint.“	Frankfurter Rundschau	29. 11. 2000
„[...] Nur ist man hier viel zu schnell auf die Vorgabe aus einer Quelle angesprungen, es gab eine totale Überreaktion“ (Medienexperte Wolfgang Donsbach)	Sächsische Zeitung	29. 11. 2000
„Allzu schnell wurde – insbesondere von Journalisten – allzu scharf geschossen, allzu gern sahen viele sich durch neue Vorurteile in alten Vorurteilen bestätigt.“	Frankfurter Allgemeine Zeitung	30. 11. 2000
„Und schließlich gibt es die Medien, die eine abenteuerliche Story so weit aufbliesen, bis sie als schwarzer Schatten über dem Lande lag.“	Die Welt	30. 11. 2000
„[...] Weil sie beim ‚Spiegel‘ das taten, was alle hätten tun sollen – recherchieren, abwarten, prüfen. Und alle folgten ‚Bild‘, auch die Politiker, auch wir, diese Zeitung. [...] Nein, für die Medien ist dieser Fall kein Ruhmesblatt [...].“	Der Tagespiegel	30. 11. 2000
„Die Boulevardzeitung ‚Bild‘ wusste es als erste: ‚Neonazis	Rhein-Zei-	30. 11. 2000

ertränken Kind‘ titelte Deutschlands auflagenstärkste Zeitung am Donnerstag vergangener Woche. Nahezu alle deutschen Zeitungen zogen nach, im Fernsehen liefen Sondersendungen, Reporterscharen fielen in der sächsischen Kleinstadt Sebnitz ein.“	tung	
„Doch klar ist [...], dass etliche Medien journalistisch unverantwortlich gearbeitet haben. Sie haben Verdächtigungen, Anschuldigungen und Vermutungen als Tatsachen kolportiert und kommentiert. [...] Sie haben die Stadt Sebnitz stigmatisiert, Sachsen und ganz Ostdeutschland europaweit in Verruf gebracht.“	Sächsische Zeitung	30. 11. 2000
„Es waren zweitens die Medien, die den Fall Joseph zum Teil so behandelt haben, als wäre die Ermordung des kleinen Buben durch eine Meute von Rechtsextremisten schon erwiesen und als wäre die billigende Inkaufnahme seines Todes durch eine Menge teilnahmsloser Zeugen gesichert. Dies ist Missbrauch eines Verdachts zu reißerischen Zwecken.“	Süddeutsche Zeitung	1. 12. 2000
„Schnellschüsse von Zeitungen und Fernsehteams“	Freie Presse Chemnitz	1. 12. 2000
„In diesen Tagen wird so getan, als sei die Geschichte aus Sebnitz wie eine Naturkatastrophe über den Journalismus gekommen. Man habe sich ihr nicht entziehen können.“	Süddeutsche Zeitung	2. 12. 2000
„[...] wenn da als gesichert dargestellt wird, was noch zweifelhaft ist. [...] Es ist aber nicht so, dass die Sebnitz-Berichterstattung säuberlich einzuteilen ist. Es gibt kein Gegensatzpaar aus völlig Unachtsamen und ganz Korrekten. [...] Grenzverletzungen [...] geschehen nicht nur dann, wenn geurteilt statt verdächtigt wird. Sondern auch, wenn ein Urteil suggeriert wird. Wenn großflächige Fotos der Leiche des Jungen gedruckt werden [...], dann schießt einem das Urteil in den Kopf.“	taz	2. 12. 2000
„medial hoch geputschte Fascho-Soap“	Die Welt	5. 12. 2000
„Der Skandal von Sebnitz betrifft die ganze Branche, das ganze Land und die ganze Welt. Es ist ein Skandal der Medien und der Mediengesellschaft, die glaubt, was sie glauben will und für gegeben hält, was man nur für möglich halten kann.“ „Menetekel des heutigen Hetz-Journalismus“	Frankfurter Allgemeine Zeitung	5. 12. 2000
Medienexperte Wolfgang Donsbach: „Sicher ist aber, dass sich die meisten deutschen Medien zu früh und zu einseitig auf eine Version der Ereignisse von 1997 einließen.“ „kollektiver Irrtum der Medien“, „[...] dass beispielsweise die Tendenz von Überschriften einen großen und feine sprachliche Differenzierungen im Text nur einen geringen Einfluss auf die Wahrnehmung eines Artikels durch den Leser haben. [...] Viele Korrespondenten meinten, eine Distanz zu den berichteten Anschuldigungen durch die Verwendung des Konjunktiv zu wahren. Sie ahnten nicht,	Die Welt	6. 12. 2000

dass dies in der Wahrnehmung weitgehend irrelevant ist.“		
Siegfried Weischenberg, Vorsitzender des Deutschen Journalistenverbandes: „Debakel für den deutschen Journalismus“	Die Welt	7. 12. 2000
Siegfried Weischenberg, Vorsitzender des Deutschen Journalistenverbandes: „[...] trotten alle, wie die Lemminge, hinterher“, „totales Fiasko“, „Recherche nicht ergebnisoffen“, „An einer bestimmten Stelle hat die Bild-Zeitung die Fragezeichen weggelassen und etwas als Tatsache präsentiert, was bis dahin nur eine Vermutung sein konnte.“	Die Zeit	7. 12. 2000
„Wie Herdentiere fielen Journalisten aller Gattungen in das Örtchen Sebnitz ein.[...] Obwohl es in der Rückschau anders aussieht, ist vielen Journalisten der Unterschied zwischen Verdacht und Beweis bewusst geblieben. [...] Aber gemessen an den lautstarken Tatsachenbehauptungen verhalten die leisen Einschübe und Einwände.[...] Z. B. taz: ‚Badeunfall erweist sich als rassistischer Mord‘. Diese Titelzeile bleibt hängen, auch wenn im Text verschiedene Versionen referiert wurden.“	Die Woche	7. 12. 2000
„So werden Vermutungen als Tatsachen präsentiert, und je größer die gefühlte Empörung, desto wilder das Mutmaßen.“ Entschuldigung: „[...] angesichts der vielen fremdenfeindlichen Gewalttaten in unserem Land habe man die Schwimmbad-Erzählung leider für glaubhaft halten müssen.“	Der Tages- spiegel	14. 12. 2000
„[...] weil einige Medien so grob ihre Pflicht verletzt haben, dass eine Entschuldigung zu leicht und zu billig wäre. Und es ist nicht angemessen für die Medien, die zwar nicht wortwörtlich Falsches geschrieben haben, aber zunächst der Assoziationskette Opfer–Osten–Rechtsradikalismus gefolgt sind, wie sie durch die Haftbefehle nahe lag.“	Der Tages- spiegel	20. 12. 2000
Hans Mahr, RTL-Chefredakteur: „Jeder schreibt oder filmt die Bild-Zeitung ab, nur weils politisch korrekt ist, gegen Rechts zu sein.“	Süddeutsche Zeitung	29. 12. 2000

Tabelle 27: Ursachen für die Fehlentwicklung der Berichterstattung

Ursache	Anzahl Artikel	Prozent
keine Ursache genannt	125	67
„Bild-Zeitung“	42	23
Justiz	1	1
Politiker	1	1
Charakter des Themas	12	6
Medienmarkt	3	1
andere	1	1
gesamt	185	100

Anmerkung: Analysiert wurden nur Beiträge, in denen journalistische Selbstkritik geäußert wurde

Tabelle 28: Folgen der Ereignisse für Sebnitz

Folgen	Anzahl Artikel	Prozent
keine Folgen genannt	304	61
immaterielle Folgen	144	29
materielle Folgen	6	1
beides	42	9
gesamt	496	100

Tabelle 29: Verwendung wertender Aussagen (gesamte Berichterstattung)

wertende Aussagen	Anzahl Artikel	Prozent
keine wertenden Aussagen	301	84
mindestens eine wertende Aussage	31	9
machen größten Teil des Artikels aus	24	7
gesamt	356	100

Anmerkung: Analysiert wurden nur tatsachenbezogene Stilformen (Nachrichten/Berichte)

Tabelle 30: Verwendung emotionaler Stilmittel (gesamte Berichterstattung)

emotionale Stilmittel	Anzahl Artikel	Prozent
keine emotionalen Stilmittel vorhanden	330	66
am Rande vorhanden	99	20
im größten Teil des Artikels vorhanden	67	14
gesamt	496	100

Tabelle 31: Grundtenor: Ostdeutschland sei Zentrum des Rechtsextremismus

Grundtenor rechtes Ostdeutschland	Anzahl Artikel	Prozent
nicht vorhanden	457	92
vorhanden	39	8
gesamt	496	100

Tabelle 32: Perspektive „rechter Osten“ (einzelne Berichterstattungsphasen)

Perspektive „rechter Osten“	Mord-Vorwurf	Zweifel	Klarstellung	Rau-Besuch	Medienkritik	Folgen	gesamt
nicht vorhanden	23 (79 %)	56 (68 %)	289 (98 %)	45 (64 %)	9 (100 %)	35 (100 %)	457 (92 %)
vorhanden	6 (21%)	27 (33 %)	6 (2 %)				39 (8 %)
gesamt	29	83	295	45	9	35	496

Tabelle 33: Eindruck von Sebnitz (einzelne Phasen)

Phase	Mittelwert	Anzahl Beiträge
<i>Mord-Vorwurf</i>	-1,4	19
<i>Zweifel</i>	-1,1	61
<i>Klarstellung</i>	-0,2	113
<i>Rau-Besuch</i>	0,3	43
<i>Medienkritik</i>	0	3
<i>Folgen Familie</i>	0	19
gesamt	-0,4	258

Tabelle 34: Mitschuld der Sebnitzer am Tod von Joseph

Phase	Darstellung einer Mitschuld der Sebnitzer	
	Anzahl Artikel	Prozent
<i>Mord-Vorwurf</i>	14	49
<i>Zweifel</i>	21	25
<i>Klarstellung</i>	2	1
gesamt	37	8

Anmerkung: Eine Mitschuld der Sebnitzer wurde nur in den ersten drei Phasen dargestellt, in denen die Anschuldigungen vom Mord an Joseph kommuniziert wurden.

Tabelle 35: Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Wertungen und dem Eindruck von Sebnitz

	Zusammenhang zum Einsatz wertender Aussagen: r	Signifikanz	n
Tendenz von Sebnitz im gesamten Artikel	-0,3	0,00	356

Anmerkung: Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Tabelle 36: Unterschiede zwischen den Mediengattungen – Medienkritik

Art der Medienkritik	überreg. Qual.-Z.	sächs./ostdt. Z.	westdt. Zeitng.	Boulevard-Z.	Magazine	gesamt
nicht vorhanden	73 (61 %)	107 (63 %)	50 (53 %)	59 (92 %)	12 (34 %)	301 (62 %)
journalistische Selbstkritik	19 (16 %)	10 (6 %)	14 (15 %)		12 (34 %)	55 (11 %)
äußere Kritik	26 (22%)	51 (30 %)	27 (29 %)	5 (8 %)	9 (26 %)	118 (25 %)
Beides	2 (2 %)	1 (1 %)	3 (3 %)		2 (6 %)	8 (2 %)
gesamt	120	169	94	64	35	482

Anmerkung: Illustrierte, Fernseh-Mitschnitte und Online-Medien wurden nicht in die Analyse einbezogen, da für diese Gattungen nur wenige Beiträge vorlagen

Tabelle 37: Unterschiede zwischen den Mediengattungen – Folgen für Sebnitz

Art der Folgen	überreg. Qual.-Z.	sächs./ ostdt. Z.	westdt. Zeitng.	Boule- vard-Z.	Maga- zine	gesamt
keine Folgen dargestellt	76 (63 %)	94 (56 %)	55 (59 %)	50 (78 %)	21 (60 %)	296 (61 %)
immaterielle Folgen	32 (27 %)	60 (36 %)	24 (26 %)	11 (17 %)	13 (37 %)	140 (29 %)
materielle Folgen	1 (1%)	4 (2 %)	1 (1 %)			6 (1 %)
beides	11 (9 %)	11 (7 %)	14 (15 %)	3 (5%)	1 (3 %)	40 (8 %)
gesamt	120	169	94	64	35	482
Anmerkung: Illustrierte, Fernseh-Mitschnitte und Online-Medien wurden aufgrund unzureichender Fallzahlen von der Analyse ausgeschlossen.						

Tabelle 38: Unterschiede zwischen den Mediengattungen – Tendenz von Sebnitz

Tenden- z	überreg. . Qual.- Z.	sächs./ ostdt. Z.	westdt . Zeitng .	Boule- vard-Z.	Maga- zine	gesamt	F	p	η^2
Über- schrift	-0,4 (N=32)	0,1 (N=51)	-0,4 (N=33)	-0,7 (N=15)	-0,2 (N=9)	-0,2 (N=140)	4,1	0,0	0,11
gesamte r Artikel	-0,5 (N=63)	0,0 (N=78)	-0,5 (N=57)	-1 (N=31)	-0,4 (N=20)	-0,4 (N=249)	8,5	0,0	0,12
Anmerkung: Analysiert wurden nur Überschriften und Beiträge, in denen Sebnitz explizit erwähnt wurde. Illustrierte, Fernseh-Mitschnitte und Online-Medien wurden wegen unzureichender Fallzahlen von der Analyse ausgeschlossen. Bei Magazinen lagen nur neun Überschriften vor, in denen Sebnitz erwähnt wurde. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss dies in Betracht gezogen werden.									

Tabelle 39: Thematische Schwerpunkte der Mediengattungen

Schwerpunktthema	überregion Qual.-Ztg.	sächs./ ostdt. Zeit.	westdt. Zeitungen	Boulevard- Zeitungen	Magazine	Illustrierte	Fernseh- Mitschnitte	Online - Medien	gesamt
Mord an Joseph	10 (8 %)	9 (5 %)	10 (11 %)	8 (13 %)	2 (6 %)	2 (50 %)		1 (33 %)	42 (9 %)
Zweifel an Anschuldigung	3 (3%)	3 (2%)	4 (4 %)	3 (5 %)	1 (3 %)		3 (43 %)		17 (3 %)
Klarstellung	16 (13%)	34 (20 %)	14 (15 %)	12 (19 %)	3 (9 %)	1 (25 %)	1 (14 %)		81 (16 %)
Folgen für Sebnitz	21 (17 %)	29 (17 %)	13 (14 %)	7 (11 %)	1 (3 %)			1 (33 %)	72 (15 %)
Folgen für Familie	5 (4 %)	17 (10 %)	5 (5 %)	15 (23 %)	4 (11 %)				46 (9 %)
Folgen für Beschuldigte		1 (1 %)	1 (1 %)		1 (3 %)				3 (1 %)
Medienkritik	21 (18 %)	20 (12 %)	14 (15 %)	2 (3 %)	9 (25 %)		2 (29 %)		68 (14 %)
Ursache für Fehlentwicklung (Behörden, Justiz)	8 (7 %)	11 (6 %)	8 (9 %)	2 (3 %)	2 (6 %)				31 (6 %)
Politikeräußerungen	5 (4 %)	9 (5 %)	7 (7 %)	6 (9 %)	1 (3 %)				28 (6 %)
Besuch Johannes Raus	3 (2 %)	8 (5 %)	3 (3 %)	2 (3 %)			1 (14 %)		17 (3 %)
Lösungen für Sebnitz	1 (1 %)	7 (4 %)							8 (2 %)
Ost-West-Konflikt	8 (7 %)	3 (2 %)	2 (2 %)		1 (3 %)	1 (25 %)			15 (15 %)
Rechtsradikalismus	4 (3 %)	3 (2 %)	7 (7 %)	1 (2 %)	6 (17 %)			1 (33 %)	22 (4 %)
Mutter beharrt auf Vorwürfen		3 (2 %)							3 (1 %)
andere	15 (13 %)	12 (7 %)	6 (6 %)	6 (9 %)	4 (11 %)				43 (9 %)
gesamt	120	169	94	64	35	4	7	3	496

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
1.1 Problemstellung.....	1
1.2. Analysiertes Material.....	1
2. Vorgehen.....	2
3. Agenturberichterstattung.....	2
4. Presseberichterstattung.....	5
4.1. Umfang.....	5
4.2. Inhaltliche Entwicklung der Berichterstattung.....	7
4.3. Einzelne Gesichtspunkte der Berichterstattung.....	12
4.3.1. Bildmaterial.....	12
4.3.2. Überschrift.....	13
4.3.3. Medienkritik.....	18
4.3.4. Darstellung der Geschehnisse als Tatsache oder Verdacht.....	22
4.3.5. Folgen für Sebnitz.....	24
4.3.6. Wertende Aussagen.....	25
4.3.7. Emotionalisierung.....	26
4.3.8. Perspektive „Rechter Osten“.....	27
4.3.9. Eindruck von Sebnitz.....	28
5. Vergleich der Mediengattungen.....	31
6. Zusammenfassung.....	40
7. Anhang.....	43

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Thematische Schwerpunkte der Agenturberichterstattung</i>	4
<i>Tabelle 2: Übersicht über die inhaltliche Entwicklung der Berichterstattung</i>	11
<i>Tabelle 3: Verwendung von Fotos</i>	13
<i>Tabelle 4: Beispiele negativer Überschriften</i>	17
<i>Tabelle 5: Medienkritik</i>	18
<i>Tabelle 6: Ursachen für Verlauf der Berichterstattung</i>	21
<i>Tabelle 7: Darstellung als Verdacht oder Tatsache</i>	22
<i>Tabelle 8: Beispiele Tatsachenbehauptungen</i>	22
<i>Tabelle 9: Ausgewählte negative Formulierungen zur Stadt Sebnitz</i>	30
<i>Tabelle 10: Mediengattungen</i>	32
<i>Tabelle 11: Übersicht über die Presseartikel zum Thema Sebnitz</i>	43
<i>Tabelle 12: Eindruck von Sebnitz (-2 = negativ; 0 = neutral; 2 = positiv)</i>	66
<i>Tabelle 13: Darstellung der Ereignisse als Verdacht oder Tatsache (Agenturmeldungen)</i>	66
<i>Tabelle 14: Mitschuld der Sebnitzer/Badegäste am Tod Josephs (Agenturmeldungen)</i>	66
<i>Tabelle 15: Medienkritik (Agenturmeldungen)</i>	66
<i>Tabelle 16: Perspektive „Rechtsradikaler Osten“ (Agenturmeldungen)</i>	67
<i>Tabelle 17: Übersicht Stilformen</i>	67
<i>Tabelle 18: Quantitative Entwicklung der Berichterstattung (ohne Sonntag)</i>	67
<i>Tabelle 19: Übersicht über die Anzahl der Beiträge pro Medium</i>	68
<i>Tabelle 20: Quelle</i>	69
<i>Tabelle 21: Anzahl der Artikel pro Berichterstattungsphase</i>	69
<i>Tabelle 22: Darstellungsweise Tatsache/Verdacht (Berichterstattungsphasen)</i>	71
<i>Tabelle 23: Inhalt des verwendeten Bildmaterials</i>	71
<i>Tabelle 24: Eindruck von Sebnitz in den Überschriften</i>	71
<i>Tabelle 25: Verwendung emotionaler Stilmittel in den Überschriften (Phasen)</i>	72
<i>Tabelle 26: Ausgewählte Zitate zur Medienkritik</i>	72
<i>Tabelle 27: Ursachen für die Fehlentwicklung der Berichterstattung</i>	74
<i>Tabelle 28: Folgen der Ereignisse für Sebnitz</i>	75
<i>Tabelle 29: Verwendung wertender Aussagen (gesamte Berichterstattung)</i>	75

<i>Tabelle 30: Verwendung emotionaler Stilmittel (gesamte Berichterstattung)</i>	75
<i>Tabelle 31: Grundtenor: Ostdeutschland sei Zentrum des Rechtsextremismus</i>	75
<i>Tabelle 32: Perspektive „rechter Osten“ (einzelne Berichterstattungsphasen)</i>	75
<i>Tabelle 33: Eindruck von Sebnitz (einzelne Phasen)</i>	76
<i>Tabelle 34: Mitschuld der Sebnitzer am Tod von Joseph</i>	76
<i>Tabelle 35: Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Wertungen und dem Eindruck von Sebnitz</i>	76
<i>Tabelle 36: Unterschiede zwischen den Mediengattungen – Medienkritik</i>	76
<i>Tabelle 37: Unterschiede zwischen den Mediengattungen – Folgen für Sebnitz</i>	77
<i>Tabelle 38: Unterschiede zwischen den Mediengattungen – Tendenz von Sebnitz</i>	77
<i>Tabelle 39: Thematische Schwerpunkte der Mediengattungen</i>	75

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Anzahl der Beiträge zum Fall Joseph (im Pressespiegel der SK)</i>	6
<i>Abbildung 2: Vergleich der Artikelanzahl pro Woche (Pressespiegel SK)</i>	6
<i>Abbildung 3: Eindruck von Sebnitz in den Überschriften (Phasen)</i>	15
<i>Abbildung 4: Emotionalität der Überschriften in den Berichterstattungsphasen</i>	16
<i>Abbildung 5: Folgen der Ereignisse für Sebnitz</i>	24
<i>Abbildung 6: Verwendung wertender Aussagen</i>	26
<i>Abbildung 7: Verwendung emotionaler Stilmittel</i>	27
<i>Abbildung 8: Eindruck von Sebnitz (einzelne Berichterstattungsphasen)</i>	28
<i>Abbildung 9: Tendenz von Sebnitz in den Überschriften (Mediengattungen)</i>	33
<i>Abbildung 10: Eindruck von Sebnitz im gesamten Artikel (Mediengattungen)</i>	35
<i>Abbildung 11: Darstellung als Tatsache oder Verdacht (Mediengattungen)</i>	36
<i>Abbildung 12: Verwendung wertender Aussagen (Mediengattungen)</i>	37
<i>Abbildung 13: Verwendung emotionaler Stilmittel (Mediengattungen)</i>	38